

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

26.9.1938 (No. 225)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954293)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fe.-neu 2031 und 2032. Postkontos Hannover 269 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ditzelstr. 6, Aurich, Kreispostamt Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Wittmund, Leer, Ber. er und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 83,90 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 225

Montag, den 26. September

Jahrgang 1938

Heute abend spricht der Führer!

Großdeutschland hört die Volkskundgebung im Sportpalast Der Duce kündigt klare Maßnahmen an

Berlin, 25. September.

Der Reichspropagandaleiter der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt: Am Montag, dem 26. September, abends 8 Uhr, findet im Sportpalast in Berlin eine große Volkskundgebung statt. Der Führer spricht. Diese Kundgebung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Sie wird in allen Städten und Dörfern des Reiches von denjenigen, die selbst nicht im Besitz eines Rundfunkapparates sind, im Gemeinschaftsempfang aufgenommen.

Die Ortsgruppenleiter der Partei haben sofort mit den Vorbereitungen zu diesem Gemeinschaftsempfang zu beginnen. Es darf im ganzen Reich niemanden geben, der nicht über den Rundfunk Zeuge dieser historischen Kundgebung würde.

„Italien auf alles gefaßt“

Mussolini: Prag hat sechs Tage Frist!

Rom, 25. September.

Der Duce hielt in Padua vor 300 000 Menschen eine große Rede, in der er u. a. erklärte: „Mit der Annahme des britisch-französischen Planes hätte man annehmen können, daß sich die Situation bessern würde, aber es ereignete sich das, was sich in den sogenannten demokratischen Regimen ereignet: Die tschechische Regierung hatte diesen Plan angenommen, sie hatte dementsprechend auch die moralische Verpflichtung, im Amt zu bleiben, um ihn zur Durchführung zu bringen. Statt dessen ist sie zurückgetreten. Der Platz wurde von einem General eingenommen, dessen Beziehungen zu Stalin nur allzu bekannt sind. Als erster Akt dieser neuen Regierung wurde die allgemeine Mobilmachung proklamiert. Gegenüber dieser Tatsache wie auch der, daß die Tschechen in den sudetendeutschen Gebieten ein Terrorregiment errichtet haben, hat Deutschland die höchste Probe seiner Mäßigung abgegeben. Es hat Prag zur Erfüllung der Forderungen bis zum 1. Oktober Zeit gelassen, das sind genau sechs Tage, damit die Prager Regierung zur Einsicht zurückfindet.“ Es wäre verbrochen, so fuhr der Duce fort, die Völker Europas aufeinanderzubekn, nur um die Zwangsherrschaft des Herrn Benesch aufrechtzuerhalten. Mussolini ließ am Schluß seiner Rede keinen Zweifel darüber, daß im Falle eines Konfliktes Italien sich bedingungslos hinter das Reich stellen werde.

Der Duce hielt am Sonntag vor den Schwarzhemden der oberitalienischen Stadt Vigenza eine große Rede in der er zu der Lage Stellung nahm.

Mussolini führte u. a. folgendes aus:

„Man kann sagen, daß mit Sonnabend die Woche der Erwartung in der Passion Europas begonnen hat. Es ist nunmehr allgemein anerkannt, daß in den Friedensverträgen von 1919 Irrtümer begangen wurden. Von diesem Augenblick an war leicht vorzusehen, was sich gegenwärtig ereignet. Gegenüber einem einmal begangenen Irrtum kann man nichts anderes machen, als ihn abzustellen. (Die Menge bricht minutenlang in den Ruf: „Abstellen, abstellen!“) Irren ist menschlich; im Irrtum verharren ist teuflisch. Dennoch will man den Irrtum den man mit der Zusammenlegung der Tschecho-Slowakei beging, nicht abstellen. Man will ihn aufrechterhalten, und deswegen sollen die Völker übereinander herfallen. Bis zum Gegenbeweis kann ich nicht glauben, daß sich dies ereignen wird, was man nur als tragischsten Wider Sinn in der Weltgeschichte bezeichnen könnte. Männer, die ihrer Verantwortung bewußt sind, können nicht anders, als sich zu glauben weigern, was die absurdeste aller Theorien wäre.“

Bis auf den heutigen Tag hat Italien keine Maßnahme militärischen Charakters getroffen, während andere fortfahren, Reservisten einzuberufen, die Grenzen zu besetzen, Flottenkonzentrationen durchzuführen. Aber es ist wahr, daß niemand erstaunen kann, wenn auch Italien Maßnahmen ergreift. Das italienische Volk ist nach vier Jahren harter Proben bereiter denn je, auch den härtesten Aufgaben entgegenzutreten.“

Die Prager Schuld

In Ostfriesland, am 25. September 1938.

Die Völker Europas durchleben diese Tage als eine Zeit hochpolitischer Spannung. Die geschichtliche Begegnung zwischen dem Führer Großdeutschlands und dem Ministerpräsidenten Großbritanniens nahm die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gefangen. Der Name dieses schönen Rheinstädtchens Godesberg bestimmte das Gesicht der ausländischen Zeitungen. Und dieses Bemühen zweier Staatsmänner, die Möglichkeiten einer friedlichen Lösung der sudetendeutschen Frage bis zum äußersten auszuschöpfen, verdient auch in stärkstem Maße die Beachtung aller, die nicht wünschen, daß die Nationen in ein furchtbares Unglück gestürzt werden. Getragen von dieser schweren Verantwortung, haben Adolf Hitler und Neville Chamberlain in ernster Arbeit die Bereinigung einer Angelegenheit angestrebt, die — ungeklärt — von bedrückender Schwere für den ganzen Erdteil sein würde. Es ist zu gefährlich, in Mitteleuropa ein Pulverfaß fahrlässig undwacht stehen zu lassen, zumal die Kommune sich schon feißt, die Lunte anzulegen, damit ein Flammenmeer zu Ehren Stalins Tod und Verderben über die Völker bringe.

Während jene beiden Staatsmänner ihre Verhandlungen durchführten in Besonnenheit und Vernunft, offenbarte vor aller Welt die Regierung in Prag ihr wahres Gesicht. Hier wünschte man nicht das Ergebnis realer Friedensbemühungen, sondern suchte in schroffster Weise zu stören und herauszufordern. Noch ehe die Beratungen in Godesberg abgeschlossen waren, schwindelte man auf tschechischer Seite, die Verhandlungen wären gescheitert. Damit aber sollte zugleich die Begründung gegeben sein

Göring vollständig wiederhergestellt

Wie der behandelnde Arzt Dr. Morell mitteilt, ist die Gesundheit des Generalfeldmarschalls Göring vollständig wiederhergestellt.

Chamberlain unterrichtet den König

London, 25. September.

Das britische Kabinett trat am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr zu der Kabinettsitzung zusammen, um über die internationale Lage zu beraten.

Nach etwa 2 1/2 stündiger Beratung wurde die Kabinettsitzung kurz nach 13 Uhr unterbrochen, um dem Premierminister Gelegenheit zu geben, den König aufzusuchen.

Wenige Minuten nach Abschluß der Sitzung begab sich Chamberlain dann in den Buckinghampalast, wo er dem König ausführlich über seine Besprechungen mit dem Führer Bericht erstattete.



Note Mordbrenner werden abtransportiert

Vor dem Haus der Staatspolizei in Utsch, das vom Sudetendeutschen Freikorps besetzt ist, werden die tschechischen Mordbrenner unter Begleitung von Freikorpsmännern abtransportiert. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)



Tschechen richten ihre Geschütze gegen Deutschland

Tschechische Artillerie bringt an der Grenze ihre Geschütze in Stellung. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

für eine Maßnahme, die die Verantwortung der Vorgänge vom 21. Mai darstellte. Übermals mußte eine Lüge herhalten, um eine Mobilmachung zu rechtfertigen, die eine gewollte Herausforderung gegen Deutschland darstellt. Will die Welt noch einen stärkeren Beweis außerordentlicher Zurückhaltung haben, die unseren Willen und unsere Bereitschaft eindeutig unter Beweis stellt, auf dem zwischen Hitler und Chamberlain vereinbarten Wege die subdeten-deutsche Frage zu lösen?

Trotz allem ist Prag noch einmal die Gelegenheit gegeben, entsprechend dem Einverständnis zwischen Berlin, London und Paris das zu tun, was der Staatspräsident Beneš den Regierungen Englands und Frankreichs versprochen hat. Die Annahme des deutschen Memorandums, dessen Weiterleitung an Prag der britische Ministerpräsident übernommen hat, ist die große Möglichkeit für die Tschecho-Slowakei, den Frieden Europas zu sichern in selbstverständlicher Achtung vor Volksrechten, die seit zwei Jahrzehnten mit Füßen getreten worden sind. Erneut ist in der letzten Besprechung in Godesberg festgelegt worden, daß die deutschen Gebiete von Prag abgetreten werden müssen an das Reich. Es ist das eine Forderung, die Deutschland eindeutig in dem Memorandum erhebt — wohlverstanden im Einvernehmen mit England und Frankreich! Wir wollen nichts, was nicht deutsch ist, aber was unseres Volkes ist, muß uns gehören. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich! Dieses programmatische Wort des Führers fordert seine Erfüllung, und zwar in kürzester Frist in einem Lande, wo höchste Not zum Himmel schreit. Wir wollen nur deutsches Gebiet, dagegen keine Unterjochung fremder Völker.

Eine letzte Frist ist der Prager Regierung gegeben; sie mag bedenken, welche Schuld sie auf sich lädt, wenn sie die Vorschläge der drei Mächte durchkreuzt. Es muß sich zeigen, ob Moskaus Einfluß bereits so groß ist, daß Herr Beneš im Kriege das einzige Mittel sieht, um sich der zunächst getroffenen Abmachung zu entziehen. Die Maßnahme der Mobilmachung zu einem Zeitpunkt, da in Godesberg noch über die friedliche Lösung der anstehenden Frage behandelt wurde, ist in Verbindung mit der Lüge vom Abbruch erfolgloser Besprechungen ein bedenkliches Zeichen dafür, daß Stalins blutbesleckte Hand die Verantwortung in der Hauptstadt der tschecho-slowakischen Republik leitet. Man will offensichtlich alles auf die letzte Karte setzen in der Hoffnung, durch unwahre Machenschaften die Westmächte doch noch von dem eingeschlagenen Wege abbringen zu können. So sind die Fronten klar abgezeichnet: wir sind mit Chamberlain für den Frieden — dagegen ist Prag mit Stalin für den Krieg! Und trotzdem vermag die von tschechischer Seite angestrebte Panikstimmung, aus der man sich dort faule Früchte erhofft, das Reich in keiner Weise zu beeinflussen. Adolf Hitler handelt allein nach seinem Ermessen.

Die subdeten-deutsche Frage drängt zur Lösung. Mit dem Führer hat der britische Ministerpräsident einen friedlichen Weg vorgezeichnet. Es liegt nun bei Prag, die gegebene Zusage zu erfüllen und die gestellte Frist zu nutzen. Mussolini hat darauf hingewiesen, wie großzügig Adolf Hitler sich gegenüber einer Mächte zeigt, der schon jetzt schwere Blutschuld auf sich geladen hat. Den freien Herausforderungen der Tscheken tritt der Führer entgegen mit einem Memorandum, das sachlich und bestimmt die Forderungen Großdeutschlands umreißt. Die Welt kennt nun den Sachverhalt und weiß zugleich um die Verantwortung, die jene Regierung auf sich lädt, die die Bemühungen um eine friedliche Regelung mißachtet, dafür aber den Ratsschlag Stalins befolgt.

Menso Folkerts.

Holland und die europäische Spannung

Wie zuverlässig verlautet, verfolgt die niederländische Regierung die weitere Entwicklung der internationalen Lage mit gespannter Aufmerksamkeit. Seit mehreren Tagen lassen sich die maßgeblichen Regierungsinstanzen auch während der Abends- und Nachtstunden fortlaufend über die neuesten Ereignisse unterrichten. Es ist jedoch bisher nicht für notwendig angesehen worden, außer der bereits vor Monaten beschlossenen Aufstellung von Grenzschutztruppen besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Nur die Bewegungsfreiheit der Angehörigen der Wehrmacht ist beschränkt worden und eventuelle Urlaubsanträge werden vorerst nicht genehmigt.

Im Mittelpunkt des Weltgeschehens

In schicksalhafter Stunde wird der Führer zur Nation und darüber hinaus zur Welt sprechen. Vierzehn Tage sind vergangen, seit Adolf Hitler auf dem Parteitag Großdeutschlands in Nürnberg mit dem Satz: „Ich spreche von der Tschecho-Slowakei“ den Teil seiner gewaltigen Schlusrede einleitete, der den deutschen Standpunkt zu dem mit dem Staate des Herrn Beneš im Zusammenhang stehenden Fragen klar und eindeutig umriß. Eine Nation, die Wogen und Wogen in größter Sorge über die Grenze hinüber in das Land der Tyrannei geblickt hatte, atmete auf. In dem Jubel, der jedem Satze des Führers folgte, klang das Bekenntnis aller deutschen Männer und Frauen zu Adolf Hitler und zum Großdeutschen Reich. Tag für Tag ist seitdem vergangen, ohne das die rote Herausforderung ein Ende gefunden hat. Mit steigendem Entsetzen hört das deutsche Volk die sich überschneidenden und jagenden Meldungen von den beispiellosen Greueltaten, von Mord, Brand, Schändung und Orkanale an unseren subdeten-deutschen Brüdern und Schwestern. Mit Fassungslosigkeit nahm das deutsche Volk von der Haltung gewisser Auslandskreise, von der immer frecher und dreister werdenden nackten Gewaltandrohung der bolschewistischen Weltpeste Kenntnis. In voller Disziplin, mit guten Nerven hat das deutsche Volk diese Tage ertragen in der Gewißheit, daß in Großdeutschland eine volksnahe Staatsführung entschlossen, sachlich und kühn die Entscheidungen trifft und die Maßnahmen durchführt, die der Verwirklichung des Sehns und Wollens aller deutschen Menschen dienen. Die nationalsozialistische Volksführung ist Vollstrecker des Willens der Nation. Jeder Deutsche weiß, daß nicht verantwortungslose Gruppen sein Schicksal lenken, sondern daß alles Handeln und Tun der Volksführung dem Geleze der deutschen Zukunft unterordnet sind. Unabdingbar, blindem Vertrauen, in tiefem inbrünstigem Glauben, in stählerner Bereitschaft und Entschlossenheit, steht Großdeutschland um Adolf Hitler geformt, wenn er mit über-

Krejeci — Prags Oberkommandierender

„Wehrbereitschaft“ für alle Tscheken vorordnet — Moskau schickt Alarmblätter

Prag, 26. September.

Der tschecho-slowakische Generalstabschef General Krejeci, wurde durch Dekret des Präsidenten der Republik zum Oberkommandierenden der tschecho-slowakischen Armee bestellt.

Die Prager Regierung hat als besonderes Ministerium für alle kriegswirtschaftlichen Angelegenheiten ein Oberstes Wirtschaftsministerium errichtet. Zugleich hat die Regierung auf Grund des Staatsverteidigungsgesetzes die Wehrbereitschaft des Staates für jeden Staatsbürger angeordnet.

Danach kann allen Personen über 17 und unter 60 Jahren beiderlei Geschlechts die Arbeitspflicht auferlegt werden. Das Eigentum des Staatsbürgers kann in hohem Maße für den Staatsverteidigungsdienst beansprucht werden.

Der Präsident der Republik hat durch Handschreiben die Minister Cerny, Kroska, Rafus, Fajnor, Kamenick, Kosal, Jenk und Bokovsky zu Mitgliedern des Obersten Staatsverteidigungsrates ernannt.

Wie das tschecho-slowakische Pressbüro meldet, wurden die beiden tschechophilen Professoren der Preßburger Universität Matus Cernat und Smirch Karvas durch Handschreiben des Präsidenten der Republik zu Ministern ernannt.

Dazu verlautet aus slowakischen Kreisen, daß die slowakische Volkspartei nicht in die Regierung eingetreten ist. Bei den beiden neuen Ministern handelt es sich um gänzlich unbekannte bisher in der Politik noch nicht hervorgetretene Persönlichkeiten.

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Prag meldet, ist die von dem tschechischen Innenminister Cerny verhängte Einstellung der kommunistischen Zeitungen „Koto Jahne“, „Kude Pravo“ und „Salo Noviny“ wieder rückgängig gemacht worden. Wie die Polnische Telegraphenagentur wissen will, haben die tschechischen Kommunisten dies dem direkten Eingreifen Moskaus zu danken. Die sowjetrussische Gesandtschaft habe gegen die Schließung der kommunistischen Hefblätter beim Staatspräsidenten Beneš und bei dem neuen Ministerpräsidenten General Szyrony interveniert.

Anhaltende Panikstimmung in Prag

Gasmasken stark gefragt — Unzufriedenheit im Volke mit der Regierung

Prag, 26. September.

Die Prager Bevölkerung lebt in einer wahren Panikstimmung. Die Polizei, die Behörden und insbesondere auch der Rundfunk verhalten dauernd, durch Aufrufe, nationale Gedichte und Erzählungen aus der nationalen Geschichte der Tschecho-Slowakei die Bevölkerung zu beruhigen und die Stimmung zu heben. Im Rundfunk jagt eine Verordnung die andere. Fast stündlich werden Aufrufe der einzelnen Organisationen bekanntgegeben, von denen der eine dem anderen widerspricht. Immer wieder muß gemacht werden, den Anordnungen der Behörden zu folgen, woraus zu schließen ist, daß dazu offenbar wenig Neigung besteht. Die Zensur der Presse ist noch verschärft worden. Auch die Vertreter der ausländischen Presse sind im Gegensatz zu denen im Reich unter Zensur gestellt worden und müssen ihre Berichte dem Zensur vorlegen.

Jede Lichtreklame in den Straßen ist verboten. Mit Eintritt der Dunkelheit wird das Licht in den Schaufenstern gelöscht, und Läden und Wohnungen müssen verdunkelt werden.

Die Straßenbeleuchtung ist ausgeschaltet. Das einst so lebenslustige Prag ist mit Einbruch der Dunkelheit wie ausgestorben. Zahlreiche Lokale haben deshalb geschlossen.

Die Bevölkerung steht täglich vor den Abgabestellen für Gasmasken an, um eine Gasmaske zu ergattern. Die Versorgung mit Gasmasken ist außerordentlich mangelhaft. Teilweise ist in den Betrieben das Geld für die Gasmasken schon vor Monaten einzahlung worden, ohne daß die Gasmasken geliefert worden sind.

Wer die wahre Volksstimmung in Prag erfahren will, braucht sich nur vor den Abgabestellen mitten unter die Wartenden zu mischen, um ihre Gepräche zu hören. Man kann alles hören, nur keine lobenden Bemerkungen über die politische Entwicklung und über die Regierung Beneš-Szyrony.

Die Stimmung ist ausgesprochen deprimiert, weil man der Auffassung ist, daß die Tschecho-Slowakei, wenn sie wirklich einen Angriff provozieren sollte, innerhalb einer Woche zu befehen aufgehört haben würde.

Flüchtlingszahl auf 194300 gestiegen

985 Offiziere und Mannschaften am Sonntag interniert

Dresden, 26. September.

Während an den einzelnen Grenzabschnitten seit Sonnabend die deutsch-tschechische Grenze durch tschechisches Militär hermetisch abgeperrt ist, befinden sich an anderen Stellen erhebliche Lücken, durch die immer noch ein unabherrschbarer Flüchtlingsstrom quillt. Ebenso ist die Bevölkerung einer großen Anzahl von Dörfern, die vor den tschechischen Besatzungen liegen, auf Reichsgebiet geflüchtet. So sind z. B. von 24 000 Einwohnern des Dries Wandsdorf 20 000 geflüchtet. Ebenso befindet sich die Bevölkerung der Städte Weipert, Grasslig, Rumburg, Ebersdorf, mehr als 10 000 Menschen aus Eger und die Bevölkerung zahlreicher Grenzdörfer geschlossen auf deutschem Gebiet. Die Orte jenseits der Grenze machen einen gespenstischen Eindruck.

Durch die Straßen eilt nur der Schritt des tschechischen Militärs. Die Fenster sind verhängt, auf den Straßen ist kein Mensch. In den Ställen brüllt, soweit es noch nicht von Militär beschlagnahmt und fortgeführt wurde, das Vieh vor Hunger und Schmerz, weil schon seit mehreren Tagen die Röhre nicht mehr gemolken werden konnten.

Unter den Flüchtlingen, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Reichsgrenze überschritten, befinden sich mehr als 50 v. H. im wehrpflichtigen Alter, denen es gelang, sich den tschechischen Truppen zu entziehen. Ferner haben an einzelnen Stellen, so in der Gegend von Ziegenhals, Zittau und in der Nähe von Seidelberg Flüchtlinge, um auf Reichsgebiet zu gelangen, tschechische Grenzwachen und Militärabteilungen kampfunfähig gemacht und entwaffnet.

Insgesamt wurden im Laufe des Sonntags 985 Offiziere und Soldaten entwaffnet auf reichsdeutsches Gebiet gebracht und hier interniert. Es befinden sich darunter vier slowakische Offiziere und 96 slowakische Soldaten, die an der Grenze die tschechischen Abzeichen von ihren Uniformen rissen und fortwarfen und Hufeisen auf die freie Slowakei ausstrichen.

Die Gefangenen gehören in erster Linie den Infanterie-Regimentern 42 und 44, dem Artillerieregiment 4 und dem Grenzjägerbataillon 9 an.

Eine Zählung in den Flüchtlings- und Durchgangslagern ergab am Sonntagabend insgesamt eine Flüchtlingszahl von 194 300. Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge ist bereits in das Innere des Reiches transportiert, um die überfüllten Lager an der Grenze aufnahmefähig für weitere Flüchtlinge zu machen.

400 Reichsbahnbeamte in Eger interniert

Während die Hälfte des Reichsbahnpersonals aus Eger mit den Angehörigen die Stadt verlassen konnte und nach Waldsassen transportiert worden ist, sind etwa 400 Reichsbahnbeamte und der deutsche Konsul von Eger, Stehle, im Wartesaal des reichsdeutschen Bahnhofes in Eger interniert. Sie hoffen, daß noch eine Abbeförderung ins Reich möglich sein wird.

Der Eisenbahnverkehr ist völlig eingestellt. Die Ausfahrtslinie der reichsdeutschen Strecken in Richtung Waldsassen, Marktredwitz und Bad Elster sind durch zur Entgleisung gebrachte Waggons verbarrikadiert. Die Brücken der Straßen, die sich im Eigentum des Reiches befinden, sind angebohrt und mit Cerafrax zur Sprengung fertiggestellt.

Greise wurden gefesselt

Die Stadt Weipert im Erzgebirge, die von 95 Prozent der Bevölkerung geräumt ist, wurde am Sonnabendabend erneut durch Militär besetzt. Das Militär drang in die Wohnungen ein und verhaftete in erster Linie Geiseln, fast ausschließlich alte Leute, die zur Versorgung des Viehs im Orte zurückgelassen waren, darunter sogar einen Krüppel. Die Geiseln, unter denen sich Männer von mehr als 75 Jahren befinden, darunter der greise Rudolf Riner, wurden gefesselt abgeführt und mit Lastkraftwagen abtransportiert. Unter den Geiseln befinden sich auch ein reichsdeutscher sowie ein Schweizer Staatsangehöriger, der seit längerer Zeit in Weipert ansässig ist.

Der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der subdeten-deutschen Partei, Abgeordneter Rudi, der sich während der letzten 14 Tage in Prag aufhielt, ist am Sonnabend von der tschechischen Polizei verhaftet worden. Wie verlautet, sind auch zahlreiche Reichsdeutsche festgenommen worden. Ohne Angabe von Gründen wurden ferner die reichsdeutschen Journalisten Wagner und Riebel verhaftet.

So wurde die „tschechische Flotte“ entführt

(R.) Wien, 25. September.

Sechs subdeten-deutsche Pioniere haben den Tscheken vor wenigen Tagen einen herrlichen Streich gespielt. Sie entführten nach einer geschickten Köpenickade das tschechische Patrouillenboot „DM 21“ nach Ungarn. Ueber ihr abenteuerliches Unternehmen berichteten sie nach ihrer Ankunft in Wien, wo sie im „Ariana“ Unterkunft fanden und sich sofort zum Freikorps meldeten.

In der Waagmündung bei Komorn lagen zwei tschechische Patrouillenboote. Die konnten gut zu der lang geplanten Flucht verhelfen. Doch — auf den Booten standen zwei bis zu den Zähnen bewaffnete Soldaten. Die mußten verschwinden. Hätten die Tscheken an Stelle der sechs Deutschen gestanden, dann würde ihnen dieses Problem keine Kopfschmerzen bereitet haben. Zwei Schüsse, der Fall wäre geklärt. Die subdeten-deutschen haben aber bisher nur geschossen, wenn sie in der Notwehr von den kommunistischen Mördern dazu gezwungen wurden. So suchten die sechs Pioniere einen Ausweg und fanden ihn. Sie gingen leiserhändig zu den beiden Tscheken und erklärten ihnen, daß der Herr Leutnant komme und eine Kontrollfahrt beabsichtige. „Ein Boot sofort fahrtbereit machen!“

Obwohl es sich nur um eine Kontrollfahrt handeln sollte, verstanten die Pioniere doch eine Anzahl von Köffern in dem schnellsten Boot. Die Köffern erhielten „Beschäftigung“. Der eine mußte die Pflanzen des Patrouillenbootes ins Depot tragen und der andere wurde nach Wasser geleitet. Die Pioniere öffneten dann die Ventile des zweiten Bootes, setzten es auf Grund und dampften selbst im ersten Boot mit Vollbampf los. Ihre weitere Flucht donauabwärts verlief ohne Zwischenfälle.

Sudetendeutsche Prag nicht mehr untertan

Tschechisches Manifest soll die Lage vernebeln

Berlin, 26. September.

Ueber die unverständliche Politik Prags schreibt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“:

„Trotz der rasenden Entwicklung, die die tschechische Staatskrise mit all ihren inneren und äußeren Auswirkungen nimmt, zeigt sich in der tschechischen Politik nach wie vor ein feststehendes Symptom: eine Zweigleisigkeit, in der sich der Gegensatz zwischen der Propaganda und dem eigentlichen praktischen Vorgehen der Prager Regierung klar abzeichnet. Auf der einen Seite erklärt die tschechische Propaganda, den Blick nach dem Ausland gerichtet, daß sie nach wie vor auf dem Boden ihrer Erklärungen stehe, laut denen sie sich England und Frankreich gegenüber prinzipiell mit der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes abgefunden habe. Dies tat die tschechische Propaganda auch dann noch, als sie, ermutigt durch die Sprache Mostaus und gewisse Maßnahmen anderer Länder, „von einer neuen Lage“ sprach.

Während diese Erklärungen offensichtlich auf die Wirkung im Ausland berechnet waren, um eine unentwegte Verständigungsbereitschaft der Prager Regierung darzutun, sind andererseits alle jene Maßnahmen, die die Tschechen gegenwärtig treffen, dem Sinne dieser Erklärungen strikt zuwiderlaufend. Nicht nur ist bis heute tschechischerseits in keiner Weise etwas geschehen, was einen Schluß zuließe, daß es den Tschechen mit ihrem Verzicht auf Imperialismus und Chauvinismus den bisher unterdrückten Volksgruppen gegenüber ernst und ehrlich sei. Im Gegenteil, die jüngsten Verordnungen und Gewalttätigkeiten, die sich auch auf die von den Tschechen beherrschten sudetendeutschen Gebiete erstrecken, zeigen, daß man sich in Prag nach wie vor als der unumschränkte Gebieter dieser volksfremden Lande fühlt, obwohl man diesen Anspruch an sich bereits offenkundig aufgegeben hatte.

Diese Verzichtserklärung aber, die den Tschechen auch von den beiden Westmächten nicht zuletzt auf Grund eines zwanzigjährigen trassen Verjagens auf dem Gebiete der Beherrschung anderer Nationalitäten zugemutet worden war, hat indes einen durchaus verpflichtenden Charakter und darf deshalb in ihren Auswirkungen unter keinen Umständen etwa übersehen oder bagatellisiert werden. Ganz im Gegenteil, die sich immer mehr verschärfende Lage im ganzen Staatsgebiet und ferner die Zweideutigkeit, mit der Prag immer wieder auf allen Gebieten vorgeht, erheischt heute mehr denn je das unverzügliche Inkraftsetzen dessen, worüber sich ja die ganze Welt ohnedies einig ist.

Tatsächlich und rechtlich ist nämlich die Lage heute so, daß die sudetendeutsche Bevölkerung sowohl nach dem Aufruf Konrad Henleins als auch nach der tschechischen Regierungserklärung sich nicht mehr als Untertanen der Tschechen fühlt. Zumutungen, wie sie vielleicht gegenüber den im tschechischen Gebiet anässigen Personen noch als möglich und legal erscheinen können, sind heute dem Sudetendeutschen gegenüber ein glatter Mißbrauch einer Hoheit, die nicht mehr rechtlich, sondern höchstens — vorübergehend — noch faktisch vorhanden ist.

Sie gleicht jenen Befugnissen der deutschen Okkupationsstruppen nach dem 11. November 1918 in dem durch den Waffenstillstandsvertrag bereits abgetretenen Elsaß-Lothringen, das bekanntlich in genau vorgezeichneten kurzen Etappen von den zu keinerlei Hoheitsakten mehr befugten Truppen und Regierungsorganen sofort zu räumen war. Einen anderen Rechtstitel besitzen die tschechischen Okkupationsstruppen und -behörden im sudetendeutschen Gebiet heute nicht mehr; sie sind daher für alle Uebergriffe heute schon voll verantwortlich zu machen.

Die Anwartschaft des Deutschen Reiches auf dieses deutsche Gebiet ist heute praktisch unbestritten, und daher ist auch das Recht Deutschlands anerkannt, für jede Schädigung und Verletzung dieses Gebietes oder seiner Bewohner entsprechend einzuschreiten.

Es erscheint notwendig, daß man sich in Prag, wo man offenbar immer noch glaubt, diese Tatsache übersehen und ignorieren zu können, der Tragweite seiner Handlungen bewußt wird. Im Interesse einer friedlichen Auseinandersetzung und Scheidung ist es bei der bekannten Mentalität der Tschechen jedenfalls geboten, daß die Frist, in der praktisch Uebergriffe in dem sudetendeutschen Okkupationsgebiet noch möglich sind, so kurz wie nur möglich ist. Dies liegt nur im allgemeinen Interesse der Beteiligten selbst sowie auch derer, die sich mittelbar oder unmittelbar an der friedlichen Lösung des Problems interessiert fühlen.

Die Prager Regierung hat gestern in acht Sprachen über alle Sender in die ganze Welt ein sogenanntes Manifest verbreitet, mit dessen Hilfe sie die gesamte politische Lage zu vernebeln versucht. Dieses Manifest könnte als eine der üblichen schwülstigen Tiraden hingenommen werden, die nun schon seit Wochen täglich über den Prager Sender laufen, wenn es nicht Behauptungen

Daladier und Bonnet in London

Vorher Kabinettsrat in Paris

Paris, 25. September.

Vor Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet nach London abflog, fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten ein Kabinettsrat statt, in dem über das deutsche Memorandum beraten wurde, das der Prager Regierung bereits im Auftrage Chamberlains am Sonntag überreicht wurde.

Anschließend gab der Innenminister der Presse folgende amtliche Erklärung ab:

„Der Kabinettsrat hat den Bericht des Ministerpräsidenten und des Außenministers über das vom Reichkanzler dem Premierminister Chamberlain überreichte Memorandum geprüft. Der Kabinettsrat hat einstimmig die Erklärungen gebilligt, die Daladier und Bonnet in London der englischen Regierung abzugeben beabsichtigen.“

Wie in maßgebenden politischen Kreisen verlautet, sollen sich diese Erklärungen im wesentlichen nur auf die Aufforderung beschränken, Chamberlain möge die Verhandlungen weiterführen.

Die im ganzen genommen erfreulicherweise günstige Haltung der französischen Öffentlichkeit zum Abschluß der Godesberger Konferenz, hat sich noch verstärkt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen wird die Lage vernünftig beurteilt, wenn auch die Sympathien für Prag vorherrschen. Der „Petit Parisien“, der dem Außenministerium nahesteht, schreibt u. a.: „Nachdem unsere tschechischen Freunde das Opfer der Sudetengebiete angenommen haben, möchte man nicht glauben, daß sie den Befriedigungsversuch des englischen Ministerpräsidenten lediglich an den einzelnen Fragen der Abtretung scheitern lassen. Die Franzosen und auch die Engländer würden es schlecht verstehen, daß man sie in den Krieg schießt, weil Tschechen und Deutsche sich nicht über die Art verständigt haben, eine Gebietsabtretung durchzuführen, die grundsätzlich zugestanden ist.“ Der offizielle „Temps“ betont, daß es zwischen dem Londoner Plan und dem deutschen Memorandum zahlreiche gemeinsame Punkte gibt, die vielleicht die Fortsetzung der Erörterung möglich machen. Das Blatt stellt nochmals fest, daß zweifellos in Godesberg die höchste Anstrengung gemacht worden sei, den Frieden zu retten. Es muß jedoch zugeben, daß die zukünftige Haltung der neuen tschechischen Regierung eine große Unbekannte bilde.

enthielte, auf deren Richtigstellung nicht verzichtet werden kann. Es wird einmal in diesem Manifest die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland in Godesberg erneute Forderungen aufgestellt und dadurch eine ganz neue Lage geschaffen habe. Daran wird die Schlussfolgerung geknüpft, daß England und Frankreich diesen neuen Forderungen genau so ablehnend gegenüberstünden wie Prag, und Deutschland durch sein Verhalten die Verhandlungen zerschlage.

Demgegenüber muß klar betont werden, daß die Verhandlungsgrundlage von Godesberg der bereits von der tschechischen Regierung angenommene Berchtesgabener Plan war und Deutschland in Godesberg keine neue Forderung erhoben hat. Die Godesberger Verhandlungen haben sich vielmehr ausschließlich um die Modalitäten der Durchführung des Berchtesgabener Planes gedreht, also darum, in welcher Weise der von den Tschechen bereits angenommene Plan von Deutschland verwirklicht werden soll. Deutschland hat dazu bestimmte Vorschläge gemacht, die in dem schon genannten Memorandum zusammengefaßt sind. Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß diese Vorschläge sich eng an das Vorbild der oben skizzierten Pläne zur Räumung von Elsaß-Lothringen durch die deutschen Truppen im November 1918 und das Nachrichten der französischen Truppen anlehnen. Also um Methoden, die von der französischen Regierung und vom ganzen französischen Volke ebenso wie von dem damaligen französischen Bundesgenossen gebilligt und hingenommen worden sind. Es kann deshalb auch heute um diese Methoden der Räumungsbedingungen kaum noch eine Erörterung geben.

London, 25. September.

Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet sind am Sonntagabend auf dem Flughafen in Croydon eingetroffen. Daladier verweilte sich, den anwesenden Pressevertretern eine Erklärung über die Lage abzugeben. Er betonte lediglich, daß er die Hoffnung auf eine friedliche Regelung nicht aufgegeben habe. Die beiden Staatsmänner begaben sich dann zur Downing Street, wo um 9 Uhr die Beratungen mit Ministerpräsident Chamberlain begannen. Wie in Londoner politischen Kreisen verlautet, soll Daladier einen vom französischen Kabinettsrat gebilligten festen Aktionsplan mitgebracht haben.

Während des ganzen Sonntags über fanden wie am Vortage im Foreign Office zahlreiche Beratungen statt. Das Kabinettsrat trat unter dem Vorsitz Chamberlains schon am Vormittag zu einer zweieinhalbstündigen Konferenz zusammen, in der zu dem Ergebnis von Godesberg Stellung genommen wurde. Anschließend begab sich der Ministerpräsident zum König im Balmoralpalast, um ihn über den Stand der Verhandlungen zu unterrichten. Am Nachmittag fand eine weitere Vollsitzung des Kabinettsrat, die bis fünf Uhr nachmittags dauerte. Im Foreign Office sprachen im Laufe des Sonntags zahlreiche Diplomaten vor. Unter anderem auch der deutsche Geschäftsträger Dr. Nordt und der tschechische Gesandte Masaryk.

In der Öffentlichkeit ist eine fühlbare Entspannung eingetreten. Die sogenannte Atempause bis zum 1. Oktober wird allenthalben dankbar begrüßt. Die englische Presse macht jedoch bedauerlicherweise jetzt in einem besonnenen Realismus. Dem deutschen Standpunkt wird nur sehr wenig Wert beigemessen, während die furchtbaren Gräueltaten der tschechischen Soldateska im Sudetengebiet vielfach als „übertrieben“ bezeichnet und den Tschechen das Lob einer würdigen und anständigen Haltung erteilt wird. Die Sympathiefundgebungen der Dominien für Chamberlain finden in sämtlichen Zeitungen starke Beachtung. Die Marxisten haben erneut ihre Anhänger mobilisiert, um im Londoner Regierungsviertel gegen die Friedenspolitik Chamberlains zu demonstrieren. Die Einberufung des Unterhauses für Dienstag wird als feststehend bezeichnet, wobei man ausführliche Erörterungen über die tschecho-slowakische Frage und die englische Außenpolitik erwartet.

Im Gegensatz zu den pessimistischen Betrachtungen des größten Teiles der Londoner Presse ist der „Sunday Express“ der Ansicht, daß, wenn Prag die deutschen Forderungen annehme, neue Hoffnungen für den europäischen Frieden bestehen würde. Das Blatt erklärt in seinem Leitartikel, daß die Tschechen ohne weiteres die deutschen Bedingungen erfüllen könnten.

Heute Fortsetzung

Die Besprechungen der französischen Minister mit dem Premierminister und Lord Halifax wurden aus Anlaß der um 23.15 Uhr stattfindenden dritten Tagung des Kabinettsrat Sonntag kurz unterbrochen. Diese dritte Sitzung war gegen 1/21 Uhr nachts beendet.

Hierauf wurden die englisch-französischen Beratungen wieder aufgenommen; sie dauerten jedoch nur einige Minuten.

Seute vormittag um 10 Uhr sollen die Beratungen mit den französischen Ministern fortgesetzt werden. Daladier erklärte beim Verlassen vom Downingstreet einem Vertreter von Press Association, er könne nur sagen, daß es „nicht schlecht gewesen“ sei.

Im Laufe des Vormittags wird wiederum eine Kabinettsitzung abgehalten werden, die sich an die englisch-französischen Besprechungen anschließt.

Auch Gamelin kommt nach London

Wie die französische Botschaft bekanntgibt, wird der französische Oberkommandierende General Gamelin heute auf dem Luftwege nach London kommen. Ueber den Zweck dieser Reise ist Näheres nicht gesagt worden. Man nimmt jedoch an, daß Gamelin in London sein will, um sich nötigenfalls an den Verhandlungen mit den britischen Ministern zu beteiligen.

... wird auf der Stelle erschossen!

Wer SDP.-Zeichen, Hakenkreuzbinden, Waffen hat, wird sofort erschossen

Dresden, 26. September.

Flüchtlinge aus 21 Orten teilen mit, daß dort überall zum Teil gedruckte, zum Teil hektographierte und mit den Unterschriften der Gemeindevorsteher bzw. „Der Bürgermeister“ versehene Rundmachungen angeschlagen wurden, in denen ungeheuerliche Strafen für die Sudetendeutschen festgesetzt werden. Uns liegt ein Original vor, das aus Tissen bei Leisnau stammt und die Unterschrift des Gemeindevorstehers trägt. Die Rundmachung hat folgenden Wortlaut:

- „Laut Weisung des Obersten Generalstabes geben wir folgendes bekannt:
1. Das Aushängen von Hakenkreuz- und SDP.-Fahnen ist verboten. Im Verletzungsfalle wird das betreffende Haus angezündet.
 2. Wer ein SDP.-Abzeichen trägt, wird auf der Stelle erschossen. Das gleiche trifft denjenigen, der eine Hakenkreuzarmbinde trägt.

3. Wenn aus irgendeinem Grunde ein Schuß fällt, so darf niemand zu der Stelle hinlaufen oder weglassen, sondern soll ruhig weitergehen, auf Anruf jedoch sofort stehen bleiben. Wer dem zuwiderhandelt, wird erschossen.

4. Auf der Straße dürfen nicht mehr als zwei zusammengehen.

5. Das Tragen von Waffen, sowie der Besitz derselben, wird mit sofortigem Erschießen bestraft.

6. Falls außergewöhnliche Ereignisse eintreten, ist den Frauen, Kindern und Greisen, soweit gegen dieselben nichts vorliegt, der Grenzübertritt gestattet.“

Neuerdings treffen größere Mengen von Flüchtlingen ein, weil die Soldaten Hausdurchsuchungen halten und jeden, bei dem Waffen oder Hakenkreuzfahnen gefunden werden, erschießen. Diese Tatsache beweist, daß in der Tschecho-Slowakei bereits nach dem öffentlichen Anschlag verfahren wird.

Heftige Kämpfe zwischen Polen und Tschechen

Auf beiden Seiten große Verluste / Rundgebungen in ganz Polen

Kattowitz, 26. September.

Nach Meldungen von der polnisch-tschechischen Grenze ist es am Sonnabend in zahlreichen Orten von Tschechisch-Schlesien zu schweren Kämpfen zwischen tschechischer Soldateska und Teilen des polnischen Freikorps gekommen, die sich auf das ganze Grenzgebiet vom Jablunka-Paß bis nach Obergberg ausgedehnt haben. Besonders blutige Kämpfe fanden in Karwin, Freistadt, Trzyniec und Obergberg statt. Die Tschechen setzten vor allem schwere Maschinengewehre ein, die von den polnischen Freikorpsleuten mit Handgranaten gestürmt wurden. Auf beiden Seiten hat es große Verluste gegeben. Der seit Freitag in Tschechisch-Schlesien tätige polnische Geheimdienst fordert im Zusammenhang mit diesen Kämpfen die polnische Bevölkerung erneut auf, sich auch weiter gegen die tschechischen Mordbanditen zur Wehr zu setzen und in den polnischen Freikorps für die Befreiung zu kämpfen.

Der Zustrom zum polnischen Freikorps ist anhaltend ungeheuer stark. Allein in Warschau haben sich am Freitag über 10 000 Freiwillige gemeldet, die bereit sind, ihre Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei mit der Waffe in der Hand zu befreien. Angesichts dieses Opferwillens der polnischen Bevölkerung, der auch auf unzähligen Rundgebungen zum Ausdruck kommt, schreibt der „Kurjer Poranny“ u. a.: „Wir können mit Stolz feststellen, daß wir alle ohne jeden Unterschied heute in

denselben festgefühten Reihen stehen und dadurch eine mächtige Einheitsfront bilden. Wir halten uns alle zur Verfügung des Obersten Befehlshabers der Armee. Alle Meinungsverschiedenheiten verschwinden heute, denn die Größe des zu erreichenden Zieles übertrifft alle anderen Gedanken.“

Die gesamte polnische Presse bringt umfassende Schilderungen der großartigen Rundgebungen, die im ganzen Land veranstaltet werden und in denen Hunderttausende die Rückgliederung des Polentums in der Tschecho-Slowakei fordern.

Ueber 50 000 im polnischen Freikorps!

Warschau, den 25. September 1938.

Die Bildung des polnischen Freikorps zur Befreiung Ostschlesiens macht im ganzen Land große Fortschritte. Man schätzt die Zahl der Meldungen auf über 50 000. Die Freiwilligen verpflichten sich schriftlich, sich auf Befehl der Kommandanten jeder Zeit sofort zu stellen, um die Befreiung Ostschlesiens zu erkämpfen. Es meldeten sich Arbeiter, Beamte und frühere Soldaten. Die Freiwilligen stehen vor den Meldebüros Schlange. Auch frühere Minister, ein General a. D. und höhere Beamte finden sich ein. Zahlreiche militärische Verbände haben ihren Beitritt geschlossen. Die Altersgrenze wurde auf fünfzig Jahre festgelegt.

Druck und Verlag: A. S. Gauverlag Meyer-Emo, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, Verlagsleiter Hans Fack Emden. Hauptverlag: Renss Kollektiv, Stellvertreter: Karl Engelke. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Renss Kollektiv; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gewerbe und Sport, sowie Norden-Raumfahrt: Karl Engelke; für Politik und Sachverhalte: Dr. Emil Richter; für Emden: Helmut Rinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herpin; in Aurich: Fritz Brodhoff; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichardt. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. D. V. August 1938. Gesamtanfrage 26 164 davon Bezirksausgaben Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 16 141 Leer-Heiderland 10 023 Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland B für die Gesamtanfrage. Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Abonnanzen 8 Pfennig.

Da sagt jeder



... diese
Uebernahme
hat eine
eigene Note!

Am Dienstag, dem 27. September,
nachmittags 4 Uhr, wird nunmehr
nach erfolgreichem Umbau unser Haus
Neuforstraße 27-28 **eröffnet!**

Wir haben uns lange darauf vorbereitet
und sind nun gerüstet, Ihre Modewünsche
zu erfüllen! Die kleinen ebenso schön und
gut wie die großen!

Alle unsere Abteilungen treten zur Eröffnung
mit Angeboten an, die sich die Herzen der
Damen bald erobern werden – nicht zuletzt
unserer erfreulich kleinen Herbstpreise
wegen!

Sie werden ja sehen: Kommen – anprobieren
und kaufen und – wiederkommen!

Durch die Treue der vorhandenen Gefolgschaft
ist Ihnen eine freundliche, persönliche
Bedienung zugesichert!

CARL
Kracht

EMDEN

RUF 2533

Heute spricht der Führer



Deutsches Rotes Kreuz

Kamerad, weißt Du's noch?

Als Du verwundet auf dem Schlachtfelde lagst, oder
im Feldlazarett, oder in der Heimat, wer umgab
Dich mit forsaender Pflege? Waren's nicht der
Rote-Kreuz-Mann und die Rote-Kreuz-Schwester?
Danke es ihnen noch jetzt.

Tritt ein in die Reihen des Roten Kreuzes als Helfer oder
als Mitglied! Das Deutsche Rote Kreuz braucht Dich!

Die Beiträge sind gering.

Die Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes
der Kreisstellen Norden, Emden, Aurich, Leer
und Wittmund

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer

Am Mittwoch, dem 28. September
Großer Viehmarkt



Rufen Sie

2238

und noch heute erhalten Sie ein
Radio-Gerät
von Radio-Oltmanns

Wir bieten Ihnen:

Größte Auswahl
Zuverlässige Beratung
Zahlungserleichterung
Zurücknahme Ihres alten Gerätes
Vorbildlich eingerichtete Werkstätte usw.

Also bitte nicht vergessen:

Radio-Oltmanns, Ihr Radio-berater
Emden, Große Straße 28/29 – Emsmauerstraße 17
Filiale Ditzum

Morgen früh:
Prima lebendfrische Schollen 25 Pfennig
 $\frac{1}{2}$ Kilogramm 35 und
Prima grüne Heringe 15 Pfennig
 $\frac{1}{2}$ Kilogramm
S. Wilten, Fischhalle, Emden, Adolf-Hitler-Straße.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten

Staats-Lotterie

Die neue Preuß.-Süddeutsch. Klassen-Lotterie
beginnt

343000 Gewinne
zusammen über
67 Mill. 660000 RM.
Lospreis $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
je Klasse: 3,- 6,- 12,- 24,- RM.
Staatl. Lotterie-Einnahme
Dauids, Emden (zwischen beide Zielen 31)

Ein Tee,
der es in sich hat

Anerkannte u. bewährte Heilkräuter, wohlschmeckende
Blutreiniger von durchgreifender Wirkung, finden Sie im
Vulneral-Tea. Regelmäßig
getrunken, lindert er energisch
Rheuma, Gicht, Ischias,
Arterienverkalkung, Leber-,
Gallen- u. Nierenbeschwerden.

Pakete zu RM. -.65, 1.25, 2.- u. 4.50
Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich

die Marke

Vulneral

Wenn nicht verträglich, schreiben Sie
wegen Preiswert und Muster an Paul
Grundmann, Apotheker, Berlin W 80

Werdet Mitglied
der NSD!

Wie wir
Rückgratverkrümmungen
ohne Berufstätigkeit seit
vielen Jahren erfolgreich
bessern u. evtl. beheben,
zeigt Ihnen unser Buch
mit zahlreichen Abbild.,
das Sie **kostenlos**
anfordern wollen von
Franz Menzel Bielefeld, Abt. 99
Sadowstr. 51

Zu verkaufen

Zu verkaufen

Safer-Kaff

Bertausche auch gegen Torf.
Elaas Ennen, Riepster-Hammrich

Fahrzeugmarkt

Motorfahrrad

130 Lo., 60 PS., preiswert
und unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen durch
Gebr. Kluth, Duisburg-Ruhrort,
Harmoniestraße 4.

Stellen-Gesuche

Stilles Fräulein

28 Jahre alt, perfekt in all.
Zweigen d. bürgerl. u. land-
wirtschaftl. Haushalts, sucht
Stellung. S.H. Angebote m.
Gehaltsangabe unter E 3484
an die D.Z., Emden.

Deutschlands Elf schlug sich einzigartig in Bukarest

Sie ließ sich nicht verblüffen und gewann das Länderspiel gegen Rumänien mit 4:1

Was die deutsche Fußball-Länderspiel im ACF-Stadion, Rumaniens größte und schönste Kampfstätte, bot, war einfach einmalig. Hier befanden sich rund 35000 Rumänen in einem wilden Begeisterungstau, der während 90 Minuten herrlichsten Kampfes nicht abließ und fast keine Schranken kannte. Selbst als die rumänische Elf längst hoffnungslos geschlagen war, begleiteten die Tausende jede Ballabgabe, jeden Vorstoß und jede gelungene Ballabgabe mit einem Sturm von leidenschaftlichen Zurufen. Die kleine deutsche Kolonie, unter anderem fast 1000 Banat-Deutsche, wurde immer wieder überrascht von der Ausdauer der Lungenkraft und einem derartigen Stimmaufwand. Es war gewiß nicht leicht für unsere Länderspiel, in einem so tolen Hengstfessel die Nerven zu bewahren. Wenn sie trotzdem aber gegen einen wirklich gefährlich spielenden Gegner mit 4:1 (Halbzeit 1:0) klarer als erwartet gewannen, so war dies das Verdienst einer großen Mannschaftsleistung, aus der Helmuth Schön, die Wiener Schmauß und Skoumal, der Neuling Biallas-Duisburg herausragen. Fast in letzter Minute mußte der in Aussicht genommene französische Schiedsrichter Capdeville wegen zu schlechter Reiseverbindung ablagen. Er wurde durch den Jugoslawen Mika Popovic ersetzt, der überaus sicher und korrekt leitete, wenn auch die hiesigen rumänischen Zuschauer nicht immer mit seinen klaren Entscheidungen einverstanden waren. Ihm stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

Rumänien: David, Sfera, Albu (alle Venus Bukarest), Bintila (Rapid Bukarest), Gain, Demetrowici, Orza, Ploesteanoi (alle Venus), Barakti (Rapid), Bodola (Venus), Dobai (Ripensia Temesvar).

Deutschland: Raffl-Wien, Appel-Berlin, Schmauß, Wagner, Moos, Skoumal (alle Wien), Biallas-Duisburg, Stroch, Hahnemann (beide Wien), Schön-Dresden, Pesser-Wien.

Trotz 1:0 Rumänien überlegen

Bei herrlichem Sonnenschein und 30 Grad Wärme nimmt der Kampf seinen Beginn. Die Rumänen sind alle überaus stürmisch und gefährlich. Ein Glück, daß der lange Schmauß in so prächtiger Form ist und vor allem den wichtigen Barakti meistert. Auf der anderen Seite verfehlen sich Appel und Wagner nicht recht, so daß gerade der linke rumänische Flügel mit dem spürschellen Dobai für heikle Situationen sorgt. Erst nach zehn Minuten findet sich die deutsche Elf langsam. Nach schönem Alleingang Schön's kann Davids im rumänischen Tor einen Prachtstoß nur meistern, weil er sich der Bombe entgegenwirft. Stroch setzt sich überraschend energisch ein, kämpft auch hart, behält aber den Ball zu lange und verdirbt dadurch auf der anderen Seite wieder manches. In der 17. Minute kommt Deutschland zur ersten Ecke. Eine Minute später heißt es auch schon 1:0 für Deutschland.

Stroch windet sich durch, bleibt aber an der gegnerischen Verteidigung hängen. Schön spurtet mit langen Schritten heran und jagt das Leder mit wundervollem Schuß in die Maschen. Die wieselflinken Rumänen lassen sich aber keineswegs entmutigen und bleiben weiter leicht überlegen. Die fünf Stürmer sind immer schußfreudig, feuern das Leder aus allen Lagen auf Rafkls Tor, lassen aber jede Schußsicherheit vermissen. Biallas erzwingt auf der anderen Seite in der 25. Minute nach prächtigem Alleingang die zweite deutsche Ecke. Stroch kann in der 36. Minute auf sechs Meter Entfernung das rumänische Tor nicht finden. Die Südländer erzwingen schließlich ihre erste Ecke, die aber nichts einbringt. Dann ist Pause.

Deutschland kommt mächtig auf

Die ersten Minuten gehören auch nach der Pause wieder den unermüdeten Rumänen, die mit einem Einjaß, einer Härte und einem Temperament ohnegleichen den Kampf aufnehmen. Dann aber setzt sich die weitaus bessere Mannschaftsleistung der Deutschen entscheidend durch. In der 51. Minute nimmt Stroch einen Freistoß geschickt auf und sein direkter flacher Schuß bringt uns überraschend die 2:0-Führung. Immer noch lassen sich die Rumänen nicht entmutigen. Sie sind in glänzender Kondition und sehen nun ihren immer besser werdenden rechten Flügelstürmer Orza wirkungsvoll ein, erzwingen auch einige Ecken, haben aber das Pech, durch ein Eigentor mit 3:0 in Rückstand zu kommen. Pesser brennt in der 61. Minute durch, flankt über den großen Platz nach zu Biallas und der Duisburger zögert nicht, schießt wuchtig, trifft aber nur den linken Verteidiger Albus, von dem das Leder aber ins rumänische Tor prallt. 3:0 — das bedeutet deutschen Sieg. Die Zuschauer aber wollen unter allen Umständen wenigstens ein Eigentor sehen. Es ist wirklich unglaublich, wie begeistert sie bei den zahlreichen rumänischen Vorstößen immer wieder mitgehen. In der 65. Minute wird auf Geheiß des Schiedsrichters der weich gewordene Ball ausgewechselt. Immer mehr setzt sich die ruhige, taktisch kluge und vielseitige deutsche Arbeit durch. Hahnemann und Stroch haben schöne Chancen, zögern aber zu lange mit dem Torstoß. In der 76. Minute hat Stroch beide Verteidiger, sogar den Torwart überspielt, sein Schuß trifft auf sechs Meter Entfernung aber nur den Pfosten. Zum Glück ist Pesser aus dem Hinterhalt herbeigeeilt, so daß er den Ball nur ins leere Tor zu schießen braucht. Trotz der 4:0-Führung läßt das eifrige Offensivspiel der Rumänen in keinem Augenblick nach. Und so ist es kein Wunder, daß in der 80. Minute schließlich das rumänische Eigentor fällt, das allerdings auch längst verdient ist. Nach einer Kombination des ganzen Sturmes kommt das Leder zu dem Rechtsaußen Ploesteanoi, er läuft noch ein paar Schritte und schießt dann an dem herauslaufenden Raffl vorbei und da — 4:1. Unbeschreiblicher Jubel belohnt diese schöne Leistung.

Nordmark schlägt Niedersachsen 5:1 (1:1)

Die große Ueberraschung in Braunschweig

Mehr als 8000 Zuschauer erlebten am Sonntag im Braunschweiger Eintracht-Stadion eine große Ueberraschung, da sich die Gauauswahl Niedersachsens von der des Gau-Nordmark mit nicht weniger als 5:1 (1:1) schlagen ließ. Das Ergebnis gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß es keinerlei Zufälligkeiten entsprang, sondern Leistungsgerecht ist von den Nordmarkern erzielt wurde. Bis zur Pause hielten sich die Niedersachsen zwar noch entsprechend, wenn sie auch im Angriff sofort große Schwächen erkennen ließen. Das Halbzeitergebnis kennzeichnet die Gleichwertigkeit beider Mannschaften in diesem Spieleschnitt, aber gleich nach der Pause setzte bei den Niedersachsen der Verfall ein. Die Unsicherheit der Vorderreihe übertrug sich sehr bald auf die anderen Mannschaftsteile und von diesem Augenblick an kam die Nordmark mehr und mehr zu ihrem schnellen und zügigen Angriffsspiel, das schließlich fünf schöne Tore einbrachte. Sämtliche Treffer der Gäste fielen nach wundervollen Kombinationszügen rein zwangsläufig, während sich bei den Niedersachsen gerade das Gegenteil bot. Die vorgesehenen Vertretungen konnten allerdings nicht antreten, es mußte auf beiden Seiten Ersatz eingestuft werden und auch Umstellungen waren erforderlich, aber die eingewechselten Spieler waren dennoch um nichts schlechter, als die ursprüngliche vorgezeichnete. Die schwächste Leistung bot bei den Niedersachsen die berühmte Läuferreihe mit Lippert-Schulz-Männer, aber auch im Angriff gab es schwere Verfolger. Die beiden Mannschaften spielten wie folgt, wobei in der Nieders-

sachsen-Elf eine nach der Pause vorgenommene Umstellung bereits berücksichtigt ist:

Nordmark: Böhle; Holst, Miller; Rohde, Schwarz, Wendland; Ahlers, Ude, Hoffmann, Linten, Carsten.

Niedersachsen: Priker; Sutop, Sievert; Männer, Schulz, Lippert; Len, Lachner, Hoffmann, Billen, Maleki.

Zuerst sah es nach einem Siege der in roter Tracht spielenden Niedersachsen aus, denn schnelle und gefährliche Vorstöße des rechten Angriffsspieler Maleki-Billen konnte Böhle im Nordmark-Tor nur durch unsicheres Eingreifen unschädlich machen. Erst nach geraumer Zeit gliedete dem Mittelstürmer Hoffmann ein scheinbarer Durchbruch, den er mit einem unhaltbaren Schuß abschließen konnte. Niedersachsen führte 1:0. Langsam wendete sich das Blatt, wenn auch Niedersachsen vorerst noch etwas gefährlicher war als die Nordmark. Die Roten lagen noch eine ganze Zeit im Angriff, als plötzlich bei einem überraschenden Angriff der Gäste der Halbrechte Ude freistehend zum Schuß kam und es hieß 1:1. Nach der Pause fiel die Niedersachsenelf ganz auseinander, die Nordmark wurde klar überlegen. Hoffmann erwischte einen Ball von rechts mit dem Kopf und gab ihn auf das Tor, wo Priker passieren ließ. 1:2. Fünf Minuten später war der Nordmark-Mittelstürmer nach einer schönen Kombination mit Rohde und Ahlers durch Kernschuß mit dem dritten Treffer zur Stelle und die beiden restlichen Tore schloß der Linksaußen Carsten, der beim letzten Treffer überraschenderweise nicht angegriffen wurde. So war denn Niedersachsen wiederum klar und einwandfrei von der Nordmark geschlagen.

Ostfriesland-Elf enttäuschte in Oldenburg

Ostfriesland — Delmenhorst 3:7 (0:6)

Im Rahmen des Kreistages des Kreises Oldenburg/Ostfriesland am Sonnabend und Sonntag in Oldenburg beteiligten sich Ostfrieslands Fußballer an einem hier durchgeführten Turnier. Im ersten Spiel der Vorrunde schlug Oldenburg die Mannschaft von Wilhelmshaven mit 6:3 (3:0). Ostfriesland unterlag im Vorwundenpiel gegen Delmenhorst überraschend glatt mit 7:3 (6:0) Toren. Damit schied Ostfriesland für die Entscheidung bereits aus. Im Spiel um den dritten und vierten Platz standen sich dann am Sonntagvormittag Ostfriesland und Wilhelmshaven gegenüber. Hier legten die Ostfriesen sicher mit 6:3 (3:3). — Das Endspiel zwischen Oldenburg und Delmenhorst endete 2:2 unentschieden, wegen des besseren Torverhältnisses wurde Delmenhorst zum Sieger erklärt.

Ostfrieslands Turner beteiligten sich weiter an dem durchgeführten Gerätefestkampf der Unterreihe. Erster Sieger wurde hier der Unterreis Wilhelmshaven vor dem Unterreis Oldenburg. Der Unterreis Leer kam auf einen immerhin beachtlichen dritten Platz.

Die aus sechs Leeranern und fünf Emdern bestehende Fußballmannschaft, die Ostfriesland auf dem D.R.L.-Kreistag in Oldenburg am Sonnabendnachmittag vertrat, enttäuschte stark. Wenn auch auf mehrere gute Kräfte aus Emden und Leer verzichtet werden mußte, so hätte man aber doch von der Elf, in der allein 6 Spieler der Bezirksligamannschaft von Germania Leer mitwirkten, etwas mehr erwartet. In erster Linie waren es in der ersten Halbzeit der mangelnde Einjaß, schlech-

tes Deckungsspiel der Hintermannschaft und ungenaueres Abspiel der Läuferreihe und des Angriffs, die der Ostfriesenelf einen 6:0-Rückstand einbrachte. Die Delmenhorster, die ebenfalls mit mehreren Ersatzleuten antraten, waren äußerst schnell und hatten im Sturm in Mißkow (SuS.) und Schaffarzid (DWB.) zwei Schußkanonen, die noch mit 6 Prachtleistungen schlagen konnten. Erst nachdem Mißkow gleich nach dem Wechselliegen wegen Verletzung längere Zeit ausfiel und auch nachher nur als Statist wirken konnte, kamen die Ostfriesen, nachdem ihnen das erste Tor geglikt war, auf Der Einjaß war jetzt besser, aber das Vertreten der Spieler untereinander war im Gegensatz zu der ebenfalls aus mehreren Vereinen bestehenden Delmenhorster Mannschaft sehr lächerlich. W. Wiefen als Mittelflächer hatte gestern nicht die große Linie; sein Spiel war zu überhastet, was am besten sein Kopfball-Selbsttor kurz vor Schluß wiedergibt.

Vom Spielverlauf: Zur allgemeinen Ueberraschung der etwa 200 Oldenburger Zuschauer begann das Spiel mit einer leichten Ueberlegenheit der Linolenumstädter, deren Sturm die Ostfriesen gewaltig unter Druck setzte. Unsere Läuferreihe mußte sich ausschließlich auf die Abwehr legen, so daß der Sturm kaum zur Geltung kam. Delmenhorsts schußgewaltiger Halbrechter Mißkow brachte seine Mannschaft in der ersten Viertelstunde mit 3 Prachtstößen in Führung. Sein glänzender Nebemann, der Mittelstürmer Schaffarzid erhöhte durch zwei unhaltbare Tore bis zur 30. Minute auf 5:0, und kurz vor Halbzeit war es wieder Mißkow, der noch zum 6. Male be-

Gauliga

Die drei Spiele der Gauliga brachten die erwarteten Ergebnisse. Werder Bremen stand in Algermissen vor einer sehr schweren Aufgabe und war am Ende froh, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. In den beiden übrigen Spielen gab es jeweils einen Sieg der Platzmannschaften, die zwar recht knapp, aber doch verdient ausfielen. Die Ergebnisse:

1911 Algermissen — Werder Bremen	1:1 (0:0)
MSB. Blumenthal — MSB. Bünde	1:0 (0:0)
Jäger 7 Bünde	— PfB. Peine 3:2 (1:1)

In der Bezirksklasse

gab es neben zwei unentschiedenen Spielen auch zwei glatte Siege der jeweiligen Platzbesten. Tura Bremen und die Bremer Sportfreunde sowie Komet Bremen und der Neuling Hemelingen trennten sich unentschieden, während der Norddeutsche Lloyd und der Bremer Sportverein ihre Gegner PfB. Oldenburg bzw. Nordsee Cuxhaven geschlagen heimzuführen konnten. Die Ergebnisse waren hier wie folgt:

Tura Bremen — Bremer Sportfreunde	2:2 (1:1)
PfB. Komet Bremen — PfB. Hemelingen	1:1 (1:1)
Nordd. Lloyd Bremen — PfB. Oldenburg	4:2 (1:1)
Bremer SV — Nordsee Cuxhaven	6:0 (2:0)

zwang. In allen Toren, die aus nächster Nähe mit unheimlicher Wucht ins Netz gefetzt wurden, war noch schuldlos. Die Verteidigung ließ dem Gästesturm zuviel Zeit zum Schießen.

Nach dem Wechsel stellte Ostfriesland um: Scheiwe wurde in den Sturm genommen, Engels ging als Verteidiger und Baumeister nahm den linken Läuferposten ein. Nach fünf Minuten erbrachte ein schöner Schuß von Meyer (Leer) das erste Tor. Eine zweite Gelegenheit verfehlte derselbe Spieler. Als Delmenhorst Mißkow wegen Verletzung verliert, übernehmen die Ostfriesen das Kommando. Ein Bombenschuß von Wiefen ist unter der Innenlinie des Tores; der Ball springt wieder heraus, wird aber noch über die Linie gedrückt. Scheiwe scheidet ebenfalls verfehlt vorübergehend aus. Ein schöner Weitschuß von Meyer (Leer) erbringt das 3. Tor. Damit ist aber auch das Pulver verpöfchen. Mißkow tritt wieder ein, ist zwar Statist, aber Delmenhorst gestaltet das Spiel wieder ausgeglichen. Das 7. Tor der Delmenhorster besorgt 7 Minuten vor Schluß Wiefen (Leer), der vor dem hochspringenden Kopf ins eigene Tor köpft. Der Sieg der Delmenhorster Elf war in jeder Weise verdient. Das Spiel wurde zum Schluß unnötig hart. Milan, PfB. 94, war ein guter Leiter.

Die Mannschaften: Ostfriesland: Kopf (Stern); Baumeister (Leer); Dinkels (Stern); Hinricks (SuS.); Wiefen (Leer); Scheiwe (SuS.); Kopf (Leer); Meyer (Emder TB.); Engels (Leer); Brauer (Leer).

Delmenhorst: Raspered (Roland); Olenik (Roland); Denk (DWB.); Ernsting (Roland); Gärtner (SuS.); Dapelsberg (Roland); Schade (Roland); Mißkow (SuS.); Schaffarzid (DWB.); Wiefen (SuS.); Wiefen (Roland).

Auf dem 3. Platz

Ostfriesland — Wilhelmshaven 6:3 (3:3)

Am Sonntagmorgen standen sich vorstehende Mannschaften auf dem PfB.-Platz in Oldenburg im Spiel um den 3. und 4. Platz gegenüber. Ostfriesland spielte bis auf Dinkels, der sich am Sonnabend verletzt hatte, für den Engels II einprang, in derselben Aufstellung. Im großen und ganzen klappte es bei den Ostfriesen besser, wenn es auch geraume Zeit dauerte, bis der Sturm auf Touren kam. Nachdem die Ostfriesen einige gute Gelegenheiten ausgelassen haben, kommen die Wilhelmshavener nach 15 Minuten zum Führungstor. 5 Minuten später hat Meyer (Emden) den Ausgleich erzielt, aber bereits im Gegenangriff heißt es wieder 2:1 für Wilhelmshaven. Kopf schafft in der 30. Minute den Ausgleich und Meyer (Emden) 3 Minuten durch überlegtes Spiel die 3:2-Führung. Kopf muß dann mehrere scharfe Schüsse unschädlich machen, kann aber 2 Minuten vor Halbzeit den abermaligen Ausgleich nicht verhindern.

In der zweiten Hälfte kommen die Ostfriesen immer besser in Schwung, während die Wilhelmshavener sehr mutlos spielen und mehr und mehr den Mut sinken lassen, so daß das Spiel sehr müde wirkt. Meyer (Leer) erzielt das 4. Tor. Den fälligen Ausgleich lassen die Wilhelmshavener durch Verschleppen eines Elfmeters aus. Scheiwe und Brauer sind die Torhüter der beiden nächsten Tore. Einige todlichere Sachen läßt Wilhelmshavens Mittelstürmer aus. Ein Sommer-Fußballspiel hat sein Ende erreicht. Der warme Spätsommertag beeinträchtigte etwas die Leistungen.

Wenn man bedenkt, daß Ostfriesland mehrere gute Kräfte erlesen mußte, während Wilhelmshaven die stärkste Zivilmannschaft zur Stelle hatte, so kann man mit dem Abschneiden noch zufrieden sein. Daß Delmenhorst eine spielstarke Mannschaft zur Stelle hatte, besagt schon das 2:2 gegen Oldenburgs stärkste Mannschaft.

Frauenhandball

Germania-Leer — Stern-Emden 3:3 (2:2)

Wegen Teilnahme einiger Handballspielerinnen an der Ruderregatta in Rheine vermachte der PfB. Germania nicht seine beste Elf zu stellen. Verschiedene jüngere Nachwuchskräfte konnten die entstandenen Lücken nicht voll ausfüllen. In den Ersatzleuten allein lag es allerdings auch nicht, wenn das ganze Spielgeschehen keine Begeisterung aufkommen ließ.

Auch die Handballspielerinnen des PfB. Stern hielten nicht ganz das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Im Feldspiel waren ihre Leistungen ansprechend, vor dem Tor, in der Nähe des Kreises, war es mit der Kunst vorbei. Das Unentschieden hat die Elf verdient gehabt, wenngleich zwei Treffer auf böse Schnitzer der Ersatzwächterin des PfB. zurückzuführen sind.

Schon die erste Spielminute bringt Emden die Führung, als die PfB.-Hüterin eine Planke von links ins eigene Tor bugfiziert. Eigenartigerweise spielt Leer im Sturm mit nur vier, praktisch nur drei „Mann“. Nach Alleingang Kräulein Niemeyer wird der Gleichstand geschafft, dieselbe Spielerin bringt Leer 2:1 in Front. Noch vor der Halbzeit kann Sterns tüchtige Rechtsaußen, als die Linksaußen aus dem Gedränge heraus den Ball schon nach rechts befördert hat, gleichziehen.

In der zweiten Halbzeit hält Sterns Torhüterin einige Bälle gut. Als jedoch Hanni Müller sich durchgespielt hat, hat Leer abermals die Führung erkämpft. Wiederum hat Leers Torwächterin Pech, als sie einen Bodenroller mit dem Fuß in die äußerste Torecke schießt. Also 3:3. An dem Ergebnis wird nichts mehr geändert.

Ueberraschungen in der 2. Kreisklasse

Durchweg Siege der Platzmannschaften

Auch im gestrigen Sonntag blieben die Ueberraschungen in der 2. Kreisklasse der Staffel Ostfriesland nicht aus. So strahlte Blauweiß Borssum in Hinte gegen Eintracht, und Stern Emden ließ sich sogar von Reichsbahn die Punkte abnehmen. In Emden siegte Spiel und Sport erwartungsgemäß über den Turnverein Norden, dagegen fiel das Spiel in Larell zwischen Grünweiß und Frisia Emden aus. Nachstehend die Ergebnisse:

Spiel und Sport Emden — Turnverein Norden 5:2 (2:1)

Auf dem SA-Sportplatz in Emden standen sich obige Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. Um es gleich vorweg zu nehmen, die besten Leistungen in diesem Spiel wurden in der ersten Halbzeit geboten, und da waren es die Rorder, die durch ihren ungeheuren Kampfesgeist immer etwas mehr vom Spiel hatten. Die Mannschaft kämpfte zähe und verbissen und wollte bereits in diesem Spielabschnitt den Kampf entscheiden. Aber die Stürmer hatten Schuppeh, sonst hätten sie bestimmt bei Seitenwechsel in Front gelegen. Zwei gute Durchbrüche der Emdener führten dagegen zu zwei unhaltbaren Toren, während die Gäste bis zur Pause nur einmal erfolgreich waren. In der zweiten Halbzeit hatte das Spiel nicht mehr das Tempo von vorher. Die Platzbesitzer erhöhten durch den Mittelstürmer auf 3:1, aber bereits im Gegenangriff lautete es 3:2. Die Gäste versuchten nun noch einmal, wenigstens den Ausgleich zu erzielen, aber SuS verstärkte die Verteidigung, und als der Sturm das vierte Tor markiert hatte, was das Spiel entschied. Kurz vor dem Abpfiff glückte den Einheimischen dann noch ein weiterer Treffer, so daß der Endstand 5:2 lautete. Das Ergebnis entspricht hier nicht ganz den auf beiden Seiten gezeigten Leistungen, die Rorder hätten höchstens mit einem Tor Unterschied verlieren dürfen.

Eintracht Hinte — Blauweiß Borssum 5:2 (3:0)

Dieses Spiel muß in seinem Ergebnis überraschen. Nach dem glatten Sieg am letzten Sonntag hatte man Borssum doch die weitaus besseren Aussichten einräumen müssen. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Die Hinter kämpften verbissen und mit großem Einsatz und überrannten ihren Gegner völlig. Bis zur Pause war dann auch ein beruhigender Vorsprung herausgekehrt, der wohl kaum noch aufzuholen war. Erst nach dem Seitenwechsel hatten die Borssumer sich auf die Platzverhältnisse richtig eingestellt, und nun waren sie ein ebenbürtiger Gegner. In diesem Spielabschnitt erzielte dann auch jede Mannschaft noch zwei Tore, so daß die Einheimischen zu einem verdienten Sieg und damit zu den ersten Punkten kamen.

Reichsbahn Emden — Stern Emden 3:1

Auch dieses Spiel brachte eine Bombenüberraschung. Sie wird allerdings schon eher verständlich, wenn man dazu erfährt, daß die Stürmer nur neun Mann zur Stelle hatten. Gegen die volle Reichsbahn hatte die reduzierte Sternelf dann natürlich nicht mehr allzuviel zu bestellen. Die Reichsbahner distanzten das Spielgeschehen und konnten in diesem Kampf nach der hohen Niederlage am Vorsonntag in Rorderney zu einem schönen Erfolg kommen.

Grünweiß Barrell — Frisia Emden ausgefallen

Als zur festgesetzten Stunde das Pflichtspiel in Barrell beginnen sollte, waren beide Mannschaften zur Stelle, nur der Schiedsrichter fehlte! Daraufhin machten die Emdener sich wieder auf die Rückreise.

MTB Rorderney — Sportvereinigung Aurich 6:1 (5:1)

Vor einer großen Zuschauermenge bestritten die Rorderneyer am gestrigen Sonntag ihr zweites Punktspiel auf eigenem Platz. Genau wie am letzten Sonntag endete auch dieses Spiel mit einem glänzenden Sieg der Inulaner. Die Auricher mußten allerdings in diesem Spiel auf einige Stammspieler verzichten. Aber immerhin will es schon etwas heißen, wenn eine Mannschaft, die im vorigen Jahr noch in der dritten Kreisklasse spielte, sich auch in der höheren Klasse so erfolgreich behauptet. Für einen Sieg kamen die Auricher nie in Frage, denn bereits bei der Pause lagen die Inulaner klar mit 5:1 vorn.

In der zweiten Halbzeit flaute der Kampf etwas ab, es wurden die Leistungen des ersten Spielabschnitts nicht wieder erreicht, was wohl nicht zuletzt auf das warme Wetter zurückzuführen sein dürfte. Während die Sportvereinigung auch in dieser Halbzeit zu keinen zählbaren Erfolgen kam, da die Hintermannschaft der Platzbesitzer ein glänzendes Störungsstück lieferte, waren die Platzbesitzer noch ein weiteres Mal erfolgreich. Die Rorderneyer führen jetzt also die Tabelle der 2. Kreisklasse mit dem besten Torergebnis, nämlich 14:2 Toren aus zwei Spielen an, während SuS Emden mit 8:3 Toren auf dem zweiten Platz folgt.

Freundschaftsspiele in Emden

Auf dem SA-Sportplatz standen sich am Sonntagvormittag Spiel und Sport B. und Frisia 2 gegenüber. Diese beiden Mannschaften lieferten sich einen flotten Kampf, den SuS mit 3:1 für sich entscheiden konnte.

Auf dem Bronsplatz standen sich im Trainingspiel zwei Mannschaften des ETB gegenüber. Mit 7:4 wurde hier der „Kampf“ beendet.

Wochenend-Lehrgang im Geräteturnen

Reichsbundsportlehrer Herbert Lorenz kommt nach Emden

Für die Unterkreise Emden, Leer, Aurich und Norden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen findet am Sonnabend, dem 8., und Sonntag, dem 9. Oktober in der Turnhalle des Emdener Turnvereins ein Wochenend-Lehrgang für Geräteturner statt. Der in Ostfriesland bekannte und beliebte Reichsbundsportlehrer Herbert Lorenz, der früher zur Deutschen Ländermannschaft gehörte, wird die Leitung dieses Lehrganges haben.

Einen weiteren Lehrgang hält Reichsbundsportlehrer Herbert Lorenz dann am 13. und 14. Oktober in Oldenburg für die Kreiskernmannschaft ab. Auch an diesem Lehrgang werden die besten ostfriesischen Turner teilnehmen.

Deutsche Flieger begeisterten USA.

Amerika bestaunte den Fieseler „Storch“ — Deutsche Pilotenkunst vor 300 000 Zuschauern

Die bekannten deutschen Kunstflieger Graf Hagenburg und Hanna Reitsch sind jetzt aus Amerika zurückgekehrt. Sie berichteten von der herzlichen Aufnahme in amerikanischen Fliegertreffen und von ihren Erfolgen, die in USA. Aufsehen erregten.

Es sind fast zwei Monate vergangen, seitdem die deutsche Fliegerpedition die Ueberfahrt nach Amerika antrat, um an National Air Races, der größten amerikanischen Fliegerveranstaltung, teilzunehmen. Die Starts im Rahmen dieser Veranstaltung wurden für alle drei deutschen Teilnehmer zu einem Riesenerfolg. Während Graf Hagenburg mit der Bäder „Jungmeister“ an allen drei Tagen sein gesamtes Programm kunstfliegerischer Figuren den jeweils über 300 000 Zuschauern bot und einen riesigen Beifall mit seinen gerissenen Rollen und Loopings erzielte, ließ sich Flugkapitän Hanna Reitsch mit ihrer Segelflugmaschine „Habicht“ auf 1200 Meter schleppen, von wo aus sie dann ihr Kunstflugprogramm vorführte, das etwa 16 Minuten dauerte und mit seinen schnellen Rollen, Loopings nach vorn, gerissenen Rollen und Rückenfliegen sogar das Kunstflugprogramm einer Motormaschine glatt zu erfüllen vermochte. Diese Darbietungen haben Hanna Reitsch stets in den Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung gestellt, denn sie war neben Frau Coghane, die das Luftrennen von Los Angeles nach Cleveland gewann, die einzige Frau, die an dieser Veranstaltung teilnahm.

Graf Hagenburg betonte in seiner Ankunft in Bremerhaven, daß die deutschen Flieger in den Vereinigten Staaten

vor allem in den Kreisen der Luftfahrt überaus herzlich begrüßt und empfangen worden seien. Die Amerikaner hätten nach Abschluß der Air Races in Cleveland anerkennen müssen, daß der deutsche Luftsport weit über dem Standard des amerikanischen liege und daß die deutschen Maschinen alle Ansprüche erfüllen, die überhaupt an sie gestellt werden können. Der Amerikaner selbst ist kaum für den reinen Kunstflug. Er schwärmt mehr für Sensationen, ohne dabei eine klare Linie in seinen Flugfiguren zu wahren. Daher hat Graf Hagenburg den Veranstalter von vornherein erklärt, daß er keine Sensationen zu bieten habe, sondern sich allein mit kunstfliegerischen rein sportlichen Charakteren begnügen wolle, ohne dabei jedoch eine humoristische Note, die dem Amerikaner stets willkommen sei, zu vergessen. Er hat mit diesen Vorführungen einen außerordentlich großen Erfolg erzielt. Der Veranstalter erklärte den deutschen Fliegern noch bei ihrer Abreise, daß sie auch zu den nächstjährigen Air Races in Cleveland eine Einladung bekommen würden und daß man auf eine Beteiligung deutscher Kunstflieger stark rechne.

Der deutsche Kunstflieger Kropf-Hamburg, der mit einer Fieseler „Storch“ bei den Air Races als Vorführung am Start erschien, hatte gleichfalls einen riesigen Erfolg zu verzeichnen, da es eine Maschine mit derart fliegerischen Fähigkeiten, wie sie der Fieseler „Storch“ aufweist, in Amerika und der ganzen Welt nicht gibt. Diese Maschine ist sogar in jeder Beziehung der amerikanischen Autogiro, also dem Windmühlensflugzeug, klar überlegen gewesen. Kropf ist noch in den Staaten geblieben, um diese Maschine weiter vorzuführen, die vor allem in der Fachpresse Amerikas ungeheures Aufsehen erregt hat.

Leichtathletik auf federndem Moorboden

Neue Versuche mit dem „schwingenden Weg“

Stabhochsprung in den „Schlamm!“ Ein neuer Wettbewerb? Schlammüberprüfte Männer, die sich aus dem Morast heraus-tasten? Nein. So nicht! Nicht zur Freude der Zuschauer sollen die Stabhochsprünger nach Ueberqueren der vier Meter hoch liegenden Latte in den Schlamm fallen, wie das jetzt von leichtathletischen Stellen mit Nachdruck gefordert wird, sondern zu ihrem eigenen Vorteil. Damit sie sich nicht wehtun oder gar verletzen, was beim Niederfallen in die Sandgrube nicht selten vorgekommen ist. Man denke nur an Sieverts Zehntampfsch bei den Olympischen Spielen in Los Angeles. Ganz abgesehen von dem Rud, der beim Aufspringen auf den unelastischen Sandboden durch Marx und Bein fährt und eine enorme Ermüdung zur Folge hat. Und dabei soll es nicht in aufspringenden und den Springer von oben bis unten bedrückenden Morast gehen. Nicht die Nachteile, nur die Vorteile des federnden Moorbodens will man sich zunutzen machen. Bad Bramstedt im Holsteinischen hat das Rezept dazu gefunden und schon seit einigen Jahren Versuche durchgeführt. Die gute Erfolge gezeigt haben. Auf einigen deutschen Sportplätzen, darunter in Emsbüttel, sind derartige Sprunganlagen bereits veruchsweise in Gebrauch.

An Stelle der üblichen Sandgrube wird dabei ein „schwingender Weg“ angelegt, 1,70 Meter tief ausgeschachtet, keilförmig untergelegt, Bramstedter Moor daraufgefüllt, und mit einer Riesenschicht abgedeckt, so daß äußerlich der Eindruck einer Altschotterbahn entsteht. Der schwingende Weg aber hat es in sich. Er federt wunderbar leicht nach und drückt sich einige Millimeter, ja Zentimeter tief in das Moor ein, das quer durch

eine besondere Wasserzufuhr stets feucht gehalten werden muß, um seine elastischen Eigenschaften nicht zu verlieren.

Verwendbar ist solch ein schwingender Weg als Aufsprungbahn für alle Sprungwettkämpfe, also sowohl für Stabhoch- und Hochsprung als auch für Weits- und Dreisprung, wo man die Oberfläche mit Sand bestreuen müßte, um den Aufsprungspunkt besser festhalten zu können. Darüber hinaus aber auch als Trainingsbahn für Läufer, die sich auf der weniger elastischen Altschotterbahn bei harter Arbeit leicht Schnelverletzungen zuziehen und deshalb gern weicheren Boden aufsuchen — in England den vielgepriesenen englischen Rasen, in Finnland den moorigen Waldboden. Wie das Beispiel der Läufer gerade dieser Länder zeigt, mit glänzendem Erfolg!

Als man noch mit der Abhaltung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio rechnete, versuchte man Japan für die Verwendung solch schwingender Wege an den Sprunganlagen zu interessieren. In Finnland sind Versuche in der gleichen Richtung durchgeführt worden, so daß man in Helsinki wahrscheinlich Wiedersehen mit der Erfindung feiern wird, über die sich ein Wettkämpfer wie Sievert und ein Fachmann wie Waiter überaus lobend ausgesprochen haben. Sievert stellte auf Grund eigener Beobachtungen sogar fest, daß eigenartigerweise die Erschütterung des Aufsprunges bei dem Moor mit der Höhe des Sprunges nicht zu-, sondern abnimmt. Auch den Amerikanern, die in diesem Sommer in Deutschland weilten, imponierte die Idee ungemessen, obwohl sie bisher noch nie davon gehört hatten.

Olub Goni und Provinz

Romadifizierende Autodiebe

Der hannoverschen Kriminalpolizei gelang es nach langwierigen Ermittlungen, zwei berüchtigte Autobanditen, die in den letzten Monaten Nord- und Nordwestdeutschland unsicher gemacht hatten, zu fassen. Eine Festnahme erfolgte in Hannover, während der Komplize in Oldenburg dingest gemacht werden konnte.

Es handelt sich um besonders dreiste Verbrecher, die seit Monaten mit gestohlenen Kraftwagen durch Niedersachsen fuhrten, aber auch gelegentlich Abstecker nach Hamburg und Berlin machten und diese gestohlenen Kraftwagen vielfach zu Einbrüchen aller Art benutzten. Die beiden Autobanditen lernten sich vor einer Reihe von Monaten in einem Kaffeehaus in Hannover kennen. Einer von ihnen wurde bereits festbrüchlich gefasst. Man kam nun hier überein, große „Dinge zu drehen“ und setzte diese Pläne auch tatsächlich schon am folgenden Tag in die Praxis um. Zuerst entwendete man ein Krafttrad in Hannover und saufte damit nach Nenndorf, von hier aus weiter nach Neustadt a. Rhge. Das Krafttrad war den Dieben aber nicht schnell genug, so daß sie sich in Neustadt kurzerhand einen Kraftwagen aneigneten, in dem sie auch 100 wertvolle Geldscheine fanden. Mit dieser Beute sanzierten sie zuerst einmal ihre kläglichen Geldverhältnisse und trafen 24 Stunden später in Bremen ein, wo ihre monatelange Diebesfahrt, die jetzt in Hannover ihren Abschluß fand, begann.

In Hannover konnten die Diebe nur kurze Zeit ihr Unwesen treiben. Zwar entwendeten sie auch hier zwei Kraftwagen, mit denen sie auch Diebesfahrten in die Umgebung von Hannover machten, dann aber tauchten sie plötzlich wieder in Berlin auf, nachdem sie eine kurze Gastrolle in Braunschweig gegeben hatten, wo sie ebenfalls einen Wagen ausplünderten. In der Folgezeit tauchten die gefährlichen Diebe bald hier, bald dort auf, heute in Bremen, morgen in Lübeck, am nächsten Tag vielleicht schon wieder in Berlin. Es muß dann wohl zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sein, so daß sich die Kraftwagenräuber vor einiger Zeit in Bremen trennten und jeder auf eigene Faust losging. Der jetzt in Hannover festgenommene konnte noch in den letzten Wochen sechs Wagen fassen, und bei einer Autoplünderung erbeutete er Schmuckgegenstände im Werte von mehr als zweitausend Reichsmark. Als er dann abends in einem Kaffeehaus auch noch den Pfandschein eines Gast anzudrehen versuchte, wurde die Polizei auf ihn aufmerksam, die aber erst nach vielen Ermittlungen feststellen konnte, wach einen seltenen Vogel sie gefangen hatte.

Ein Denkmal wandert

Die den Anforderungen des modernen Straßenverkehrs entsprechende Umgestaltung der Lloydstraße in Bremerhaven brachte es mit sich, daß das am Siegesplatz stehende Denkmal der Felden von 1870/71 seinen Platz räumen mußte. Man hatte anfangs den Plan gehegt, das Denkmal vor der Methodistengemeinde am Siegesplatz wieder aufzurichten, dieses Projekt dann aber wieder fallen lassen, als sich ein besserer Platz fand. Das Denkmal wird am Hindenburgplatz aufgestellt werden, und zwar an der Nordseite. Das Denkmal des Gründers Bremerhavens, des Bremer Bürgermeisters Smidt, auf dem Marktplatz ist jetzt von seinem Eisengitter befreit, und man ist allgemein erkrankt, einen wie gefälligen Eindruck dieses Standbild ohne den Eisengitter bietet.

Vorgeschichtliche Funde bei Kransburg

Beim Bau der Reichstraße Holsen-Möllum im Landkreis Welmünde wurden in der Nähe der Höfe von Kransburg erneut vorgeschichtliche Siedlungsspuren entdeckt. Man fand in den Gruben, die mit lothringischer Erde gefüllt waren und unterhalb des Mutterbodens noch vierzig bis fünfzig Zentimeter tief in den Sand hineingingen, sogenannte Neolithen, das heißt Scherben aus gebranntem Ton, und Bruchstücke von Muschelschalen aus Granit. Ein verhältnismäßig gut erhaltenes Gefäß fand man auf der Seite liegend. Sein Inhalt bestand aus Muschelschalen. Solche Muschelschalen wurden schon wiederholt in den „Schwarzen Bergen“, wie man dieses Gebiet nennt, gefunden, und sie sind ein Beweis dafür, daß man hier an der Gessfante schon vor der Zeitwende dem Fischfang oblag.

Schwerer Verkehrsunfall durch schadhafte Bremsen

In Lohne wurde eine achtjährige Schülerin beim Ueberqueren der Straße mit ihrem Fahrrad von einem vorüberkommenden Kraftwagen erfasst und auf die Straße geschleudert. Das Kind erlitt sehr schwere Kopfverletzungen. Der Kraftfahrer konnte seinen Wagen erst eine ganze Strecke weiter zum Stehen bringen. Eine Untersuchung des Wagens ergab, daß sämtliche Bremsen in Unordnung waren. Der Wagen wurde von der Polizei sofort sichergestellt und beschlagnahmt.

Vom Boxsport in Oldenburg-Ostfriesland

Im Kreis Oldenburg-Ostfriesland nimmt der Boxsport von Jahr zu Jahr immer mehr Aufschwung. Nachdem die französische Meisterstaffel ihren Kampf erst vor wenigen Tagen in Wilhelmshaven durchgeführt hat, wollen die Boxer des Westfriesportvereins Wilhelmshaven am 8. Oktober gegen die Mannschaft von Heros-Bremen in Wilhelmshaven antreten. Am 22. Oktober hat der Jade-Boxring 35 die bekannte Staffel von Schalle 04, in der auch Michel Murach steht, als Gast in der Zadebestadt. Weiter wollen die Zadeboxer noch in diesem Jahr einen Kampf gegen eine schwedische Nationalstaffel austragen, die ähnlich wie die Franzosen mehrere Starts in Deutschland machen wollen.

Erster Fußball-Kampf Kontinent — England

15 Spieler für London

Im Züricher Büro des Fußball-Weltverbandes (Fifa) trat eine Kommission zusammen, um die ersten Vorbereitungen für den mit großer Spannung erwarteten Fußballkampf zwischen einer Kontinent-Auswahl und der englischen Länderelf zu leisten, der erstmalig am 26. Oktober auf dem Platz von Arjenal in London stattfinden soll. In dieser Sitzung, der Lotsu-Solland, Pozzo-Italien, Barreau-Frankreich, Dr. Diez-Ungarn, Eicher-Schweiz, Dr. Schröder und Herberger (Deutschland) beiwohnten, wurden fünfzehn Spieler benannt, die in den nächsten Wochen auf ihre Form und Leistungssteigerung hin beobachtet werden, deren Namen aber nicht veröffentlicht wurden. Mitte Oktober tritt diese Kommission erneut zusammen, um die endgültige Aufstellung der Kontinentauswahl zu treffen. Diese Spieler werden dann am 21. Oktober in einer holländischen Stadt zusammengezogen und sollen dann am 23. Oktober voraussichtlich in Amsterdam ein Trainingspiel machen, das der Holländische Fußballverband durchführen soll. Italiens Verbandskapitän Vittorio Pozzo wird die Kontinentaler in dieser Zeit und während des Aufenthaltes in England betreuen. Die Landesverbände sind gebeten worden, die in Betracht kommenden Spieler von ihren nationalen Verpflichtungen zu befreien und Länderkämpfe, die in dieser Zeit anfallen, unter Umständen zu verschieben. So wird das Treffen Schweiz — Italien voraussichtlich am 20. oder 27. November nachgeholt, nachdem es ursprünglich am 23. Oktober, also drei Tage vor dem Londoner Kampf, stattfinden sollte.

Leere Nord und Land

Leer, den 26. September 1933.

Gestern und heute

otz. Hätten wir nicht den Kalender vor uns hängen, der bestätigt, daß es Herbst ist, so würden wir gewiß glauben, wir befänden uns im Sommer, so warm und so sonnig ist es. Der Sonntag sah denn auch viele Spaziergänger und Wanderer vor den Toren der Stadt, die sich in der bunt-leuchtenden Herbstlandschaft fröhlich ergingen.

Die Jugend nützte das schöne Wetter auch weidlich aus. In der Städtischen Badeanstalt wurden am Sonnabend und gestern noch wieder Schwimmprüfungen abgenommen und auch sonst fanden sich viele Badelustige ein. In anderen Bädern hat man um diese Zeit nicht mehr schwimmen gehen können. Der Herbst macht gut, was der Sommer „ins Wasser fallen“ ließ. Die Wassersportler hatten zu ihrem Absegen auch einen wirklich schönen Tag sich ausgesucht, der für alle, die mit von der Partie waren, zu einem Erlebnis wurde.

Heute abend hören wir nun den Führer und es ist in Stadt und Land dafür gefordert worden, daß jeder Volksgenosse irgendwo die Rede mit anhören kann. Tagungen und Versammlungen werden verschoben und es wurde überall angekündigt, wo Gemeinschaftsempfänge stattfinden. In Leer laden die Nachbarn sich gegenseitig ein und auf dem Lande wird man sich in ähnlicher Weise helfen. Die Gaststätten und Schulen, die Lichtspieltheater, sie alle stehen im Dienst des Bestrebens, die große Führerrede heute allen Volksgenossen zu vermitteln. Der Orpheus Leer, der zu heute abend eine sehr wichtige Probe zu den „Vier Jahreszeiten“ angeht, hatte, verlammet seine Chöre zum Gemeinschaftsempfang, dem die Probe dann anschließend folgt. So richtet sich alles heute nach dem großen Ereignis, das wir alle gespannt erwarten.

Absegeln bei herrlichem Herbstwetter

otz. Gestern ging das Sommerprogramm des Wassersportvereins zu Ende. Das Absegeln wurde eingeleitet durch feierliches Sehen von Flaggen und Stander. Gegen 10 Uhr ging es auf die letzte gemeinsame Fahrt des Jahres. Bei herrlichem Wetter fuhr man mit dem Strom emsauf nach Papenburg. Unterwegs wurde eine Wettfahrt der Motorboote veranstaltet mit dem Ziel Hafeneinfahrt Weener, wobei sich „Feuerland“ und „Atis“ als die schnellsten Vereinsboote erwiesen. Gegen Mittag lag die Flotte im Vorhafen von Papenburg. Nachmittags fand sich alles bei dem schön gelegenen Halter Fährhaus zur Teetafel ein, bis leider schon bald nach 4 Uhr die Rückfahrt vorbereitet werden mußte. Ein wunderbarer Fahrtensummer fand mit diesem sonnigen schönen Herbsttag seinen Abschluß. Es war, als ob die Heimat sich noch einmal in ihrer ganzen Schönheit den Wasserwanderern offenbaren wollte. Mit stiller Behmut dachte man an die nun bald kommende Winterruhe. Doch die alte Liebe zu Schiff, Wasser und Kameradschaft wird auch im Winter die Arbeit, die hauptsächlich wieder in theoretischer Fortbildung bestehen wird, fördern und tragen.

Wischer insgelami 324 689 Kantjes Heringe gefangen

Nach der Statistik der deutschen Heringsfischerei: Herausgegeben von der DGB-Bremen, wurden in der Zeit vom 16. 9. bis 22. 9. durch 43 Schiffe 22 430 Kantjes Heringe gefangen. Die Total-Anfuhr betrug bis zum 22. September d. J. 324 689 Kantjes Heringe, die bei einer Stärke der Flotte von 170 Schiffen, in 462 Reisen gefangen wurden.

otz. Von der Heringsfischerei. Von der 3. Fangreise liefen zwei Fahrzeuge der Heringsfischerei ein, und zwar Dampflogger Nr. 5 „Dorothea“ (Kapit. H. Schoon) mit 665 1/2 Kantjes und Motorlogger Nr. 34 „Amalie“ (Kapit. Hecht) mit 807 Kantjes.

otz. Kurzschrittlehrgänge. Um allen Teilnehmern dieser Lehrgänge die Möglichkeit zu geben, die Führerrede zu hören, führt der heutige Abendsabend aus, worauf besonders die auswärtigen Teilnehmer hingewiesen werden; nächster Abendsabend am Donnerstag, wie der heutigen Anzeige auch zu entnehmen ist.

Sudetendeutsche Flüchtlinge in Ostfriesland

Sämtliche NSB-Heime bereitgestellt

otz. Am gestrigen Sonntag wurden sämtliche Heime der NSB auf Nordsee von den bisherigen Insassen geräumt. Bis Mittag wurden 1412 Kinder in drei Sonderzügen abtransportiert. Die Kinder verließen die Heime, um Platz zu schaffen für Flüchtlinge aus dem Sudetenland. Am heutigen Montagmorgen gegen 5 Uhr traf der Zug mit den Flüchtlingen in Nordsee ein. 346 Erwachsene — bis auf einige wenige ältere Männer ausnahmslos Frauen — und 168 Kinder, darunter zahlreiche Säuglinge, wurden mit Sonderdampfern der Reederei Nordsee-Frika sofort nach Eintreffen des Zuges nach Nordsee gebracht, wo sie in die Heime geleitet wurden. Erschütternd sind die Erzählungen der Flüchtlinge von den Leiden, die sie zu erdulden hatten. Wir werden morgen einen ausführlichen Bericht bringen.

Sudetendeutsche Flüchtlinge in Leer betreten

In der vergangenen Nacht mußte eine unvorhergesehene Betreuung sudetendeutscher Flüchtlinge durch die NSB durch-

Die NSB im Dienste des Vierjahresplans

Erfolgreiche Schrottsammlung. / Die Arbeit geht weiter.

otz. Am Sonnabend und stellenweise im Kreisbereich auch am Sonntag noch, führte die NSB der Standarte 3, von der bekanntlich zwei Sturmabteilungen ihre Standorte im Kreis Leer haben, die Alteisensammlung durch. Es darf schon jetzt, obwohl es kaum möglich ist, eine zutreffende Schätzung durchzuführen, gesagt werden, daß der Erfolg sehr gut war und sich noch steigern wird. Wie verlautet, sind bereits an die 400 Tonnen Schrott zusammen gebracht worden und es werden weiter große Mengen folgen. Die NSB des Standortes Leer z. B. ist mit ihrer Aufgabe einfach nicht fertig geworden, da sofort Alteisensammlung zur Verfügung gestellt wurde, daß es unmöglich war, alles an einem Nachmittage fort zu schaffen. Am Sonnabend dieser Woche tritt die NSB hier deswegen noch einmal zur Alteisensammlung an. In Leer war in Stadt und Land die Mitarbeit der Bevölkerung an der Sonderaktion der NSB derart rege, daß es unbedingt hier festgestellt werden muß, welchen Anlaß der Einsatz der NSB überall fand. Fortwährend liefen fernmündliche Meldungen ein, daß an dieser und jener Stelle Eisen zum Abholen bereit liege und noch jetzt gehen fortlaufend Meldungen ein. Aus Bremen ging z. B. eine Postkarte ein, die die Weisung enthielt, vom hiesigen Friedhof ein altes eisernes Grabkreuz abzuholen. Es handelt sich um ein eisernes Grabkreuz, das durch die Umgestaltung eines Grabes überflüssig geworden und bereits vom Grab entfernt worden war. Man wollte das Eisen nicht nutzlos verrotten lassen und so stellten die verfügbaren Berechtigten Verwandten der hier Begrabenen das Kreuz der NSB zur Verfügung.

Die erfolgreich begonnene Arbeit der NSB geht weiter und es ergeht nochmals die Bitte an die gesamte Bevölkerung in Stadt und Stadt: „Helft der NSB helfen!“

Giegriche Leerer Ruderer und Ruderinnen

Erfolge in Oldenburg und in Rheine

otz. Der Ruderverein Leer, der bekanntlich vor kurzem eine so erfolgreiche Herbstregatta in Leer durchführte, konnte gestern in Oldenburg und in Rheine, Wettkampforten, die schon häufig Ruderer und Ruderinnen aus Leer erfolgreich sehen, anerkannterwärtige Siege erringen. In Rheine siegten die Ruderer mit einem Vierer und mit zwei Zweieren. Die Ruderinnen waren mit einem Vierer im Stilvern erfolgreich. In Oldenburg waren es die Ruderinnen, die Leer hervorragend vertraten. Sie siegten im Rennen mit einem Vierer über 1000 Meter und mit einem Zweier ebenfalls über 1000 Meter.

Einen ergänzenden Bericht zu dieser kurzen Meldung werden wir noch veröffentlichen.

Der Kreisleiter weihte eine Betriebsfahne

otz. Ueber den Betriebsgebäuden des Molkereiverbandes für Ostfriesland e. G. m. b. H., Leer, weihen am gestrigen sonnig-heteren ersten Herbstsonntag dieses Jahres die Hakenkreuzflaggen aus Anlaß der Betriebsfahnenweihe, die durch den obersten Hoheitssträger der nationalsozialistischen Bewegung unseres Kreises Leer, Kreisleiter Schumann vorgenommen wurde. In der weihvoll ausgeschmückten Kraftwagenhalle 3 des Betriebes, in der am Ende der vorhergehenden Woche noch das überaus gelungene Kameradschaftsfest der Betriebsgemeinschaft des Molkereiverbandes gefeiert worden war, hatten sich zu der für den Betrieb bedeutungsvollen Feier die gesamte Gefolgschaft, sowie die Frauen der männlichen Gefolgschaftsmitglieder eingefunden.

Zu Beginn der Feierstunde des Betriebes marschierten die Fahnen ein, die Fahne der Kreisverwaltung Leer der Deutschen Arbeitsfront, gefolgt von der zu weihenden noch verhöllten Betriebsfahne, und nahmen Aufstellung vor der mit frischem Grün, den Fahnen der Bewegung und dem Wilde des Führers eindrucksvoll hergerichteten Stimmwand der Halle. Das vom Werkchor gesungene Lied „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Bild“ leitete über zu der Begrüßungsansprache des Betriebsführers Direktor Frei, der die Ehrengäste und die Arbeitskameraden und -kameradinnen herzlich willkommen hieß. Insbesondere begrüßte der Betriebsführer den Kreisleiter der NSDAP. des Kreises Leer,

Achtung!

Achtung!

Übertragung der Führerrede

heute abend 20 Uhr!!

Der Kreispropagandaleiter der NSDAP. teilt mit:

Allen Volksgenossen aus Stadt und Kreis Leer, die nicht im Besitz eines Rundfunk-Empfängergerätes sind und die auch keine andere Gelegenheit haben, die Führerrede zu hören, stehen auf Anweisung des Bezirksleiters des Gastwirtsverbandes sämtliche Gaststätten des Kreises Leer ohne Verzehrzwang während der Übertragung der Führerrede zur Verfügung. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß in sämtlichen Lichtspieltheatern und bei den Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle die Führerrede übertragen wird.

Tagung der Ortsbeauftragten des NSB

otz. Die Kreisführung Leer des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes hatte zu Sonntag vormittag die Ortsbeauftragten des NSB und die Leiter der Finanzabteilungen zu einer Tagung geladen, die für die Ortsbeauftragten im Bahnhofshotel (Harms) Leer und für die Leiter der Finanzabteilungen im „Haus Hindenburg“ stattfand. In den Einzeltagungen wurden eingehend die Fragen der kommenden Arbeit und die Lösung der bevorstehenden Aufgaben besprochen und in der in den Nachmittagsstunden im Bahnhofshotel (Harms) abgehaltenen gemeinsamen Schlußtagung sprach der Kreisbeauftragte des NSB, Kreisamtsleiter Müller-Leer, zu den Amtsträgern. Er richtete einen aufrüttelnden Appell zur unentwegten Einsatzbereitschaft bei den bevorstehenden großen Arbeitsaufgaben an alle Teilnehmer.

otz. Die Betriebsappelle anläßlich der Übertragung des Berliner Betriebsappells der Firma Roth-Büchner im Rahmen der Ausstellung „Gesundes Leben — frohes Schaffen“, die heute in der Mittagszeit stattfinden sollten, sind wegen der heute abend zu erwartenden Führerrede ausgefallen. Die in dem Berliner Betriebsappell vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und vom Reichsarbeitsführer Dr. Wagner gehaltenen Ansprachen sind auf Wachstafeln aufgenommen und werden zu einem später durchzuführenden Appell der Betriebe übertragen.

Schumann, den Kreisleiter der NSB, Lueken-Leer, den Vertreter des Ortsgruppenleiters, Organisationsleiter Peters, den Ortsobmann der NSB, Hunte, den Vertreter des Bürgermeisters der Stadt Leer, Stadtrat Dinnen, den Vertreter des Landrats und die Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Vorstandes des Molkereiverbandes, A. Voelhoff-Klostermühle und Janßen.

Der Betriebsführer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß bereits in den frühen Morgenstunden des Festtages ein Betriebsappell durchgeführt worden sei, in dem er die Gefolgschaft auf die Bedeutung der Verleihung der Betriebsfahne hingewiesen habe und erteilte dann dem Kreisobmann der NSB, Lueken, das Wort zu einer Ansprache.

Der Kreisobmann Lueken umriß einleitend den Sinn des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, bei dem im ersten Kampfsjahr von der Betriebsgemeinschaft das Gaudium für hervorragende Leistungen errungen werden konnte. Ausruhen könne sich der Betrieb auf Grund dieses Erfolges nicht, so betonte der Kreisobmann, denn die Auszeichnung müsse in jedem Jahre neu errungen werden. Das höchste Ziel eines Betriebes aber sei die Erringung der goldenen Betriebsfahne. Dieses hohe Ziel habe sich die Betriebsgemeinschaft im 2. Leistungskampf gesetzt. In diesem Leistungskampf habe der Betrieb als besondere Einrichtung zur Schaffung der soldatischen und kämpferischen Haltung die Werkstätte gebildet, die als Pionier für die Vorkämpfung der sozialen Aufgaben nach dem Leitpruch „Der Führer hat immer Recht!“ der Betriebsgemeinschaft beispielgebend voranzugehen hat.

Der Ansprache des Kreisobmannes folgte die Weiherede des Kreisleiters der NSDAP. Schumann. Wenn der Hoheitssträger des Kreises beauftragt werde, sämtliche Fahnen der NSDAP, der Gliederungen und Verbände zu weihen, so betonte der Kreisleiter zu Beginn seiner Ausführungen, dann komme dabei zum Ausdruck, daß die NSDAP der bestimmende Faktor in allen Dingen sei. Der Kreisleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der für ganz Ostfriesland wichtige Molkereiverbands-Betrieb in Leer sich befindet, unserer durch das verständnisvolle Mitgehen der Bevölkerung aufstrebenden Kreisstadt, an deren Aufblühen zu einem Teil auch der Betrieb des Molkereiverbandes beteiligt sei. Der Kreisleiter erinnerte an die Notwendigkeit des kameradschaftlichen Zusammenhaltens einer Betriebsgemeinschaft und des ganzen Volkes, wenn die gesteckten Ziele erreicht werden sollen und sprach dann die Hoffnung aus, daß die zu weihende Fahne der Betriebsgemeinschaft stets ein leuchtendes Fanal der Einsatzbereitschaft und Betriebsfreudigkeit des einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes sein möge. Mit diesem Wunsch nahm der Kreisleiter die Hülle

Ehrung zweier Leerer Arbeitsjubilare

von der Betriebsfahne und weihte sie mit einem Kernwort des Generalfeldmarshalls Göring anlässlich einer Fahnenübergabe an die deutsche Polizei „Der Mann mag fallen, die Fahne nie!“ Zum Abschluss des Weibheitsübergab der Kreisleiter die neue Betriebsfahne dem Fahnenführer mit Handschlag zu trennen Händen.

Als Ausklang der Betriebsfahnenweihe sang der Werkchor „Wir heben hoch die Hand, um zu geloben Treue dem Führer, selbst bis in den Tod!“ und in einer kurzen Ansprache hob der Werkführer Güttler hervor, daß einer der besten und ältesten Kameraden als Fahnenführer bestimmt worden sei. Angefichts der neuen Fahne gelobe die Betriebsgemeinschaft höchsten Arbeitseinsatz und unverbrüchliche Treue zum Werk, zur Bewegung und zum Führer.

In einem Schlußwort sprach der Betriebsführer den Frauen der Gefolgschaftsmitglieder für ihre Teilnahme an der Weihe der Betriebsfahne herzlichen Dank aus, durch die sie am besten die Verbundenheit zwischen der Betriebsführung und den Familien der Betriebskameraden dokumentiert werde.

Nach einem Sieg-Heil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen traten die Werkchor und die Gefolgschaftsmitglieder vor der Halle zum Ausmarsch der Fahnen an und zum Abschluß der Feier wurde die neue Betriebsfahne in schneidigem Marsch mit Gesang zum Verwaltungsgebäude abgebracht.

Die Teilnehmer der Feier nahmen noch Gelegenheit, den fertiggestellten ersten Werkwohnungsbaubau des Mollereiverbandes zu besichtigen, der bereits am 1. Oktober bezugsfertig ist. Der vom Architekten Nürnberg-Leer entworfene und vom Bauunternehmer Seifkamp-Leer ausgeführte Neubau rief durch seine hervorragende Ausführung begeisterte Anerkennung hervor. Im kommenden Jahre soll, wie verlautet, ein weiterer Werkwohnungsbaubau durchgeführt werden, der vier Wohnungen enthalten wird.

Die geladenen Gäste fanden sich anschließend im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes zu einem kurzen Beisammensein zusammen, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Arnold Boelhoff-Moosermühle, als Mitbegründer des Mollereiverbandes auf den Sinn und Zweck des genossenschaftlichen Zusammenschlusses einging und darauf hinwies, daß schon seinerzeit bei der Gründung der Kampf den Juden galt, die durch künstliche Verknappung oder Uebererschwendung des Marktes mit Butter, die Preise zu ihren Gunsten regulierten. Der genossenschaftliche Zusammenschluß und das Zusammenarbeiten von Stadt und Land habe dazu geführt, daß eine stabile Preisgestaltung im Sinne der Marktordnung herbeigeführt werden konnte zum Wohle der Gemeinschaft. H.

Ehrung für Dr. van Giffen-Groningen.

otz. Wie wir einer holländischen Zeitung entnehmen, ist die wissenschaftliche Forschungsarbeit des auch in Ostfriesland bekannten Präparatorikers Dr. van Giffen-Groningen nun auch von der holländischen Wissenschaft besonders anerkannt worden. Dr. van Giffen hat bekanntlich seit vielen Jahren mit der Forschung der Warfen befaßt und wichtige Erkenntnisse um die heimatische Forschung sammeln können. Die Universität Groningen hat Dr. van Giffen aus diesem Anlaß zum „huitengewoon-hoogleraar“ ernannt, ein Titel der etwa in Deutschland mit „außerordentlicher Universitätslehrer“ bezeichnet werden kann.

otz. Führertagungen verschoben auf morgen. Die für heute abend angelegte Führertagung der S.A.-Standarte 3 im Rathaus-Sitzungssaal ist auf morgen, Dienstag, abend verschoben worden. Die Uhrzeit bleibt wie vorgesehen bestehen. Auch die für heute einberufene Tagung der Sturmrechnungsführer ist auf morgen abend verschoben worden.

otz. Zu den Gemeinschaftsempfängen der Führertrede heute abend wird für die Volksgenossen der Stadt Leer noch bekanntgegeben, daß die Ortsgruppe Leer-Osten in der Hoheneierschule einen Gemeinschaftsempfang für alle Volksgenossen eingerichtet hat. Die Ortsgruppe Leer-Westen ermöglicht den Volksgenossen einen Gemeinschaftsempfang im Lützen und die Ortsgruppe Leer-Mitte stellt den Gemeinschaftsraum im Parteihaus an der Brunnenstraße für den Empfang zur Verfügung. Von der Kreisverwaltung Leer der Deutschen Arbeitsfront wird an alle Betriebsführer derjenigen Betriebe, die in mehreren Schichten arbeiten, die Bitte gerichtet, den Schichtarbeitern nach Möglichkeit das Mitführen der Führertrede durch Gemeinschaftsempfang zu gewährleisten.

otz. Appell der alten Soldaten. Am Sonnabend hielt die Kriegerkameradschaft Leer ihren gut besuchten Monatsappell ab. In der Eröffnungsansprache wies der Kameradschaftsführer auf die geschichtlich bedeutsame Zeit hin. Dann hielt der Propagandaobmann einen Lichtbildvortrag über die Entwicklungsgeschichte des NS-Reichskriegerbundes, der einen Einblick gewährte in den allmählichen Aufbau und in die jeweiligen Aufgaben des NS-Reichskriegerbundes von dem Gründungsjahr 1786 bis zur Gegenwart. Zwei Kameraden, die in der letzten Zeit neu aufgenommen worden sind, wurden verpflichtet. Der Kreisführer dankte dem Fehleiter, Kameraden Friedrichs, für sein erfolgreiches Wirken, konnte doch der Fehleiter in kurzer Zeit 73,50 RM. für die Kriegervaisen sammeln. Der Fehleiter hat, Anmeldungen von Altmateriale bei ihm abzugeben, damit er es abholen lassen kann. Kamerad Müller berichtete eingehend über die Teilnahme der Kameradschaft an der Regimentsfeier der 11er in Oldenburg und wies empfehlend darauf hin, daß am 15. und 16. Oktober das 62. Infanterieregiment in Oldenburg seine Regimentsfeier abhält. Der neu ernannte Schieffwart, Kamerad Mohr, bestimmte, daß künftig an jedem 1. Sonntag des Monats ab 9 Uhr im Schützengarten das Pflichtschießen stattfindet. Der Werbeobmann gab bekannt, daß künftig die Kameradschaftsappelle am 3. Sonnabend eines jeden Monats stattfinden werden. Für Oktober muß aber des Gallmarktes wegen der Appell auf den 22. verlegt werden. Den Vortrag wird Kamerad Birkner über seine Tätigkeit als Dolmetscher bei der türkischen Armee halten. Für November ist ein Filmvortrag über die deutsche Kulturarbeit in Kamerun vorgesehen. Der Kameradschaftsführer wies zum Schluß empfehlend auf den Besuch der Waffenammlung hin, die in dem neuen Wasserturn untergebracht ist, und schloß den Monatsappell, der durch Musikvorträge eingeleitet war, mit einem Treuegelöbnis auf Führer und Reich.

otz. Im Gemeinschaftsraum der Betriebsverwaltung Leer der Stromverorgungs-A.G. Oldenburg-Ostfriesland fand am Sonnabend in der Mittagsstunde, wie wir bereits kurz berichtet, ein Betriebsappell statt in dem zwei Arbeitsjubilare geehrt wurden. In Beginn des weihewollen Betriebsappells, während dessen die Fahnenkreuzfahne auf dem großen Gasometer des Werkes aufgezogen worden war, sang der Werkchor das Lied „Wenn die Hämmer schweigen“. Anschließend nahm der Hauptbetriebsführer der Stromverorgungs-A.G., Bürgermeister Timmen-Oldenburg, das Wort zu einer Ansprache. Der Redner ging in zu Herzen gehenden Worten auf das 40-jährige treue Schaffen des Arbeitsjubilars Claas Tammen ein, der einen Ehrenplatz in dem festlich ausgeschmückten Gemeinschaftsraum erhalten hatte, und dankte ihm auch im Namen der Oldenburger Betriebsführung für seine vorbildliche Arbeitsweise. Dem Jubilar, der wegen Erreichung der Altersgrenze seinen Arbeitsplatz verläßt, versicherte der Redner, daß er trotz seines Ausscheidens nach wie vor nach dem Worte „Treue um Treue“ zum Betriebe gehöre und jederzeit gerne bei allen Anlässen als Gast willkommen sei. Als Anerkennung der langjährigen treuen Dienste überreichte der Hauptbetriebsführer dem Jubilar ein Geschenk der Betriebsverwaltung und gleichzeitig ein Diplom der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg für 40-jährige treue Dienste.

Vom Betriebsobmann Treitin, der dem Arbeitsjubilare als Arbeitskameraden herzliche Glückwünsche aussprach, wurde dem Jubilar ein von der Betriebsgemeinschaft gestiftetes Geschenk überreicht.

Der Kreisobmann der DAF, Lueken, richtete herzliche auf den tiefen Sinn der Arbeit eingehende Worte an die Betriebsgemeinschaft und wies im Hinblick auf das Wort des

Führers, wonach die Arbeit keine Plage, sondern das Höchste ist, was Gott uns geben kann, auf die Betriebsstrenge des Jubilars hin, die am besten die Wahrheit des Führerwortes dokumentiere. Im Auftrage des Bauobmannes der DAF überreichte der Kreisobmann dem Jubilar Claas Tammen das Diplom für 40-jährige treue Dienste und wünschte ihm und seiner Familie einen recht gesegneten Lebensabend. Dem 25 Jahre als Bote im Betriebe tätigen Gefolgschaftsmitglied Hinrich Olderman überreichte der Kreisobmann anschließend ein Diplom der DAF für 25-jährige treue Dienste.

Nachdem der Betriebsobmann Treitin dem Kreisobmann im Namen der Jubilare für die Auszeichnungen gedankt hatte, sang der Werkchor ein Lied und der Hauptbetriebsobmann Selow-Oldenburg übermittelte in einer kurzen Ansprache die Grüße und Glückwünsche der Oldenburger Arbeitskameraden mit den besten Wünschen für eine weitere innige Betriebsverbundenheit.

Mit einem Gruß an den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Lieder der Nation fand der eindrucksvoll gestaltete Betriebsappell seinen Ausklang. H.

Ehrung zweier Arbeitsjubilare beim Wasserbauamt Leer

otz. Im Betriebes des Wasserbauamts Leer konnte dieser Tage zwei Arbeitsjubilare eine besondere Ehrung für ihre 25-jährigen treuen Dienste bereitet werden. Der Matrose Jan Müller-Leer und der Maschinist Jan Sielmann-Loga, die ein Vierteljahrhundert im Staatsdienst arbeiteten, erhielten Ehrengeschenke des Wasserbauamts und die entsprechenden vom Führer verliehenen Ehrenzeichen mit Urkunde überreicht.

Propagandaleiter-Tagung in Leer

otz. Das Kreispropagandaamt der NSDAP. des Kreises Leer hatte zu Sonntag vormittag die Propagandaleiter und Kassaleiter der NSDAP. aus dem Kreise zu einer Tagung einberufen, in deren Mittelpunkt die Besprechung der Vorbereitung der Sonderfahrten zum Erntedankfest auf dem Budeberg und die Erörterung der Durchführung örtlicher Erntedankfeiern standen. Nachdem die Tagung vom Kreispropagandaleiter Strankmeyer mit dem Führergruppeneröffner worden war, gab Kreispropagandaleiter Linne-mann die Fahrzeiten der Sonderzüge nach dem Budeberg bekannt und verteilte die Fahrpläne für die Ortsgruppen. Vom Kreispropagandaleiter wurde dann auf die Notwendigkeit des tadellosen Funktionierens des Propagandaapparates der Bewegung hingewiesen und ferner bekanntgegeben, daß im Laufe dieser Woche die Fahrkarten für die Sonderzüge zum Budeberg bei den Ortsgruppen eintreffen.

In weiteren Verlauf der Tagung sprach der Kreispropagandaleiter für Kultur, Buscher-Loga, über die Ausgestaltung der auch in diesem Jahre wieder örtlich durchzuführenden Erntedankfeiern und gab dann einen Überblick über die große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf der Kulturtagung in Nürnberg. Der Kreisfachbearbeiter für Schadenverhütung, Bude, verbreitete sich eingehend über das Aufgabengebiet Schadenverhütung, über das er-pägend Kreispropagandaleiter Strankmeyer sprach und im Hinblick auf die künftige Gestaltung des Verkehrswezens auf die Notwendigkeit der unentwegten Aufklärung aller Volksgenossen über die Schadenverhütung hinwies. Mit besonderem Nachdruck wies der Kreispropagandaleiter dabei auf die Werbung von Besiehern der von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung herausgegebenen Monatsblätter „Kampf der Gefahr“ hin, die sehr viel zur Aufklärung aller Volksgenossen beitragen können.

Zum Abschluß der Tagung gab der Kreispropagandaleiter bekannt, daß für die Propagandaleiter und Kassaleiter, die nicht amwesend sein konnten, am morgigen Dienstag eine besondere Tagung stattfindet, über die Näheres unter dem „Sobetsadler“ bekanntgegeben ist.

Gefährlicher Unfall

otz. In einer der letzten Nächte hat ein Unbekannter die militärischen Posten des Kasernements der S.E.St.A. mit einer Taschenlampe mehrfach angeleuchtet und hat sich auf den Anruf des Postens nicht gemeldet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der Posten mit geladenem Gewehr steht und falls eine angerufene Person sich nicht meldet oder stehen bleibt, von seinem Recht zu schießen, ohne weiteres Gebrauch macht.

otz. Groß-Sander. Ein schwerer Unfall trug sich hier Ende vergangener Woche zu, als der 62-jährige Landwirt Janssen mit einer dreirädrigen Wippe vom Grasholen kam. Auf dem Wege sprang plötzlich ein aus dem Gelände kommender Bernharbinderhund den vor die Wippe gespannten Pferden zwischen die Beine, so daß die Tiere durchgingen. Dabei geriet die Wippe in den Weggraben und begrub den Landwirt unter sich, während die Pferde und das Fahrzeug bei dem Unfall ohne Schaden abkamen, erlitt der Landwirt eine sehr schwere Unterschenkelverletzung. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes dem Kreiskrankenhause in Leer zugeführt.

otz. Heisfelde. Elternabend der Hitlerjugend. Am Sonnabend lud die Hitlerjugend des Standortes Heisfelde zu einem Elternabend ein. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Dadurch kommt wohl am besten die Verbundenheit der Elternschaft mit der Hitler-Jugend zum Ausdruck. Das Programm sah als erstes eine Volksliedersammlung vor. Diese Folge brachte plattdeutsche und hochdeutsche Volkslieder. Dann folgte als Hauptstück des Programms das Theaterstück „De Komet“. Während vor Jahren zum ersten Elternabend etwa 60 Personen amwesend waren, konnten am Sonnabend rund 600 Besucher gezählt werden.

otz. Holtland. Eine blinde 85-jährige Kriegermutter in Dienste des W.H.W. Die hier wohnhafte 85-jährige Kriegermutter Frau Mareke Meyer Wd. war tagslang damit beschäftigt, die von den Einwohnern des Dorfes gespendeten Bohnen für das W.H.W. zu entfein. Mit großer Vorliebe verrichtet sie diese Arbeit schon jahrelang. Mareke-möj ist stolz im Bewußtsein, ihren Arbeitsanteil für das allgemeine Wohl stiften zu können.

otz. Holtlander-Milde. Reicher Kindersegen. Dem Bahnarbeiter Hinrich Winkelmann und Frau Martha, geb. Rog, wurde dieser Tage das 11. Kind geboren. Alle Kinder, 9 Knaben und 2 Mädchen, erfreuen sich der besten Gesundheit.

otz. Holtland. Schadenfeuer. Im Hause des Schuhmachermeisters Grünfeld an der Straße Holtland-Heseler Fabrik brach am Sonnabend in den Abendstunden ein Brand aus, der wahrscheinlich im Scheunenbau entstanden ist. Durch das rasche Zufassen zahlreicher Hilfsbereiter Einwohner konnte das Eingut des Hauses ins Freie geschafft und vor der Verinabung durch die Flammen bewahrt werden. 12 Fuder Kleeheu, 1 Zentner Korn und mehrere Kaninchen verbrannten. Die achtköpfige Familie wurde bei Nachbarn aufgenommen. Die Entfengungsursache des Brandes muß noch geklärt werden.

otz. Zheringsfehn. Aus dem Dorf. Am Sonnabend fand der Verkauf der Fehnstelle von Frau Wwe. Lemhoff statt. Die Besichtigung ging zum Preis von 6250 RM. an de Bries aus Schwerinsdorf über. — Am Sonntag gab die Bayerische Bauernbühne hier ein Gastspiel. Vor übervollem Hause wurde ein Volksstück dargeboten. Vendoneoski, Jodler und Original-Schuhplattler konnten wohl gefallen. — Allen den Volksgenossen, die die heutige Rede des Führers in ihrem Hause zu hören keine Gelegenheit haben, sei hiermit zur Kenntnis gegeben, daß im Parteilokal Bohle Janssen ein Gemeinschaftsempfang stattfindet.

otz. Zheringsfehn. Die Vorbereitungen zum örtlichen Erntedankfest sind im vollen Gange. Die Musik wird wieder die S. E. St. A. Leer stellen.

otz. Klein-Heseler. Lastkraftwagen fuhr in einen Graben. Am Sonnabendnachmittag fuhr ein mit Steinen beladener Lastkraftwagen in einen Graben und kippte um. Der Lastwagen wollte Steine nach dem beim Edenschen Hause belegenen Blankfischen Hause fahren und mußte einen Feldweg benutzen, der nur schmal war. Der Lastzug konnte wieder auf die Fahrbahn geschafft werden.

otz. Klein-Heseler. Neubau. Der Arbeiter A. Pollmann läßt sich hier auf dem von seinen Schwiegereltern erworbenen Grundstück ein Wohnhaus errichten. Die Arbeiten sind soweit vorangeschritten, daß am Sonnabend Richtfest gefeiert werden konnte.

otz. Loga. Eine 85-jährige Kriegermutter. Die Witwe Gesche Schäfer in Logaersfeld kann morgen ihren 85. Geburtstag feiern. Oma Schäfer hat ein hartes Leben hinter sich; seit 1922 ist sie Witwe. Ihre vier Söhne nahmen am Weltkriege teil. Ein Sohn fiel auf dem Felde der Ehre, einer starb kurz nach dem Kriege an den Folgen eines Leidens, das er sich im Felde zuzog, und der dritte Sohn wurde verwundet. Leider ist Frau Schäfer schon seit Jahren kränzlich und auf die Pflege ihrer Tochter angewiesen. Der Kriegermutter wird es an ihrem Geburtstag in Ehrungen und Gedanken nicht fehlen.

otz. Nortmoor. Mütterberatung. Am 29. September findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt für Nortmoor von 14—15 Uhr.

otz. Odenhausen. Mütterberatungen. Am 23. und zwar in Odenhausen von 13—14 Uhr, in Remels von 15—16 Uhr, in Lammertsfehn von 17—18 Uhr.

Oderlum. Probefahrt eines Wasserbootes. Das auf der Oderlumer Schiffswerft von Diedrich aus Eisen erbaute Wasserboot der Firma Hüfings-Emden, erlebte auf der Ems seine Probefahrt, die zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist. Das Schiff, das die Bezeichnung „Wasserboot 1“ erhalten hat, ist nach Emden abgefahren, wo es im Hafen und auf der Ems die Dampfer mit Frischwasser versorgen wird.

otz. Schwerinsdorf. Reger Ausflüglerverkehr war gestern hier zu verzeichnen. Der sonnige Spätsommer-Sonntag verlockte viele zu einer Waldwanderung.

otz. Veenhusen. Das Dorf wächst. An der Straße geht der Geschäftsbau-Neubau der Witwe D. der Bollen-dung entgegen. Im westlichen Ortsteil wurde an der Straße mit dem Wohnhausneubau für Gastwirt L. begonnen. Im Moor, am Ostausgang des Dorfes, läßt der Loggermatrose M. ein Siedlungshaus errichten. Dem Vernehmen nach sollen hier im Moor im nächsten Frühjahr vier weitere Kleinsiedlungen entstehen. Im nächsten Frühjahr soll auf dem sogenannten Kirchenland umweir der Reichstraße mit dem Bau einer 9 Häuser umfassenden DAF-Gruppenfiedlung begonnen werden. H.

otz. Kortmoor. Aus der Landwirtschaft. Das Ein-
fahren des Grummet geht gegenwärtig bei der vorherrschenden
trockenen Witterung günstig vonstatten. Stellenweise ist
der bereits längere Zeit gelagerte zweite Grasschnitt jedoch in
folge der Kälte in der Qualität herabgemindert worden.
Bielertort wurde verdorbenes Heu kurzerhand verbrannt.
Das Kartoffelroden ist in vollem Gange, wobei die erfreuliche
Tatsache zu verzeichnen ist, daß die neu eingeführten Krebs-
festen Sorten sich besonders gut bewährt haben. Die Kartoffel-
seln sind ertragreich und haben einen guten Geschmack.

otz. Königsmoor. Hochbetrieb im Moor. Durch das
günstige Wetter gefördert, herrscht jetzt wieder reges Leben
im Moor. Der trockene Torf wird abgefahren; täglich fahren
Gespanne den Torf nach den umliegenden Ortsteilen. Bei
der guten Beschaffenheit der Wege geht die Arbeit flott von-
statten; allem Anschein wird in diesem Jahre nicht viel Torf
im Moore überwinteren.

otz. Odersum. Mäßige Schieraalfänge. Sowohl
in den Binnengewässern als auch auf der Ems wurde bisher
recht wenig Schieraal gefangen. Man hofft allgemein, daß
mit dem Umschlag der Witterung eine Milderung eintreten
wird. In der Ems wird augenblicklich immer noch etwas
Braunaal gefangen. Die Fischer haben sich vollaus für den
Schieraalfang gerüstet. Die Krabbenfänge in der Unterems
sind zur Zeit befriedigend.

Odersum. Von den Werften. Die Motortaffel „An-
na“ wurde nach erfolgter Instandsetzung wieder zu Wasser
gelassen und ist inzwischen von Odersum emsaufwärts abge-
fahren. — Nach Ueberholung ist das Motorschiff „Hoffnung“,
Schiffer und Eigentümer Schoon-Großesehn wieder zu Wasser
gelassen worden und hat die Frachtfahrten wieder aufgenommen.
Auf die freigewordene Helling wurde das Motorschiff
„Antje“, Schiffer Schoon-Großesehn, geholt. — Die Seetaffel
„Dier Gebrüder“, Kapitän Burj-Waringsesehn, ist mit Fracht
nach Vortum abgefahren. — Der Fischer Gerd Jster aus
Grootfiel hat sich in Cuxhafen einen Dreimast-Hochseefisch-
toter gekauft. Das Schiff ist in Odersum angekommen, um
dort ausgebaut zu werden.

Petrum. Bau einiger Siedlungshäuser. Im
Hammerich werden in der Nähe des Fehnter Teils auf dem
umfangreichen Dammeperischen Grundbesitz vier neue Sied-
lerhäuser errichtet werden. Jede Siedlung soll rd. 30 Hektar
Land umfassen.

otz. Schwerinsdorf. Es wird gebaut wie noch nie.
In diesem Jahre ist in unserm Dorf so viel gebaut worden,
wie nie zuvor in einem Jahre. Mehrere schöne Wohnhäuser
wurden fertig gestellt, und lebhafte konnten wieder zwei Neu-
bauten bezogen werden. An der Hauptverkehrsstraße wird
jetzt ein großes Wohn- und Wirtschaftsgebäude erbaut, an
dessen Fertigstellung fleißig gearbeitet wird. Wie man hört,
liegen noch weitere Bauvorhaben vor.

Alte im Oberveldingelnd

Wesphaudersee, den 26. September 1938.

Kleine Chronik

otz. Wie in der Stadt, so wurde auch in unserm Fehntort
und in unserer ganzen Gegend die Alteisenammlung
durch die SA planmäßig durchgeführt. Etwa drei Wagon-
ladungen Schrott wurden gesammelt.

Jetzt ist die Hauptzeit der Torfabfuhr gekommen. Auf
allen Wegen und Straßen sieht man hoch mit Torf beladene
Wagen dahin fahren und auf den Landstraßen ziehen Schiffe mit
schweren Torfrachten dahin. Überall wird, wo noch nicht
gefahren, der Wintervorrat jetzt aufgestapelt. Aus unseren
Mooren wird auch noch viel Torf in andere Gegenden und
auch noch in die ostfriesischen Städte gebracht, wo man hier
und dort noch gern mit Torf heizt.

Das schöne Herbstwetter, das sommerlich warme
Tage brachte, wurde von vielen Gartenbesitzern ausgenutzt,
um die Hausgärten und auch die Vorgärten, in denen man
kräftig an vielen Stellen hier prachtvolle bunte Herbst-
blumen bewundern kann, für das nächste Jahr schon, so
weit es geht, in Ordnung zu bringen. Die Mäher mühen
die schönen Tage auch noch fleißig aus und es wird mancher
Auftrag nachgeholt, der zu Pfingsten nicht erledigt werden
konnte, weil das Handwerk es damals einfach zu drot hatte.

Ein neues Lager für den Reichsarbeitsdienst für die weib-
liche Jugend wird hier gebaut. Das Lager wird etwas größer
als das bisher benutzte und wird Raum für eine größere
Belegschaft bieten. Mit dem Bau des neuen Lagers wird
jetzt schon begonnen; es wird unmittelbar neben dem alten
Lager errichtet.

otz. Eine Hochbetagte feierte Geburtstag. Gestern, am
Sonntag, wurde Witwe Brandt 86 Jahre alt.

otz. Collinghorst. Die erste Alteisenammlung,
die gestern hier durchgeführt wurde, hatte großen Erfolg. Die
Sammlung geschah befristungsweise. In jedem Bezirk fuhr ein
Wagen mit zwei Mann. In einzelnen Bezirken wurde, ob-
wohl diesmal nur Alteisen mit Ausnahme von Blech usw.
gesammelt wurde, sowie zusammengetragen, daß zweimal
gefahren werden mußte.

otz. Collinghorst. Spielende Kinder gefährden
den Verkehr. Gestern vormittag konnte man inmitten
des Ortes beobachten, wie Kinder mit einem Fahrrad Rund-
fahrten von einem Nebenweg quer über die Straße in einen
anderen Nebenweg machten. Als plötzlich das Hupsignal eines
Autos ertönte, verlor ein Kind vor Schreck die Gewalt über
das Steuer und fiel, doch konnte das Auto, das nur mit mäßi-
ger Geschwindigkeit fuhr, ausweichen. So konnte ein schwe-
res Unglück vermieden werden.

otz. Collinghorst. Rückkehr der Bienen. In der
Nacht zum Sonntag haben die hiesigen Bienenzüchter — ihre
Zahl ist mit den Jahren leider stark zurück gegangen — ihre
Bienen aus der Weide des Emlandes bei Börger zurück ge-
holt. Früher war der Bienentransport schwieriger, doch mit
Kraftwagen geht es jetzt schneller und gefahrloser. Der Ertrag
soll, wie verlautet, noch einigermaßen gut geworden sein.

otz. Othandersee. Die Kriegerkameradschaft
begann gestern mit einem Preisfischen, das an den kommen-
den Sonntagen noch fortgesetzt wird. Die Beteiligung war
sehr.

Alte im Niederveld

Weener, den 26. September 1938.

otz. Außerordentliche „Union“-Versammlung. Am Sonn-
tag hielt der Sportverein „Union“ in der „Menningaburg“
eine außerordentliche Versammlung ab. Die Versammlung
war in der Hauptsache deshalb einberufen worden, um für
den nach Norden verkehren langjährigen Vereinsleiter
Künterenten einen neuen Vereinsleiter zu wählen. 17
Jahre hat Künterenten dem Sportverein „Union“ als
Leiter vorgestanden; in diesen 17 Jahren hat er sich stets mit
ganzer Kraft und hohem Idealismus — in jüngeren Jahren
auch als aktiver Sportler, Vinsaußen spielend — einge-
setzt. Die Jahre erfolgreichen Wirkens für den weiderländer Sport
fanden die besondere Anerkennung in der Ueberreicherung
eines Erinnerungsbuches. Der Geehrte dankte und ver-
sicherte, auch in Norden, seiner neuen bernischen Wirkungs-
stätte, stets mit seinem alten Verein verbunden zu sein. Als
Nachfolger Künterentens wurde Hermann Fundt ein-
stimmig zum Vereinsleiter bestimmt. Als Mitarbeiter wurden
eingesetzt: Stellvertreter Vereinsleiter Stell-
mann, Kassierer Richard Nagel, Schriftführer Peter
Schür, Jugendwart Feldmann. Der gute Besuch der
Versammlung ließ erkennen, daß der Sportverein „Union“
eine starke Anhängerschaft besitzt.

otz. Jubiläum des Wasserportvereins. Vor voll be-
setzter Saale im Hotel „Zum Weinberg“ fand am Sonnabend aus
Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Wasserportvereins ein
großes Militärlongiert statt. Das gesamte Musikkorps der 8.
Schiffstammabteilung Leer bot unter Leitung seines Diri-
genten, Obermusikfeldwebel Ehrig, eine ausgezeichnete Pro-
grammfolge dar. Den Besuchern wurde damit ein großer
Genuß bereitet; das Musikkorps fand auch eine dankbare Zu-
hörschar. Am Sonntagvormittag fand eine allgemeines
Segeln statt, an dem sich auch auswärtige Sportler betel-
igten. Auf dem Deich hatte sich eine große Zuschauer-
eingefunden. Das Wasserportfest fand seinen Abschluß mit
einem Tanzabend im „Weinberg“, zu dem einige Musiker der
Marine in Leer aufspielten.

otz. Bunde. Gemeinschaftsempfang. Heute abend
wird in der Schule um 20.00 Uhr die Rede des Führers im
Sportpalast in Berlin im Gemeinschaftsempfang für alle
Volksgenossen, die kein eigenes Rundfunkgerät haben oder

die Rede nicht bei einem Nachbarn hören können, übertra-
gen werden. Die Bevölkerung wird gebeten, von dieser Ge-
legenheit, Zeuge der historischen Kundgebung zu werden,
regen Gebrauch zu machen, damit es in unserer Ortsgruppe
niemand gibt, der die Rede des Führers nicht hört. — Der
Nebungsabend des Turnvereins fällt aus.

otz. Bunde. Zur Fahrt nach dem Südeberg lie-
gen bereits die ersten Anmeldungen vor. Da der Ortsgruppe
nur eine bestimmte Anzahl Karten zugewiesen werden, emp-
fiehlt sich die sofortige Anmeldung beim Propagandaleiter
P. Schmidt (Tel. 179). Die Kosten belaufen sich für die
Fahrt (hin und zurück), für Teilnehmer- und Quartierkarte
nur auf 6,30 RM. — Am Dienstagabend wird in einer Be-
sprechung in der Bunde der örtliche Verlauf des Erntedank-
festes festgelegt werden. Die Sträuhen werden in den
nächsten Tagen zum Verkauf angeboten werden.

otz. Bunde. Musikunterricht geben zwei auswärtige
Musiker jetzt jeden Freitag. Gestern war der erste Un-
terrichtsnachmittag, der vor allem dem Erlernen der Noten
und Notenschrift gewidmet war. Es war eine ganze Reihe
von Knaben und Mädchen erschienen, die hier Mandoline
oder Akkordeon spielen lernen wollen. Die Instrumente
werden den Schülern durch die Unterrichtenden geliefert. Der
Kursus soll 1/2 Jahr dauern und wird mit einem öffentlichen
Vorpielabend abgeschlossen werden. Durch diesen Unter-
richtslehrgang wird der Hausmusikpflege neuer Auftrieb
gegeben.

otz. Bunde. B.D.L. Sammlung. Die zweite Samm-
lung dieses Jahres, die durch Schüler und Schülerinnen der
Volksschule für den Volksschul- und Deutschunterricht im Aus-
land durchgeführt wurde, erbrachte die ansehnliche Summe
von 71,75 RM. Damit wurde das Ergebnis der ersten
Sammlung bedeutend übertraffen, ein gutes Zeichen für den
Eifer und die Einigkeit der Kinder, aber auch für
die wachsende Hilfsbereitschaft der Einwohnerschaft. Außer-
dem sammelten auch noch mit gutem Erfolg die Schülerin-
nen der Privatschule und Schüler und Schülerinnen der Mit-
telschule Weener.

otz. Bellage. Ernennung eines Schiedsmanns.
Der Landwirt U. Rubien in Bellage ist als Schiedsmann
für den Schiedsmannsbezirk Diele — Bellage — Stapelmoor
eidlich verpflichtet worden.

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

otz. Die Auszubildungsarbeit des Reichsluftschutzbundes ist
im Kreise Achendorf-Hümming überall aufgenommen worden.
Auf Anordnung der Regierung betätigten sich die Leh-
rer in hervorragender Weise an der Arbeit. Das ist oft nicht
ganz leicht, wenn man bedenkt, daß einige Auszubildende
die Kurse in 5 bis 6 verschiedenen Orten allein absolvieren
müssen. Das sind dann für den betreffenden Leiter achtzehn
Lebungsabende in rund vier Wochen. Auch in Papenburg
und Achendorf war die Beteiligung nahezu hundertprozentig.
In Achendorf mußten sogar mehrere Parallel-Kurse ein-
gerichtet werden, da es praktisch unmöglich ist, 250—300
Teilnehmer zugleich zu unterrichten. Daß der BDM und die
HJ in ihren Sonderkursen vollständig zur Stelle waren, ist
selbstverständlich.

otz. Aus der Ortsgruppe. Heute, Montag, findet eine wich-
tige Besprechung der NSDAP um 7 Uhr abends in der Ge-
schäftsstelle, Hauptkanal rechts, statt, zu der alle Zellenleiter
eingeladen sind.

otz. Erfolgreiche Schrottsammlung der SA. Am Sonntag
zogen unsere SA-Männer von Haus zu Haus, um Alteisen
zu sammeln und der Wirtschaft zuzuführen. Die Aktion hatte
einen guten Erfolg.

otz. Vorbereitungen für das Erntedankfest in Papenburg.
Im kleinen Sitzungssaal des Rathauses fand eine Bespre-
chung über die örtliche Ausgestaltung des Erntedankfestes
statt. Die Untenander bzw. Obenander versammelten sich nach-
mittags um 3 Uhr auf den betreffenden Marktplätzen und be-
wogen sich dann in zwei Festzügen über den Vasseberg zum
Stadion, wo ein großes Volksfest gefeiert wird. HJ,
BDM und NSD werden dieses mit besonderen Vorführun-
gen verschiedener Art verschönern. Abends finden in allen
Sälen wieder Festbälle statt.

otz. Emmländer Kirmesse. Neuhede, Bruul, Sustrum
und am Dienstag auch Rhebe legen die Reihe der Volksfeste
fort. Besonders aus dem Weiderland und den holländischen
Grenzorten finden sich dazu immer wieder viele Besucher ein,
die sich gern für einige Stunden dem Markttrubel hingeben.
Daß die Jugend naturgemäß den Hauptanteil daran haben
wird, ist klar, denn die Kirmesse ist in erster Linie für sie da.

otz. Sportlehrgang fiel aus. Der gut vorbereitete D.M.V.
Wochenendlehrgang für Fußball mußte leider in letzter
Stunde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da
der D.M.V.-Fachslehrer Zielinski plötzlich durch das Ausfa-
hen von Brunschweig abberufen wurde. Da die Zeit zu Spiel-
abschlüssen zu knapp war, herrschte im Kreise so gut wie völ-
lige Spielruhe. Auch am nächsten Sonntag werden des
Erntedankfestes wegen kaum Spiele von Bedeutung aus-
getragen werden. In Papenburg ist das schon aus dem Grunde
nicht möglich, weil am Nachmittage das große Volksfest im
Stadion stattfindet, an dem alle Sportler und Sportanhän-
ger natürlich teilnehmen werden.

otz. Nege Bautätigkeit. An der Ruffelstraße sind weitere
Bauvorhaben geplant. Die Neubauten des Bürgermeisters
Janßen und Kassenters Surber sind bereits so weit
fortgeschritten, daß sie im Oktober bzw. November bezugs-
fertig sind. Als wenig schön wird empfunden, daß die Führung
der Licht- und Telefonleitungen oberirdisch erfolgt.

otz. Betriebs-Sportappell. Auf dem Sportplatz bei der
Turnhalle fand am Sonnabend ein großer Sportappell für
die Firmen Brüggemann & Sohn und Klostermoor Torfpor-
wertungs- und Siedlungsgesellschaft m.B.H. statt. Während

Brüggemanns Mannschaft im 1000 m Lauf vorlag, war die
Mannschaft von Klostermoor im Weisprung und Medizin-
ball-Weitwerfen die bessere Einheit. Kreiswart der D.M.V.,
N. H. R. g., dankte zum Abschluß des ersten Betriebsportfestes
im Kreise Achendorf-Hümming allen Teilnehmern und
sprach die Erwartung aus, daß in Folge weiterer Betriebe
folgen und alle den Verbänden erhöhte Aufmerksamkeit
zuwenden werden.

otz. Achendorf. Ueberreichung des Treubienzeichens.
Zeichens. Vom Führer und Reichsanführer wurde dem Kreis-
oberinspektor T. H. L., dem Kreisobersekretär Hartmann und
dem Kreisamtsgehilfen Lindt, Achendorf, das Treubienzeichen
in Silber in Anerkennung der abgeleiteten 25-jährigen treuen
Dienstzeit in der staatlichen Verwaltung verliehen. Kreisamts-
gehilfe Lindt war während dieser Zeit ununterbrochen beim Lan-
dratsamt in Achendorf und der Kreisobersekretär Hartmann zunächst
beim Landratsamt in Esch und seit der Kreis-Zusammenlegung
beim Landratsamt in Achendorf tätig. Vom Landrat Gronewald
wurde am Donnerstag den oben bezeichneten Beamten die Ehren-
urkunde nebst dem Treubienzeichen in Silber persönlich ausge-
händigt.

**otz. Achendorf. Versammlung des Turn- und Sport-
vereins.** Der Turn- und Sportverein Achendorf hatte seine
Mitglieder am Freitag zu einer Versammlung im Saale des Ver-
einshaus geladen. Einangabegährte der Vereinsleiter
die Sportkameraden und Kameradinnen und eröffnete dann die
Versammlung. Zur Mitaliederwerbaktion machte Vereinsleiter Reß-
ling grundlegende Ausführungen. Der Vereinsleiter selbst ver-
pflichtete sich, zehn neue Mitglieder zu werben und richtete damit
an alle den Appell, daß wenigstens jedes Mitglied des Vereins ein
neues Mitglied wirbt. Im Rahmen der großen Mitaliederwerbe-
aktion veranstaltet der Turn- und Sportverein am 9. Oktober 1938
einen sportlichen Wettkampf gegen die Stadt Papenburg. Neben
einem Fußballwettkampf der ersten Herrenmannschaft gegen die der
Stadtmannschaft werden auch Stafetten und sonstige Läufe ausge-
führt. Es gilt, den Titel Kreismeister zu verteidigen, den wir durch
Kameradschaft und äußerste Mühen erworben haben. In den
Punktspielen (1. Kreisklasse) richtete der Vereinsleiter die Bitte an
die Fußballspieler, in derselben Kampfweise, Kameradschaft und
Disziplin wie bisher zu kämpfen, dann wird auch der Erfolg in
der ersten Kreisklasse nicht ausbleiben. Zum „Turnbetrieb“ der
Frauen- und Herrenriege“ richteten die Turnwartin und der Turn-
wart an alle den Appell, in den kommenden Wintermonaten das
Turnen zu betreiben, was für die Fußballspieler zugleich gefunden
Ansehnlichkeit bedeutet. Auch vor allem den Jugendlichen wurde
das Turnen anheimgestellt. Es ist beabsichtigt, eine neue Riege für
Anfänger zu bilden, so daß sich jeder turnerisch betätigen kann.
Sportkamerad Eissen berichtete zur „Tennisabteilung“ über die
recht rege Betätigung der jungen Tennisgruppe in letzter Zeit und
sah dann auf das Tennisturnier Achendorf-Papenburg zu spre-
chen. Er legte ferner klar, daß der Tennissport, wie so oft behauptet,
zu den sogenannten teuren Sport gehöre. Die Ausgaben beim
Tennis spielen seien im Verhältnis zum Fußballspiel bestimmt nicht
höher. Zur letzten Vorlage „Verschiedenes“ fand eine rege Aus-
sprache statt, in der ausgeworfene Fragen vom Vereinsführer ge-
klärt wurden. Der Vereinsführer konnte als Auftakt zu der durch-
zuführenden engeren Weraktion 11 Neuaufnahmen tätigen und die
neuen Mitglieder durch Handschlag verpflichten.

Briefmarken, die 1938 ungültig werden

Mit Ablauf des 31. Dezember 1938 verlieren folgende
Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Posten-
ungen: Die Freimarken der Ausgabe 1924 zu 1 Rml. (Bura Rhein-
lein), zu 2 Rml. (Ansicht von Köln), zu 3 Rml. (Marienburg), zu
2 Rml. (Ansicht von Köln), Ausgabe 1930, zu 5 Rml. (Dom zu
Speyer), Ausgabe 1925 und die Freimarken zu 3, 6 und 12 Rpf.
der Ausgabe 1937 (Vier Jahre Luftschutzbund). Unverbraachte Frei-
marken dieser Ausgaben können im Januar 1939 bei allen Postäm-
tern gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Folgende Wertzeichen, die ebenfalls mit Ablauf des 31. Dezember
1938 ihre Gültigkeit verlieren, werden weder umgetauscht
noch zurückgenommen: Freimarken zu 6 Rpf. der Ausgabe
1937 aus den Führermarkenblättern, gezähnt, ungezähnt, gezähnt und
gezähnt und aus dem Führermarkenblatt mit dem Aufdruck „Reichs-
parteitag Nürnberg 1937“, sowie die Festpostkarten zu 6 Rpf. zum
Reichsparteitag und zum Erntedankfest 1937.

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse.

Von der Preisbildungskommission bei der Preisbildungsstelle Bremen sind für die Zeit von Sonnabend, 24. September, bis Freitag, 30. September, folgende Preise festgesetzt worden, die nicht überschritten werden dürfen:

- Salatgurken, extra, 22 Pfg. 1. Sorte 18, 2. Sorte 12; Kopfsalat 4-7; Kohlrabi 3-6; Möhren bzw. Mindelegem. 500 Gramm 5 bis 7; Spinat 11-14; Blumentohl, extra, 40, 1. Sorte 30, 2. Sorte 22; Tomaten A und C 11-14; Bohnen 10-14; Bohnen 10 bis 14; Perlbohnen 22; Stangenbohnen 11-14; Pflanzbohnen 30 bis 36; Weißkohl 2-4; Rotkohl 3-9; Wirsing 3-9; Möhren gewöhnliche, ohne Kraut, 3-5; Stangenbohnen, Ayricher Qual., 14-16; Äpfel, Preisgr. 2, Schöner v. Vostop 12-15; Äpfel, Preisgr. 3, Vorkapfel 8-13; Äpfel, Preisgr. 4, Cellini, 7-11 RM, je 50 Kilogramm.

Mehlverbrauch des Bäderhandwerks.

Nach Erhebungen, die der Reichsammunitionsverband des Bäderhandwerks angestellt hat, wurden von dem Bäderhandwerk in Niederachsen im Kalenderjahr 1938 insgesamt 330 000 To. Mehl verbraucht. Von dem Gesamtverbrauch entfielen 150 000 To. oder 47,8 v. H. auf Roggenmehl, 65 000 To. oder 19,7 v. H. auf Roggenbackmehl und 107 600 To. oder 32,5 v. H. auf Weizenmehl des Weizens. Gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 389 Dg.

Byordinnung der „OTZ“

Germania Reserve—Westhandersehn 2:2 (1:2)

otz. Auf dem Hindenburg-Sportplatz an der Logaer Allee kam es zu einem harten Kampf um die Punkte. Leider vermochte der VfL nicht die beste Reserve aufzustellen, so fehlten Dr. Houtrouw, H. Wiefen, Müller und Wolters. In der ersten Halbzeit zeigte Westhandersehn die bessere Leistung. Vor allem wird im Sturm schnell und zügig mit dem nötigen Druck auf das Tor gespielt. Bei einem „Gemasel“ im Leerer Strafraum geht Westhandersehn in Führung, kann sogar etwas später, als Theen, anscheinend durch die grelle Sonne behindert, den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Germania stellt um, eine Maßnahme, die sich bewährt. Immer wieder sieht Mönke zu gefährlichen Durchbrüchen an. Dieser Spieler ist es auch, der trotz vieler Gegner den Ball doch noch an Torwart Kohl vorbei ins Netz bringt. 2:1. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ist Westhandersehn nicht wiederzuerkennen, da die Mannschaft stark abfällt. Von nur vereinzelt Vorstößen abgesehen, spielt Leer die ganze zweite Halbzeit hindurch fast überlegen. Alles, was dabei herauskommt, sind vorläufig nur Ecken, die sämtlich wunderbar vor das Tor gegeben werden. Wiederkum ist es Mönke, der durch stärksten Einsatz den Gleichstand erzwingt. Das Siegtor für Leer kann jeden Moment fallen, einmal verhindert der Verteidiger Müller, auf der Torlinie stehend, einen Reststreifer. Als dann Mönke einen Alleingang unternimmt, wird er regelwidrig zu Fall gebracht, den verhängten Elfmeter schießt M. über die Latte. Einen weiteren Elfmeter verfehlt Lidemann. Leider wird das Spiel dann unsat. Der Verteidiger Veer wird tödlich, als sein Torwart angegangen wird. Gegen Schluß hat Westhandersehn noch zehn, Leer, da ein Spieler erheblich verletzt, nur noch neun Mann auf dem Feld.

Union Weener—VfL Heisfelde 3:3

Auch in diesem, in Weener zum Austrag gelangenden Spiel um die Punkte gab es ein Unentschieden. Heisfelde hat in der ersten Halbzeit erheblich mehr vom Spiel als der Gegner. Leistungsgerecht geht Heisfelde durch Stod 1:0, später durch denselben Spieler (Elfmeter) 2:0 in Führung. Trotz weiterhin überlegenen Spiels glückt Weener der Ausgleich.

Bis weit in die zweite Halbzeit hinein hatte Heisfelde Sturm viele gute Torgelegenheiten, die jedoch alle ausgelassen wurden. Ein

weiterer Elfmeter wurde Heisfelde zugesprochen, diesmal war es Uffertz, der den Straßstoß zu verwandeln wußte. In den Schlußminuten setzt Weener noch einmal an und sieht seine Bemühungen belohnt. So mußte Heisfelde einen Punkt im Reiderland lassen.

Loga siegt 12:0 in Völlenersehn!

Obwohl Friska Loga mit Hemkes, Hofer, Tammen, Kramer, Bohlens, Wiemers, W. van Allen, Abben, Schulte, K. van Allen, U. de Witt nicht seine Bestvertretung zur Stelle hatte, wurde Stern Völlenersehn auf eigenen Platz zweifelhafte überfahren. Es war ein Lehrspiel, was Loga in Völlenersehn zu zeigen vermochte. Der Ball ging von Mann zu Mann, und die Hauptsache eines jeden Sittmer-Spiels, es wurde geschossen. Bei Halbzeit war das Spiel mit 6:0 längst entschieden.

Auch in der zweiten Halbzeit legte Loga Hauptgewicht auf genaues Zusammenspiel. Dadurch wurde der Gegner zermürbt. Loga's Tor selbst kam kaum in Gefahr. Als der Schlußpfiff ertönte, hatte Loga einen Sieg errungen, der in der Höhe so leicht wohl nicht von einer anderen Mannschaft überboten werden dürfte.

Leer's Gerätemannschaft schlug sich gut!

Sinter Wilhelmshaven und Oldenburg auf dem 3. Platz.

otz. Die am Sonntagmorgen in der D.V.B.-Turnhalle in Oldenburg anlässlich des D.V.B.-Freistages ausgetragenen Mannschafts-Gerätewettkämpfe der Untertreibe endeten mit einem sicheren Siege der Wilhelmshavener Mannschaft vor Oldenburg und Leer. Im ganzen nahmen 6 Mannschaften teil. Jede Mannschaft bestand aus 4 Turnern, die jeder je eine Übung am Barren, Reck, Pferd lang und Pferd quer und eine Kürföhrung zu tun hatten.

- Das Ergebnis des Mannschaftskampfes:
1. Wilhelmshaven 325 Punkte
2. Oldenburg 303 Punkte
3. Leer 294 Punkte
4. Weermark 292 Punkte
5. Barel 288 1/2 Punkte
6. Jeerland 268 Punkte

Beste Einzelturner: Fröhlich-Wilhelmshaven mit 97 1/2 von 100 erreichbaren Punkte!
Leer's Farben vertrat folgende Mannschaft des D.V.B. v. 1860 Leer: Karl Freede, Matrosen-Obergefr. Schmiegel, 12. S. St. A., Eilert Hortmeyer und Gerh. Veer.

Die Mannschaft erreichte in den einzelnen Übungen folgende Punkte: Pferd quer 56, Pferd lang 52, Barren 61 1/2, Freilübung 66 und Reck 58 1/2 Punkte, zusammen 294 Punkte.

Die Turner erzielten folgende Punktzahlen: Karl Freede 80, Veer 76 1/2, Schmiegel 71 und Hortmeyer 66 1/2 Punkte.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffabreise im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 21. 9.: D. Dorothea, Schoon; Margaretha, Dreier; Hoffnung, Mannen; Anna Maria, Schröder; Hindrika, Fokina, Kramer; Ebenezer, Blatte; Immanuel, Bittermann; Konstantin, Kramer; 25. 9.: Wlber Meyer; Hoffnung, Wiet; Anna, Faden; Walle, Wiemers; M. A. Amalie, Hebt; 26. 9.: Tobanna, Raff; Frederika, Dymann; abgefahrene Schiffe: 24. 9.: Maria, Abels; Lene, Konen; Grete, Dohren; Margaretha, Dreier; Marie, Hermine Elise, Schröder; Konstantin, Kramer; 25. 9.: Ebenezer, Blatte; 26. 9.: Harald, Friedrichs.

Barometerstand am 26. 9., morgens 8 Uhr 765,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20,5°
Niedrigster C + 11,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern -
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 17°, Luft 17°

Unter dem Hoheitsadler

Kreispropagandaamt Leer.
Die Propagandaleiter und Kassenleiter der Ortsgruppen Nordgeorgsdehn, Südgeorgsdehn, Lammersdehn, Bettum, Holtusen, Wurllage, Holtormoor, Poitzhausen, Brinham, Firtel, Noormoor und Warringsdehn haben an einer für Dienstag abend 8 Uhr im Viehhofrestaurant angelegten Sonderabtagung teilgenommen.

Ortsgruppe Leer-Ost.
Die für heute abend angelegte Sitzung der Zellen- und Modleiter fällt aus Anlaß der Führerrede aus. Morgen, Dienstag abend, 27. September, 8 Uhr, Appell für sämtliche Ortsgruppenamtsleiter, Zellen- und Modleiter. Antreten in Uniform, soweit diese vorhanden, um 19.45 Uhr beim Bahnhofs-Hotel Harms. Der Kreisleiter ist persönlich zugegen und spricht anschließend zu den Sobeltsträgern.

Wollgenossen. die nicht im Besitz eines Rundfunkgerätes sind, hören die Rede heute abend 20 Uhr durch Gemeinschaftsempfang in der Sobeltstraße.
Wegen der heutigen Führerrede erfolgt die Zurücknahme der Wollgenossen für Dienstag, den 27. September, von 19.30 Uhr bis 21 Uhr.

Ortsgruppe Heerhebe.
Der Führer spricht heute abend um 8 Uhr. Für die gesamte Einwohnerzahl ist Gemeinschaftsempfang im „Friedenshof“. Den Mitgliedern der Partei und ihrer Gliederungen wird die Teilnahme zur Pflicht gemacht. Die Plätze sind 10 Minuten vor Beginn einzunehmen.
Die Anmeldungen zur Teilnahme am Ernennungsfest haben bis zum 27. ds. Mts. beim Unterzeichneten zu erfolgen. Später eingehende Anmeldungen können wegen der nur in beschränkter Anzahl zur Verfügung stehenden Karten nicht mehr berücksichtigt werden.

Ortsgruppe Heermoor.
Montagabend 20 Uhr Gemeinschaftsempfang der historischen Rede des Führers bei van Lengen. Es haben hieran teilzunehmen die Parteigenossen, Parteianwärter, sowie die Mitglieder der Gliederungen. Alle übrigen Wollgenossen werden dringend eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront, Amt für Werkscharen.
Die Besprechung der Werkscharenführer und -meister findet nicht heute, sondern am Dienstag, dem 27. September, um 20 Uhr, auf dem Viehhof statt.

S. A. G. 1/3 (Politische Leiter).
Dienstag, dem 27. September, 20 Uhr, Berufsschule.

SS., Gefolgschaft 2/381, Loga.
Alle Kameradschaftsführer rechnen heute oder morgen abend mit den Beiträgen ab. Letzter Termin.

DDM., Gruppe 2/381.
Heute, Montag, dem 26. September, fallen die Heimabende der Schiften 1, 2 und 4 wegen der Führerrede aus!

DDM., Gruppen 21 und 22.
Der Seminarskursus beginnt wieder am Dienstag, abends 20 Uhr.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. N. VIII. 1938: Hauptausgabe 26 1/4, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 2/3 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Angelegenheits-Kreis Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachlassstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Deryn, verantwortlich Angelegenheitsleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Hofjs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Loga. Gemeinschaftsempfang der Führerrede.

Alle Volksgenossen, die kein Radiogerät haben, können die Führerrede heute abend 8 Uhr im Saal des „Upstalsboom“ anhören. Volksgenossen, die zum Bückeburg fahren, müssen sich bis Mittwoch, 28. d. Mts., beim Kassenleiter P. Kittel, Adolf-Hitlerstr. 11, melden.

NSDAP., Ortsgr. Loga.

Frau D. Caspers Ww., Hefel, zu verkaufen ein beabsichtigt das

Grundstück „Stein“
ganz oder geteilt, während 6 Anwesenjahre zu verpachten. Gebote bis zum 1. Oktober erwünscht.
Bernhd. Luitking, Hefel, Preussischer Auktionator.

bestes Stutfüllen
von prämiierter Abstammung E. A. Botjes, Bunderhammer über Leer. Telefon Dis. Verlaet 39.

Kuh hat zu verkaufen J. H. Waterholter, Hollen.

Zu verkaufen
Verkauf einer landw. Besitzung
Im freiwilligen Auftrage der Eheleute Benediktus Walker in Papenburg werde ich am Mittwoch, 28. Sept. 1938, nachm. 5 Uhr, in der Walkerschen Wirtschaft in Papenburg, Mittelkanal rechts die zu Papenburg, Mittelkanal links Nr. 46 belegene landw. Besitzung in Größe von reichlich 15 Morgen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Die Besitzung liegt arrondiert. Papenburg. Bernhard Schulte, Telefon 345. besid. Auktionator.

Zu kaufen gesucht
Einfamilienhaus
mit Garten oder Baustelle zu kaufen gesucht. Angebote unter „L. 776“ an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote
Wegen Einberufung suche ich vom 1. 11. 1938 bis 21. 1. 1939 einen

landwirtsch. Arbeiter
der selbstständig arbeiten kann. Rolf Hillmer, Völlenerkönigsdehn 42. Domänenweg.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein zuverlässiger

landwirtsch. Gehilfe.
Fr. Henkonstien, Roggenmoor b. Apen (Oldbg.).
Gefunden Herrenhut, Zigarettenetui und Spitze.
Logaerfeld, Forstweg Nr. 3.
In jedes Haus die OTZ!

Stellen-Gesuche

Suche eine Stelle als **Haushälterin** am liebsten in kleinem Haushalt. Angebote unter „L. 775“ an die OTZ, Leer.

Zu vermieten
Wegen Verletzung ein gut möbl. **Zimmer** Nähe der Bahn, zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Vermischtes
Deutsche Stenografenschaf e. V. (Ortsverein Leer)
Die Anfänger-Lehrgänge fallen heute, Montag, 26. September aus! Nächster Übungsabend: Donnerstag, den 29. Sept.

Fisch-Klode
Am Bahnhof Tel. 2418.
Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Rufnummern, Umföhrungen, Beinföhrungen, Postkavellen, Luftföhrungen, überhaupt alle Drucksachen für Büro und Geschäft liefern gut und preiswert
A. J. Jozff & Vofn, G. m. b. H., Lann, Brunnensstraße

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (m) Ware 1-2 kg schw. Kabliau, 1/2 kg 25 Pf., lbfte. Der Dienst fällt heute abend aus! Nächster Dienstabend 15 Pf., Fischfilet 40 Pf., Goldbarsch-Filet. Aus tägl. fr. Räucherung: wird durch die Zeitschrift bekanntgegeben. Goldbarsch u. Aal. In Marinaden, La Heringsalat und Lachs.
Der Bereitschaftsführer: **Fr. Grafe, Rathhausstr. 28/34**

Tanzschule Hausdörfer Oldersum bei Gastwirt Jacobs
Morgen, Dienstag abends 8 Uhr, beginnt im preußischen Adler die Tanzstunde. Anmeldungen daselbst.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Familiennachrichten

Ein strammer Junge angekommen.
Dieses zeigen in dankbarer Freude an **Friedrich Tholen und Frau** Hilda, geb. Klock
Leer, den 24. September 1938
zzt. Kreiskrankenhaus

Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden erfreut **B. Meinders und Frau** geb. Hündling
Rhaude, den 24. September 1938

Allen, die uns beim Tode unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen, sprechen wir hiermit unsern **innigsten Dank** aus.
Leer, im September 1938. **Geschwister Becker.**

Schiffsbewegungen

Reinhardt'scher Vereinigung Wefer-Ems, Leer. Schiffsbewegungs-Liste vom 23. September. Verkehr zum Rhein: Käthe 23. 9. in Eilen ermarktet, weiter nach Duisburg-Düsseldorf. Retin 23. 9. in Hamm fällig, weiter nach Gelsenkirchen-Duisburg. Mutterlegen 24. 9. in Rhein fällig, weiter nach Dortmund-Duisburg-Düsseldorf. Ems-Ger 24. 9. in Leer ermarktet, Bruno 24. 9. in Leer ermarktet. — **Verkehr vom Rhein:** Hilde 23. 9. auf der Fahrt von Rhein nach Ems-Wefer. Hoffnung 24. 9. Münster pass, 26. in Oldenburg löslich. Hedwig 23. 9. von Leer nach Oldenburg-Bremen. — **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** Herbert ladet/beladen in Bremen. Emanuel 23. 9. Oldenburg pass, nach Haren-Meppen-Lingen-Rhine-Münster. Gertrud 23. 9. in Münster fällig, ladet anschl. Hoffnung 22. 9. von Leer nach Meppen-Rhine-Münster. Lina 24. 9. in Leer ermarktet, weiter nach Haren-Meppen-Lingen-Rhine. Konstantin 22. 9. von Bremen nach Münster. Halle ladet/beladen in Bremen. Gerda ladet/beladen in Bremen. Grete ladet/beladen in Bremen. — **Verkehr vom Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** Frieda ladet 23. 9. in Münster. Annemarie 23. 9. von Münster. Sturmvogel löst in Leer. Anna-Gesine 22. 9. Dörenthe zum Riffen-Kanal. Margarethe 21. 9. in Papenburg löslich. Rehrwieder 24./26. 9. in Leer ermarktet, weiter nach Apen. Johanne 22. 9. von Leer nach Oldenburg-Bremen. — **Verkehr nach den Emsstationen:** Rehrwieder löst 23. 9. in Aurich. Geine löst 24. 9. in Emden, ladet anschl. Maria ladet/beladen in Bremen. Marie 21. 9. in Emden fällig. — **Verkehr von den Emsstationen:** Anna löst 24. 9. in Bremen. Diverse andere Schiffe: Sauter 20. 9. von Norden nach Bremen. Gerhard liegt an der Werft. Lindie liegt an der Werft. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Karl-Heinz fährt auf dem Mittelstrand. Orion fährt Kleider. Spica fährt Kleider. Sirius fährt Kleider. Gretel fährt Steine. Emanuel fährt Steine. Reinhard fährt Steine. Concordia fährt Steine. Schwalbe fährt Steine. Ana fährt Steine. Annemarie fährt Steine. Wega fährt Wusch. Mäde fährt Wusch. Dede fährt Wusch. Nordhorn fährt Wusch.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 22. ab Buenos Aires nach Sao Pa. d. Sul. Aller 24. an Bremen. Augsburg 24. an Hamburg. Columbus 23. an Neuport. Elbe 23. an Hongkong. Gneisenau 24. ab Bremerhaven nach Hamburg. Goslar 23. ab Tampico nach Cristobal. Helgoland 23. an Triest. Barta 23. an Hamburg. Regensburg 23. ab Hongkong nach Singapore. Scharnhorst 23. ab Hongkong nach Manila. Spree 24. an Antwerpen. Ulm 23. an Bremen. Berlin 24. an Bremerhaven. Borlum 24. an Bremerhaven.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birtenfels 22. Gibraltar pass. Geierfels 22. von Muscat. Höhenfels 23. von Colombo. Marienfels 23. von Karachi. Kauenfels 24. von Aden. Soned 23. von Oporto. Trautenfels 24. in Bremen. Wildenfels 24. Blijdingen pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Nestor“, Bremen. Max 24. in Bremen. Marie 24. von Bremen nach Stavanger. Bellona 23. von Santander nach Bilbao. Flora 23. von Köln nach Rotterdam. Veba 23. in Stettin. Medea 23. von Rotterdam nach Kiel. Olbers 23. von Malaga nach Algerias. Balas 24. von Bremen nach Königsberg. Bhadra 23. Holtenu pass, nach Rotterdam. Rheia 23. von Rotterdam nach Stettin. Stella 24. von Köln nach Rotterdam. Thelus 24. von Bremen nach Malmd. Venus 24. von Bremen nach Rotterdam. Hans Carl 23. in Rotterdam. Oscar Friedrich 24. von Bremen nach Ebing.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 23. von Hull nach Bremen. Antares 21. von Alexandria nach Haifa. Arclurus 21. in Hamburg. Bussard 24. von Stettin nach Antwerpen. Koralle 24. von Sfax nach Kenal. Greif 23. von Glasgow nach Hamburg. Reiter 24. von Hull nach Hamburg. Sperber 24. in Rotterdam. Drosel 24. in Rotterdam. Tejan 24. von London nach Bremen.

Deutsche Levante-Linie, GmBH. Adana 23. von Faro nach Malta. Atria 23. in Constanza. Aihen 23. von Rotterdam nach Bremen. Barcelona 23. in Smit. Cavalla 23. von Hamburg nach Antwerpen. Herakles 23. in Hamburg. Kithera 23. in Emden. Tinos 23. von Rodosto nach Oran.

Union Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH., Bremen. Regesad 24. ab Bremerhaven nach Santa Maria. Refermünde von Santa Maria 25. in Bremerhaven fällig. Brate 23. ab St. Limou nach Rotterdam.

Unterweyer Reederei AG., Bremen. Fechenheim 18. Fernando Korona pass. Günheim 15. 17. Gr. Süd 35. Gr. West gem. Schwanheim 23. ab Soanoe. Gonenheim 22. ab St. Vincent. Bodenheim 21. ab Port Tampa. Heddersheim 23. 45. Gr. Nord 40. Gr. West gem. Keltheim 23. 41. Gr. Nord 50. Gr. West gem. Eidersheim 24. ab Wilhelmshaven.

Hamburg-Amerika-Linie. Hanja 23. in Neuport. Deutschland 24. Bishop Rod pass, nach Neuport. Kellerwald 23. von Boston nach Philadelphia. Wasgenwald 23. Bishop Rod pass, nach Hamburg. Dalfand 24. in Le Havre. Norzian 23. in Rotterdam. Seattle 21. von Los Angeles. Teodora 23. in Dänkirchen. Uibed 22. in San Francisco. Progresso. Simon 23. Aporen pass, nach Cristobal. Karnal 21. von Cristobal nach St. Thomas. Saarlund 23. in Nordshum. Rada 23. bei den Scilly Inseln. Ruppertal 23. von Fremantle nach Las Palmas. Heibelberg 22. von Colombo nach Port Said. Lüneburg 23. von Liverpool nach Holland. Dortmund 22. von Malta nach Port Said. Cassel 23. von Batavia nach Colombo. Hanau 22. von Sfax nach Antwerpen. Halle 23. von Kapstadt nach Port Elizabeth. Menes 23. Duesant pass. Altona 23. von Port Said nach Holland. Havelland 22. in Port Arthur. Sauerland 23. in Cuez. Burgenland 22. von Dairen nach Kobe. Preußen 23. von Buenos Aires nach Villa Constitucion. Milwaukee 23. von Cambia nach Paleron-Rifen. Baden 23. Dunnet Head pass, nach Sorel.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 24. in Rio de Janeiro. Antonio Dellino 23. St. Vincent pass. General Artigas 24. in Hamburg. General San Martin 23. von Madeira nach Rio de Janeiro. Madrid 24. von Montevideo nach Santos. Monte Diana 23. von Hamburg nach Brasilien. Monte Rosa 23. von Santos nach Florianopolis. Altiro 24. in Rio de Janeiro. Argentin 23. von Victoria nach Bremen. Bahia Laura 24. von Buenos Aires nach Rosario. La Corona 24. von Rotterdam nach Bremen. Leerjum 24. von Bremen nach Hamburg. Montevideo 24. Cap Finisterre pass. Patagonia 24. Duesant pass. Rio de Janeiro 24. Doner pass. Molario 24. St. Vincent pass. Santa Fe 24. von Hamburg nach dem La Plata. Monte Pascoal 24. von Greenwich/London nach Hamburg. Wilhelm Gustloff 24. von Hamburg in See.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 23. ab Antwerpen. Wadai 26. in Monrovia fällig. Ingo 25. in Sfax. Kamerun 25. in Accra. Manja 25. in Las Palmas. Tübingen 1. in Span. Guinea fällig. Wagogo 27. in Monrovia fällig. Walama 26. in Las Palmas fällig. Wigbert 25. in Las Palmas. Wolfram 22. ab Benguela. Adolph Weermann 23. an Port Said. Ukena 23. ab Luanda. Victoria 22. ab Southampton. Tanganjika 20. ab Dresalam. Windhut 22. ab Walfischbai. Usufuma 19. ab Dresalam.

S. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 23. in Antwerpen. S. C. Horn 23. von Dover nach Port of Spain.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Ahdererei, Hamburg. Tanger 23. Tenerife 23. von Ceuta nach Cadablanca. Sevilla 23. von Larache nach Nemours. Porto 23. von Oporto nach Lissabon. Melilla 23. in Bilbao. Gran Canaria 23. in Las Palmas.

Ridmers-Linie, Ridmers Ahdererei AG., Hamburg. Bertram Ridmers 21. an Antwerpen nach Hamburg. (Vorreise). Moni Ridmers 17. ab Port Said nach Singapore. Claus Ridmers 19. ab Hongkong nach Chemulpo. Hans Ridmers 23. ab Yokohama nach Kobe. Ursula Ridmers 23. ab Oran nach Hamburg.

Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg. Alicante 21. von Hamburg nach Malaga. Capri 21. von Brate nach Gibraltar. Castellon 23. an Palermo. Catania 22. von Santander nach Vigo. Genua 23. Borlum pass. von Malaga nach Hamburg. Lipari 23. an Palma de Mallorca. Livorno 21. von Palma de Mallorca nach Civita Vecchia. Malaga 22. an Genua. Previda 22. Finisterre pass. von Bremen nach Malaga. Sardinien 20. von St. John nach Königsberg. Spezia 23. Nordney pass. von Saona nach Bremen. Trapani 22. von Malaga nach Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen Wesermünde/Bremerhaven

Angeländigte Dampfer: Uranus, Heinrich Günther, G. S. Deiters, Balbus, Garbar (Island), Rendsburg, Ostmark, Fien, Karl Kämpf, Mäwe, Franz Dantworth (Nordsee, Heringe). — **Am Markt gewesene Dampfer:** Martin Donand (Bäreninsel), Ran, Suidi, Jupiter, Herm. Bösch, Hanns, Defregger, Nordhorn, Wilhelm und Marie, Nürnberg (Island), Saar, Karl Bergh, Halland, Condor, Deister, Hornstriff, Dr. Schwarz, Hallenbank, Wilhelm Reinhold, Führl (Nordsee, Heringe, Fladengrund, Gut und Doggerbank). — **In See gegangene Dampfer:** Claus Ebeling, Sophie Wulfe (Island), Kurmark, Smum, Spelart, Orion, Helmi Söhle, Aug. Kämpf, Spelart, Spica (Nordsee, Heringe), Bussard, Dir. A. Stube, Grog (Nordsee, Heringe).

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 24./25. September.

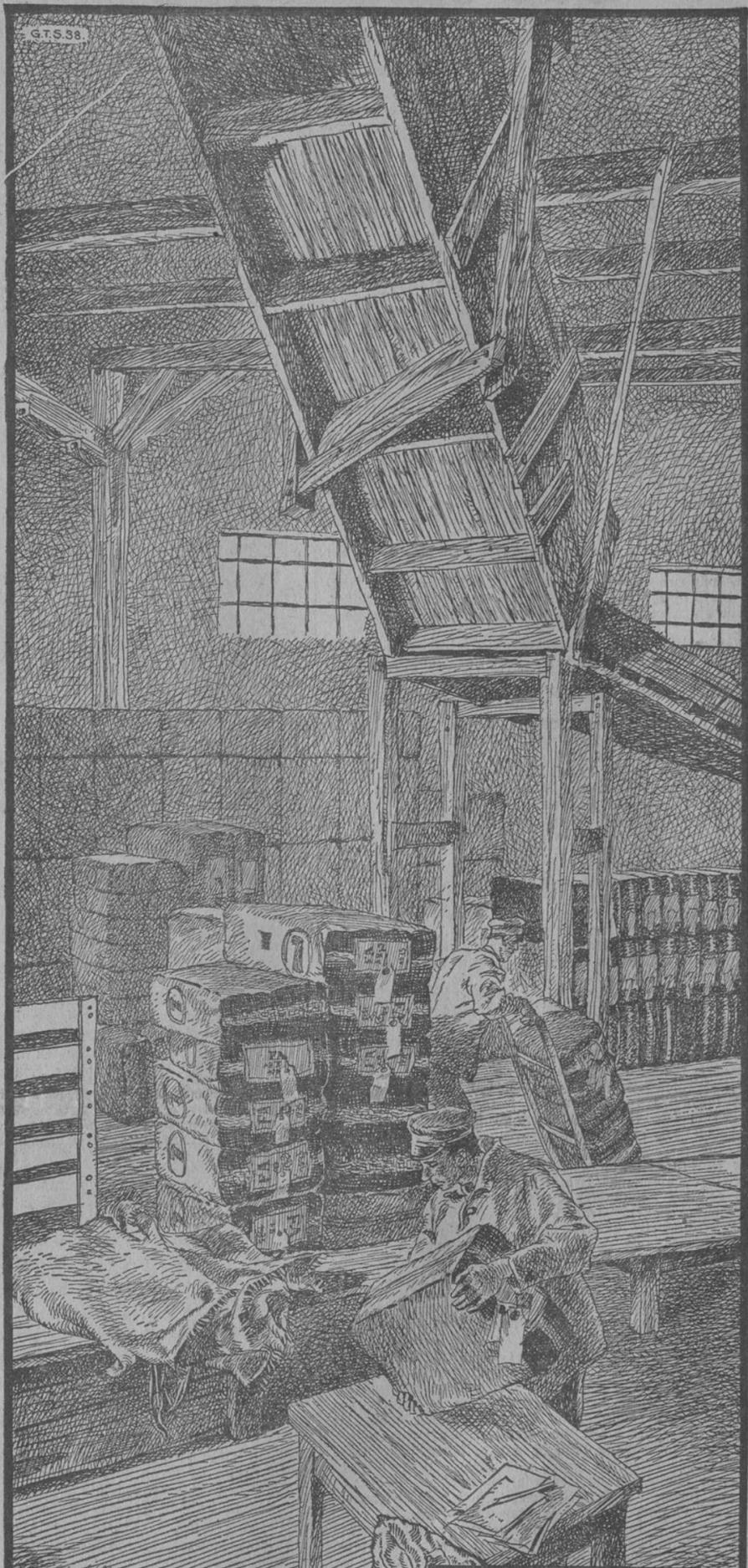
Von See: Fd. Preußen, Siegen, Margot, Roland, Schopenstiel, Wandzahn, Schloffen, Cuxhaven, Sen. Brandt, Gauleiter Telschow, Gen. Lattmann, Stubbshuf. — **Nach See:** Fd. Alteland, Steinbutt, Kapitän Stemmer, Claus Volten, August Bröhan, Kurmark, Carsten Jansen, Rärnten, Hei, Wih. Huth.

Seeischmarkt Wesermünde/Bremerhaven vom 24. September. In der Seeischversteigerung wurden in Pfennigen je 1/4 Kilogramm folgende Grobhandelsverkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: Hering 6-8, Matse 5-10,25, Kahltau Größe 1 12,50-16, Wittling 17, Seelachs Größe 1 8, Größe 2 8, — 11. A s i a n d: Kahltau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Schnellfisch Größe 1 38, Größe 2 34, Größe 3 25-30, Größe 4 20-24, Seelachs Größe 1 8, Größe 2 8, Lengfisch 9-13, Goldbarsch 9-10, Aukernfisch 2,25-10. — 11. B ä r e n i n s e l: Kahltau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Schnellfisch Größe 1 15, Seelachs 8, Goldbarsch 10.

Marktberichte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. September

Auftrieb: 730 Rinder, darunter 74 Ochsen, 47 Bullen, 522 Kühe, 87 Färjen; 862 Käber; 7926 Schweine; 5136 Schafe; 83 Ziegen. Marktverlauf: Rinder zugeteilt. Ausstichtiere über Notiz. Käber, Schweine, Schafe verteilt. — Preise für 50 Kilogramm: Rinder: A. Ochsen: a 45, b 41, c 36, d 29, E. Bullen: a 43, b 39, c 34, d 27, E. Kühe: a 43, b 39, c 33, d 20-25; D. Färjen (Kalbinnen): a 44, b 40, c 35, d 28; Käber: A. Sonderklasse: 75-78; B. Andere Käber: a 63, b 57, c 48, d 38; Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a1 50, a2 50, b1 47-48, b2 44-43, c 40-43, d 30-36; Schafe: a 40, b 38-40, c 25-30; Schweine: a 56,5, b 55,5, b2 54,5, c 52,5, d 49,5, e bis 49,5, g1 53,5, g2 bis 51,5, h 43-45, j 33,5.



Im Verteilungslager werden die Provenienzen der Mischung »R6« für die verschiedenartigen Fermentationsräume aufgeteilt.

ERNTEN 34 BIS 36 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNU

Diese Cigaretten werden in den Fabriken nach den Regeln unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in Reimsma'schen Maschinen verarbeitet werden, wobei ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Cigarettenprovenienzen stammen aus folgenden Distrikten: Dava, Neok, Java, X... Akhassur, Smergi, Lubemim, Samson.

REIMSMA'S

Die Cigaretten sind Muster... Methoden, die... auf... M... her...
REIMSMA'S

H.F. & P.H. REIMSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Das Haus am Strom

Kriminalroman von Br. Hofman

19)

(Nachdruck verboten.)

„Ausgezeichnet“, versichert Holler erfreut, „ich glaube, wir haben Diesel, Stange, und Sie haben den Richtigen geschnappt. Lassen Sie doch den Film sofort entwickeln, und lassen Sie der Photoabteilung, daß ich die Abzüge möglichst sofort...“

„Schon erledigt, Herr Kommissar“, wehrt Stange beiseitig ab. „Wird schon gemacht. Sollte mich freuen, wenn's klappt. Wäre ich meiner Sache ganz sicher gewesen, hätte ich mich ja hinter die Tage klemmen können, kamen inzwischen ein paar leere Wagen vorbei, aber ich sagte mir, an Hand der Nummer wird ja leicht herauszukriegen sein, wohin die Leute weitergefahren sind, und ich sollte ja meinen Posten nicht vor elf verlassen.“

„Ganz recht“, nickt Holler. „Sind ein fixer Kerl, Stange. Zigarette gefällig? Bitte...“

Als Stange sich mit einer geschmeidigen Verbeugung, wobei ihm die Brille fast heruntergefallen wäre, verabschiedet hat, läßt sich Holler sogleich mit zwei anderen Dezerenten des Hauses verbinden und wendet sich dann an Geestertamp.

„Sag' das Gefühl, mein Junge, wir kommen voran! Ich bewundere übrigens deine Geduld. Aber du wollest ja immer schon mal gern so als stummer Zeuge dabei sein und mit ansehen, wie solche Sachen sich hier abwickeln. Ziemlich nüchtern, was?“

„Man lernt einsehen“, antwortet Geestertamp und greift unaufgefordert gleichfalls in die bereitstehende Zigarettenkiste, „was für eine Plage für die Verbrecherwelt ihr seid mit eurem Spionennetz von Fernsprecher, Telegraph, Erkennungs- und Ueberwachungsdiens. Ich möchte bloß wissen, was Sanders und Gerlach in Glütsstadt...“

Es klopf, und ein fremder Beamter kommt herein, der ein Papier vor Holler auf den Tisch legt.

„Sie wünschen nähere Auskunft über die Besitzer des Hauses an der Riffener Landstraße, Herr Kommissar“, sagt er kurz. „Hier ist die Ermittlung auf Ihre Anfrage von gestern nachmittags.“

Holler greift rasch nach dem Aktenstück, liest es durch und stößt einen leichten Pfiff durch die Zähne. „Danke“, sagt er, „genügt so.“

Der Beamte entfernt sich, und Holler reißt Geestertamp das Blatt hin.

Geestertamp liest: „Das Grundstück Riffen, Riffener Landstraße, Grundbuch Amt Blantensee, Blatt 23, gehört Frau Paula Kröger, Witwe des 1928 verstorbenen Wilhelm Kröger, Kaufmann; durch Heirat naturalisiert, geborene Paula Dimitrowa Karetin, gebürtig aus Moskau. Lebt derzeit in einer Lungenhilfsstätte zu Dadas, Schweiz.“

Geestertamp legt das Blatt hin und sieht Holler verblüfft an. „Na?“ fragt Holler und reißt sich belustigt die Hände. „Was fällt dir dabei auf, mein Bester?“

„Im“, macht Geestertamp. „Dasselbe wie dir wohl. Der Name Wilhelm Kröger, mit welchem Paß vermutlich der Herr bei Holsten den Tauscherantrag abgeholt hat. Und dann der andere — Karetin — ein Russe? Den Namen habe ich auch schon gehört, weiß aber im Moment nicht...“

„Ja aber“, nickt Holler zufrieden und schaut sich an, das Büro zu verlassen. „Gedulde dich kurze Zeit und denke nach. Bin gleich wieder da...“

Geestertamp steht auf und stellt sich nachdenklich ans Fenster. Sein Hirn beginnt zu spinnen: Alvarez, da Costa — Kenner, Karetin! Du lieber Himmel! Reichlich phantastisch! Und die Verbindung zu Norderooge? Zu dem alten Leuchtturmwächter Karsten? Und der Tauscherantrag? Gott bewahre. — Man müßte Tora sprechen, man müßte...“

Als habe dieser Gedanke einen Kontakt hergestellt, schrillt plötzlich in kurzen Intervallen der Fernsprecher. Fernverbindung! Geestertamp nimmt den Hörer ab und meldet sich, ohne zu erwägen, daß er einen strafbaren Uebergriff begeht, an Hollers Stelle.

„Sie werden dringend nach Glütsstadt verlangt“, sagt eine Frauenstimme, und gleich darauf meldet sich Kriminalassistent Gerlach von der Glütsstadter Polizeiwache.

„Kommissar Holler?“ fragt er.

„Nein“, antwortet Geestertamp. „Herr Holler ist eben aus dem Zimmer gegangen. Sagen Sie, Herr Gerlach, ist Sanders bei Ihnen? Ja? Hier Doktor Geestertamp. Bitte, lassen Sie mich einfeweilen mal privat mit ihm sprechen, ja, dringend. Holler wird sofort...“

Schon ist Sanders da und berichtet nach kurzem Gruß: „Gut, daß ich dich erwische! Hör mal zu: Also Tora ist in Sicherheit, gottlob, ja! Kam gestern in aller Frühe mit dem Wagen der Alvarez bei Karsten hier an. Bruder vom alten Karsten auf Norderooge, dem Leuchtturmwächter, jamohl! Feindsche Brüder sozusagen, wegen Geldgeschäften, glaub ich. Also ein Onkel von ihr. Ist sofort mit ihm losgefahren, mit dem Kutter Alf, behauptet seine Frau. Weiß sonst nichts, die alte Dame. Ich fahre direkt von hier nach Cuxhaven weiter, mit der Bahn, ja — dann kann ich von dort den Postdampfer nach Norderooge nehmen, heute nachmittags, verstehst du? Wenn du es schaffen kannst, komm gleich mit.“

„Ja, ich komme“, sagt Geestertamp. „Holler ist gekommen, laß mal erst Gerlach mit ihm sprechen. Wiedersehen!“

Holler, der leise ins Zimmer zurückgekommen und hörend gewartet hat, ein paar noch nasse Photoabzüge in der Hand, legt diese auf den Tisch und nimmt Geestertamp den Hörer ab.

Während der Kommissar sich mit seinem Assistenten und dann mit Sanders unterhält, vertieft sich Geestertamp in die Photos.

„Erkennst du einen von den beiden?“ fragt Holler nach Beendigung des Gesprächs.

„Der Mann“, erwidert Geestertamp sofort, „der den Lieferwagen fährt, ist ohne Zweifel Kenner! Trotz der alten Lederjoppe und der verbeulten Mütze ist das Gesicht unverkennbar. Den anderen aber kenne ich nicht — es könnte sein —“, fügt er plötzlich nachdenklich hinzu, schweigt aber dann, gedankt auf das Gesicht des Mannes starrend, der sich vor der Geschäftstür von Holsten eine Zigarette anzündet.

„Was könnte sein?“ fragt Holler behutsam.

„Schade, daß wir ihn nicht von der Seite haben...“

„Nimm das dritte Bild, da hast du ihn nochmal...“

„Verdammt!“ knurrt Geestertamp und springt auf.

„Na?“

auch mir fast so einen lautlosen Hieb auf den Schädel verfehlt, wenn ich ihm nicht zuvor gekommen wäre.“

Geestertamp legt die Photos beiseite und starrt den Freund an.

„Wahrhaftig, allerhand“, knurrt er. „Aber die Alvarez — wurde erschossen, während die beiden andern, der alte Karsten und da Costa...“

„Erhängen wurden. Gewiß, weiß ich. Aber erschlag mal einen im geschlossenen Wagen. Nicht so einfach. Nach meiner Meinung fuhr Karetin, nachdem sie die Frau in den Wagen gelockt hatten, den sie ja kennen mußte, damit los, ein zweiter Mann saß hinten und saß zu. Warum? Offenbar wußte die Frau was. Wußte vielleicht, warum da Costa...“

Holler geht ans Fenster und blickt nachdenklich auf den Hof hinunter. Nach kurzem Schweigen bemerkt Geestertamp: „Ich habe mit Sanders verabredet, daß wir uns um vier in Cuxhaven zum Dampfer treffen. Auch Tora Karsten muß einiges wissen, den Burtschen ist sie glücklicherweise entkommen. Fährst du gleich mit?“

Geestertamp tritt zu seinem Freund, will sich endlich verabschieden.

„Du meinst“, murmelt Holler aus seinen Gedanken heraus, „die Spur führt nach Norderooge zurück? Kann sein. Walter, fahr los. Ich komme nach, sobald ich weiß, ob deine Annahme stimmt? Habe noch einiges hier zu erledigen, ein paar wichtige Meldungen abzuwarten.“ Er reicht dem andern die Hand.

„Also dann! Laß von dir hören. Falls ich die beiden Kerle hier nicht eher austreibe, komme ich selbst. Hast mir bis jetzt ganz schön genügt, du heillosen Phantast, kannst vielleicht recht behalten — und wenn deine Vermutungen, was noch dahingestellt sein soll, richtig wären, müssen wir verdammt vorsichtig sein, das ist dir wohl klar?“

Geestertamp nickt. „Vollkommen, Hardy. Deshalb eben — laß uns sozulagen privat machen — Sanders und mich.“

11. Kapitel.

Sanders und Geestertamp verlassen den Postdampfer an der Landungsbrücke von Norderooge und beschließen, bei Banderlohs zu Abend zu essen. Der Weg zum Gasthaus ist nah, sie legen ihn schweigend zurück, ganz der wunderbaren Stille des glashellen Abends hingegeben, der sie nach dem Trübel der Großstadt mit neuem Zauber umfängt.

Sie steigen langsam die wenigen Stufen hinauf zu der Terrasse hinauf und setzen sich dort an einen Tisch; da kommt Ida Banderlohs aus dem Haus und nähert sich schüchtern, doch lächelnd, und nach den Wünschen der Herren zu fragen.

„Was gibt es denn für uns?“ erkundigt sich Geestertamp und reißt ihr lächelnd die Hand. „Wie geht es Ihnen, Fräulein Ida?“

Am Emsdeich, inmitten latter, fettsprossender Wiesen, liegt das Dörfchen P. Die Bauerngärten stehen üppig bunt, geradezu gesegnet mit Ueberfluß. Aber wie der schönste, dicke Apfel gelegentlich einen Wurm birgt, so beherbergte dieser Prachtort in den Tagen meiner Jugend eine „Hexe“, ein altes rotäugiges Wesen. Was die Sache höchst gefährlich machte, so daß die Weiber Gift und Galle spudten, war folgendes: Trientjemö kroch nachts durch die Schlüssellocher und hoakte den Männern — ausgerechnet denen! — wie ein Alp auf der Brust.

Walke, unsere Kindsmagd, erzählte es. Dabei standen ihr die Haare zu Berge. Mutter schüttelte den Kopf, und Vater schimpfte. Frau Zoekens aber, die neben uns einen Tabakladen hatte, beteuerte, so etwas gäbe es.

So standen die Dinge, als meine Eltern ein paar Tage verreisen mußten und uns der Obhut Walkes und Frau Zoekens überließen. Der Sonntag nahte, frisch und schön. Die Kindsmagd beschloß, uns fünf mit in besagtes Dorf zu nehmen, wo sie zu Hause war.

Die Bahnfahrt währte kurz. Stolz zogen wir ins Kirchspiel ein. Walkes Mutter stand mit ihren Töchtern Wieb und Kieka vor der Tür. Wir wurden geküßt, tranfen laure Milch und apen Schafstafe. Alsdann tollten wir am Deich. Walke zeigte uns in der Ferne Trientjemös Hütte.

Als ich nun im fetten Gras hoakte und nach Herzenslust plantzte, sank der Topf mir aus der Hand. Ich beugte mich vornüber, ihn zu greifen, verlor das Gleichgewicht und rutschte. Das Wasser war hier leicht und schlammig, mein Kleid mit Schlud und Algenkraut verklebt. Ich traute mich, so zugetrieben, nimmer heim. Zum Glück kam eine Frau und winkte. Sie hatte rote Augen. Rasch blickte ich mich um und merkte, daß ich mich vor dem Heizenhaus befand. Doch furchtlos trat ich ein, denn, das stellte ich gleich fest: Trientjemös Nahe wirkte winzig wie ein Fingerhut, Hexen aber besaßen lange mit Warzen darauf, zumindest spitze gelbe Zähne, die garstig aus dem Munde hingen. So verbürgte es mein Märchenbuch!

In der Kammer lag ein Zeißig. Die Alte machte: „Tüt — tüt — tüt!“ Da schlug der er mit den Flügeln und zwitscherte noch lauter. Derweil war Trientjemö nicht müßig. Sie wusch mich, hüllte mich in eine Decke und gab mir heißen Tee. Dann ging sie in die Küche und holte Brot und Käse, aber ordnungsgemäß durch die Tür und nicht durch das Schlüsselloch!

Neugierig fragte ich: „Kriechst du etwa nur nachts durch die Schlüssellocher oder gar nicht?“ — Sie sah mich an mit ihren roten Augen. Fast bekam ich Angst. Aber nun lachte sie. Und tatsächlich, sie hatte Zähne wie andere Menschen! — „Du kriechst überhaupt nicht durch die Löcher, ich wußte es ja!“ rief ich erleichtert. — Als sie mein Kleid geäubert und getrocknet hatte, sagte ich dem Vogel „Tüt“, und vor der Alten machte ich meinen schönsten Knicks wie vor einer Lehrerin.

Walkes Anverwandten kannten, als ich im kraus gewordenen Rod erschien. Ich erzählte arglos, Trientjemö habe mir aus dem Schlamm geholfen und mich in ihr Haus genommen.

Da aber war der Teufel los! Die Frauen begannen zu zernern, als käme ich geradezu aus der Hölle! Sie

„Gut“, murmelt sie und knickt. „Danke. — Vielleicht Schinken und Eier?“

„Ausgezeichnet, also Schinken und Eier und Bier, bitte! Und was gibt es Neues hier?“

Da errötet tief und sagt: „Nichts.“ Nachdem sie aber das blaugemusterte Tisch Tuch ausgeschüttelt und umgedreht hat, fällt ihr doch etwas ein.

„Da ist ein neuer Assistent für Herrn Zoerfen gekommen.“

„Ein neuer Assistent für Zoerfen? Ist Zoerfen denn weg?“

„Weg nicht. Aber Herr Lorenz löst ihn ab. Herr Zoerfen ist ja wohl oft krank.“

Geestertamp und Sanders sehen sich betroffen an.

„Was fehlt ihm denn?“ fragt Geestertamp, während sich Sanders, schweigend wie immer, seine Pfeife stopft.

„Ach“, flüstert Ida besämt. „Onkel Zieie meint, er trinkt wohl zuviel. Und dann ist er am Tage krank.“

„So“, murmelt Geestertamp. „Aber Dienst macht er noch?“

„Doch“, nickt Ida und will schnell weglafen, als habe sie schon viel zu lange geschwätzt. Aber Geestertamp hält sie zurück und zieht eine Tafel Schokolade aus der Tasche, die er ihr hinhält mit dem Bemerkten, die habe er für sie mitgebracht. Sanders ist über soviel Aufmerksamkeit zunächst verblüfft, lächelt dann heimlich vor sich hin. Ida schüttelt den blonden Kopf und legt die Hände auf den Rücken.

„Magst du nicht?“ fragt Geestertamp, unversehens auf die Kinderanrede verfallen, und tut, als sei er gekränkt.

„Doch“, sagt Ida daraufhin und streckt langsam die Hand aus, um mit ihren kleinen braunen Fingern nach dem Geisend zu greifen. „Gern, danke schön!“ Darauf will sie rasch entfliehen, aber Sanders hält sie unvermittelt mit einer Frage auf:

„Ist Fräulein Karsten inzwischen zurückgekommen?“

„Lora?“ Ida schüttelt leise den Kopf. „Nein“, erklärte sie traurig. „Lora ist noch immer weg. Es weiß auch niemand, wo sie sein könnte. Sie muß ja wohl nach dem Festland gefahren sein, sagen die Leute hier, denn auf der Insel hat sie niemand gesehen.“

Frau Banderlohs, die nachher selbst das Essen bringt, läßt durchblicken, daß Zoerfens verändertes Wesen vielleicht mit Tora Karstens Verschwinden zusammenhängen könnte. „Er wird noch seine Stellung dabei los, wenn er so weitermacht“, meint sie ärgerlich. „Der alte Karsten trank ja auch sein Teil, alles, was recht ist, aber der konnte auch dagegen an.“

Sofort nach dem Abendbrot begreifen sie ihre Zehe und wollen sich auf den Weg machen — zunächst zum Leuchtturm, wo Zoerfen jetzt Dienst habe, wie Frau Banderlohs berichtet. Er schlief jetzt meist auch dort, während der neue Assistent das Zimmer hier im Hause bezogen habe, das Zoerfen früher hatte. Herr Lorenz sei jetzt zwar da, schlief aber noch, weil er erst um zehn Uhr den Dienst anzutreten brauche.

„Darüber“, fragt Geestertamp noch, während sie schon an der Treppe stehen, „haben Sie wohl nichts mehr herausbringen können, wer in der Sonntagnacht das Motorrad benutz hat...“

(Fortsetzung folgt.)

„Berheyt!“ / Ein heiteres Geschichtchen von Clara Schünemann-Krusekamp.

tasteten meine Glieder ab und befühlten meinen Puls. Ich mußte Hals und Zunge zeigen. Zu guter Letzt wurden die Nachbarn gerufen. Die Schusterin zerriß vor Aufregung ihre Schürze. Vorgestern erst hätte die Hexe ihrem Jan auf der Brust gehackt! Er habe gestuft wie der Satan selbst und dann noch die Sitze belesen, es abzuleugnen!

Walke jammerte. Sie wollte schnellstens bei Frau Zoekens Rat einholen. Wir fuhren mit dem nächsten Zug zurück.

Frau Zoekens lag schon breit und wuchtig aus dem Fenster. — Sie habe es geahnt, rief sie, als Walke schluchzend den Vorfall berichtete. Ihre Nahe hätte den ganzen Morgen gekuck! Im übrigen: Von einer Hexe berührt zu sein, das wäre schlimmer, als vom tollen Hund gebissen!

„Am Himmels willen!“ weinte Walke. Was sollte sie denn tun? — Vorerst nichts. Die Heilung müsse man ganz dem Schicksal überlassen.

Es war ein schrecklicher Tag! Meine Schwestern wollten nicht mehr mit mir spielen. Frau Zoekens jagte mich fort, als ich unter ihrem Ladenseiter stand. Nur Cuntje, mein kleiner Bruder, fragte neugierig: „Mußt du nun auch durch die Schlüssellocher?“

Das war zuviel! Ich stürzte raubtierartig auf ihn los. Er brüllte wie am Spieß. Als ich ermattet mit dem Prügeln innehielt, kam Walke in den Flur gerannt. — „Gottseidank, der Teufel ist herausgefahren!“ frohlockte sie.

Frau Zoekens aber schenkte mir Milchschokolade.

Bücherchau

„Volk in Leibesübungen / Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“. Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin.

Im Auftrage des Reichsportführers erschien jetzt im Limpert-Verlag das „Offizielle Erinnerungsbuch“ zum Deutschen Turn- und Sportfest 1938. In prachtvollen Bildern werden die überwältigenden Ereignisse von Breslau noch einmal wieder lebendig. Für alle, die dabei waren, wird dies Buch eine willkommene Erinnerung an die großen Tage sein. Diejenigen aber, die zu Hause bleiben mußten, werden aus dem „Volk in Leibesübungen“ mehr von Breslau erfahren als aus Berichten und Berichten es ihnen vermitteln können. Herausgegeben wurde das schöne Werk von Werner Gaerner, dem Presseferenten des Reichsportführers, von Tschammer und Osten schrieb dazu das Geleitwort.

Freiz. Nolle: Das hinkende Jahrzehnt, Roman. Verlag Franz Eher Nachf. G. m. b. H.

Das Jahrzehnt nach dem Kriege, die Zeit zwischen der schmachvollen Novemberrevolte von 1918 und dem Endkampf der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, wird vom Verfasser in volkstümlicher Sprache geschildert, einfach, wahr und aus der Perspektive des nahen Erlebens gesehen. Es ist mehr ein politisches Buch, denn eine epische Dichtung. Hierfür fehlte wohl der Abstand zu den Ereignissen und ihre dichterische Verarbeitung. Die Sprache, die etwa ein Redner zur Ueberzeugung einer Volksversammlung erfolgreich anwendet, kann nicht einfach für einen Roman übernommen werden. Der Verfasser schildert Menschen und Verhältnisse, die wir alle kennengelernt oder am eigenen Leibe erfahren haben. Was das Werk auch hier und dort nicht ganz befriedigen, es wurde sicher aus ehrlischem und überzeugtem Herzen geschrieben und wird seine aufmerksamen Leser finden.

Karl Engelkes.

Gegen Zahnstein-Ansatz

Chlorodont

— bewährt seit 31 Jahren!

Arbeit und Wehr an der Westgrenze

Die soziale und kulturelle Betreuung der Schaffenden in den Lagern West

Als der Führer in seiner Schlussansprache auf dem Parteitag Großdeutschlands auf die gigantischen Befestigungsbauten im Westen des Reiches zu sprechen kam, konnte er einer aufhorchenden Welt verkünden, daß es sich hier um den gewaltigsten Arbeitseinsatz aller Zeiten handelt. Und Hermann Göring hatte zwei Tage vor der großen Führerrede auf der Jahresversammlung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg die Frage aufgeworfen, in welchem anderen Lande der Erde es sonst wohl noch möglich sei, in einer so kurzen Zeit derartig viele Arbeitskräfte plötzlich für eine staatspolitisch wichtige Aufgabe einzusetzen. Fast gleichzeitig mit dem Einrücken der ersten Arbeiter — und das dürfte auch als einmalige Leistung in der Welt dastehen — setzte die soziale und kulturelle Betreuung der Männer ein, die hier für die Sicherheit des Vaterlandes arbeiten. An Ort und Stelle konnte man sich von dem Ausmaß und dem Arbeitstempo in der sozialen und kulturellen Betreuung überzeugen.

Alle Fäden dieser Betreuungsarbeit laufen in Wiesbaden zusammen. Als Zentralbüro ist hier die Verbindungsstelle der Deutschen Arbeitsfront eingerichtet worden, die von Franz Wende, dem Leiter des Sozialamtes der DAF, als vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eingesetztem Reichsbeauftragten, geführt wird. Ein Stab von Gau- und Kreisbeauftragten sorgt dann dafür, daß draußen an den Arbeitsstätten die in der Zentralstelle getroffenen Maßnahmen praktische Verwirklichung erhalten.

Die ungeheure Fülle der Arbeit wurde nach einzelnen Referaten eingeteilt, von denen heute die Betreuungsgebiete „Unterkunft und Verpflegung“ sowie „Kraft-durch-Freude-Einsatz“ behandelt seien.

Es ist selbstverständlich, daß man sich bei der Errichtung und Erstellung der Lager sowie bei allen Fragen der Unterkunfts-gestaltung jene Erfahrungen zunutze machte, die beim Reichs-arbeitsdienst, bei der Wehrmacht und bei den Reichsautobahnen bereits gesammelt werden konnten. Schlagartig erstanden die Barackenlager, die heute ebenso den Forderungen nach Schönheit der Arbeit entsprechen, wie die meisten unserer Betriebe in der Heimat. Blumenkästen in den Fenstern geben dem Lager ein freundliches Aussehen. In den Baracken ist überall peinlichste Sauberkeit anzutreffen. Selbstverständlich fehlt nirgends die Rundfunkanlage. Und in den Lagern, die besonders weitab von der nächsten Ortschaft liegen, hat man dafür gesorgt, daß der Friseur, Schuster und Schneider nicht fehlen. Jeder Arbeitskamerad hat natürlich ein ordentliches Bett mit Decke. Alles ist überhaupt so eingerichtet, daß der neuankommende Arbeitskamerad bereits nach den ersten Stunden in der neuen Umgebung das Gefühl des Geborgenseins und der Zufriedenheit hat. Selbstverständlich hat man auch für Gemeinschaftsräume gesorgt, und Wirtschaftsbaracken mit Kantinenbetrieb sorgen für das leibliche Wohl. In einzelnen Lagern trifft man auch bereits auf Braueräume und Warmwasserversorgung.

Mit Argusaugen wird darüber gewacht, daß die Verpflegung in jedem Falle erklassig ist. Wer viel und schwer zu arbeiten hat, muß gut essen. Das ist ein guter Grundsatz, der hier an der Westgrenze ganz besonders beachtet wird. So wurde ganz allgemein

eine vierte Mahlzeit für alle Arbeitskameraden

eingeführt. Die Grundsätze der guten Unterkunft und tadellosen Verpflegung werden auch überall dort durchgeführt, wo aus technischen Gründen kein geschlossenes Lager besteht, sondern die Arbeitskameraden entweder in Privatquartieren oder in Gast-

höfen, Schufen oder anderen Bauten untergebracht werden mußten.

Wo es die Betreuung unserer schaffenden Menschen bei den Befestigungsarbeiten erfordert, ist man auch gänzlich neue Wege gegangen. So zum Beispiel bei der technischen Lösung der

Geldüberweisungen an die Familien.

Der einzelne Arbeitskamerad braucht am Tagtag nicht zum nächsten Postamt zu laufen, umständlich die Postanweisung ausfüllen und dann stundenlang zu warten, — alles wird für ihn besorgt, ohne daß er selbst den Federhalter in die Hand zu nehmen braucht. Auf Anregung der Deutschen Arbeitsfront hat sich die Reichspost damit einverstanden erklärt, daß an Stelle der einzelnen Postanweisungen Sammelanzahlungslisten ausgegeben werden, die der Betriebsführer nach einer freiwillig abgegebenen Verpflichtungserklärung des Lohnempfängers jeweils von sich aus der Post ausgibt.

Ist so alles getan, um für das leibliche Wohl der Männer zu sorgen, so hat sich die NSG. „Kraft durch Freude“ mit ungeheurem Schwung eingeschaltet, um dafür zu sorgen, daß nach der harten Tagesarbeit auch Frohsinn und Entspannung zu ihrem Recht kommen. In Trier prangte in diesen Tagen an den Litfasssäulen ein großes Plakat, das den nationalsozialistischen Grundsatz verkündete: „Für den deutschen Arbeiter ist das Beste gerade gut genug!“ Unter diesem Leitfaden wurde ein großer Varietéabend mit Spitzenleistungen deutscher Artistik in dem größten Saal der Stadt angekündigt. In diesem Abend nahm auch der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Rahmen einer loebenden Inspektionsfahrt durch die Bauvorhaben Wehr teil. Sein Urteil lautete: „Das war ein richtiger „Kraft-durch-Freude“-Abend.“

In welcher Weise „Kraft durch Freude“ für die geistige Kost sorgt, sei an dem Beispiel eines Lagers gezeigt. Das Programm in einem Barackenlager im Gau Koblenz-Trier sah in der Zeit vom 10. August bis 6. September folgendes vor: Am 10. August „Gastspiel des Reichstheaterganges“; am 12. August Aufführung des Films „Verräter“; 18. August „Bunter Varietéabend“; 25. August der Film „Weiberregiment“; 1. September „Bunter Abend“; 6. September der Film „Olympia“, 1. Teil.

Grundsätzlich kommt „Kraft durch Freude“ in jeder Woche einmal in jedes Lager mit einer besonderen Veranstaltung.

Darüber hinaus ist alles getan worden, um den Arbeitskameraden nach der Arbeit eine eigene Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Erst jetzt sind neue Spiel- und Sportgeräte zusammengestellt worden, die von Berlin aus an alle Lager gehen. Ein solcher „Spielekasten“ besteht aus zwei Fußballen, mehreren Vordrumschlägen, Stößelgeln, Medizinbällen, Laufen zum Tanzen, Tischtennis und Bällen zum Handballspielen. Außerdem gehen Handharmonikas hinaus, denn in jedem Lager gibt es irgend einen musikalisch besonders begabten Kameraden. Schachspiele und Bücher fehlen jetzt bereits in keinem Lager mehr. Jedes Lager verfügt über einen Grundstock von 44 Werken der unterhaltenden Literatur. Interessant ist, daß des Führers Buch „Mein Kampf“ von den Arbeitskameraden immer wieder verlangt wird, so daß die bis jetzt vorhandenen Exemplare dauernd vermehrt werden müssen. Um den aus allen deutschen Gauen hier zusammengeführten Arbeitskameraden die landschaftlichen Schönheiten der Wehrmacht zu erschließen, hat man auch bereits mehrfach Wochenendfahrten mit Omnibussen in die nähere Umgebung der einzelnen Arbeitsstellen gemacht.

Für den 27. September:

Sonnenaufgang: 6.24 Uhr Mondaufgang: 10.51 Uhr
Sonnennuntergang: 18.19 „ Monduntergang: 19.42 „

Schwäbische

Borkum	0.51	und 13.06 Uhr.
Norderney	1.11	„ 13.26 „
Norddeich	1.26	„ 13.41 „
Leubuchthol	1.41	„ 13.56 „
Westercumersiel	1.51	„ 14.06 „
Neuharlingersiel	1.54	„ 14.09 „
Benjesiel	1.58	„ 14.13 „
Groesiel	2.03	„ 14.18 „
Emden, Kesselerland	2.33	„ 14.48 „
Wilhelmshaven	3.11	„ 15.26 „
Reer, Hafen	3.49	„ 16.04 „
Weener	4.39	„ 16.54 „
Westraudersehn	5.13	„ 17.28 „
Papenburg	5.18	„ 17.33 „

Gedenktage

- 1591: Johann, Bruder Edwards II., 53jährig auf seiner Burg in Stidhausen gestorben.
- 1856: Der Kolonialpolitiker Karl Peters in Neuhaus a. d. Elbe geboren (gest. 1918).
- 1914: Der Dichter Hermann Löns vor Reims gefallen (geb. 1866).
- 1921: Der Komponist Engelbert Humperdinck in Neustrelitz gestorben (geb. 1854).

Bienen wurden getötet und dann Honig und Wachs verwertet. Das geschieht heute natürlich nicht mehr, denn ein Bienenvolk ohne Bau stellt selbst jetzt im Herbst noch ein nicht unbeträchtliches Wertobjekt dar, das nicht vernichtet werden darf. Wie vor einigen Wochen die Bienen der deutschen Bienenzüchter in die Heide wanderten, so nehmen jetzt die Heidevölker ihren Weg in alle deutschen Gauen, um dort neue Verwendung zu finden.

Gegen Ende des Sommers werden die Bienenvölker, die auf ihrem Höhepunkt 60 000 bis 80 000 Bienen zählten, schwächer. Die Trachtbienen sind abgearbeitet und gehen ein, und die Königin hat ihre Vegetativität eingeschränkt. Für den Imker aber kommt es nun darauf an, mit möglichst starken Völkern in den Winter zu gehen, damit er im kommenden Frühjahr schon in möglichst großem Umfang die Frühtracht ausnützen kann. Er holt sich deshalb vielfach aus der Heide die sogenannten nackten Völker, entnimmt ihnen die Königin, die für ihn ja wertlos ist, und verstärkt mit den Bienen seine Völker.

Natürlich kann man diese Völker auch zur Vermehrung des Standes benutzen. Da heute die nackten Völker 2 1/2 Kilogramm wiegen müssen, so füllen sie eine Bienenwohnung und können im nächsten Frühjahr dem Imker schon einen guten Ertrag bringen. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß es sich um Heidebienen handelt, um eine Bienenrasse also, die sich durch große Schwarmlust auszeichnet. Für den Kastenbetrieb eignet sie sich nicht, weil heute der deutsche Imker — von Heidegebenden abgesehen — eine möglichst schwarmfaule Biene züchtet. Hinzu kommt noch, daß jetzt in Deutschland überall bestimmte Stämme gezüchtet werden, und daß diese Zucht, die gerade im letzten Jahr große Fortschritte gemacht hat, unter keinen Umständen gestört werden darf. Durch das Aufstellen von Heidevölkern, so wie sie aus der Heide kommen, würde das, was bisher bereits erreicht ist, aber wieder gerührt werden. Das darf natürlich nicht sein, und deshalb müssen diese nackten Völker sofort mit Königinnen der betreffenden Zuchttrichtung, die in der Gegend bereits vorherrscht, in der die Heidevölker aufgestellt werden sollen, umgewandelt werden. Dann aber sind diese nackten Völker außerordentlich wertvoll.

Betriebsicherheit der Omnibusse

Regelmäßige Untersuchung notwendig

Wie der Öffentlichkeit seinerzeit mitgeteilt worden ist, hat der Reichsverkehrsminister im Juli d. J. aus Anlaß der schweren Unfälle im Kraftomnibusverkehr die Untersuchung aller privaten Kraftomnibusse des Gelegenheitsverkehrs auf ihre Betriebsicherheit durch amtlich anerkannte Sachverständige angeordnet.

Das vorläufige Ergebnis dieser Untersuchung liegt nunmehr vor. Es sind bisher rund 5500 Omnibusse untersucht worden. Davon waren 53 v. H. ohne Mängel oder hatten nur leichtere Mängel, die keine Wiedervorführung des Fahrzeuges erforderlich machten. 38,8 v. H. wiesen schwerere Mängel auf und mußten zur nochmaligen Nachprüfung befreit werden. 8,2 v. H. waren verkehrsunfähig und wurden sofort aus dem Verkehr gezogen. Die Mängel zeigten sich in der Hauptsache bei den Fuß- und Handbremsen, der Lenkung, den Federn, der vorderen und hinteren Beleuchtung und beim Fahrtrichtungsanzeiger. In etwa 700 Fällen waren mehr Sitzplätze vorhanden, als der zulässigen Belastung entsprach. Das Gesamtergebnis wird durch die noch ausstehende Untersuchung der noch nicht erfaßten Omnibusse nicht wesentlich geändert.

Die Untersuchung hat gezeigt, daß es notwendig ist, die dem öffentlichen Verkehr dienenden Kraftomnibusse in regelmäßigen Zeitabständen auf ihren betriebssicheren Zustand untersuchen zu lassen. Den mit der Aufsicht über den Kraftomnibusverkehr betrauten Behörden werden die erforderlichen Weisungen zugehen. Außerdem sind Bestimmungen in Vorbereitung, die für die Sicherheit des Betriebes sowie für die Ausrüstung und Beschaffenheit der Fahrzeuge des gewerblichen Verkehrs alle notwendigen Garantien schaffen.

Arbeitsplätze für sudetendeutsche Flüchtlinge

Eine Anordnung Dr. Leys

Auf Anordnung Dr. Leys ist zur Betreuung der vor dem brutalen Tschekenterror ins Reich geflüchteten sudetendeutschen Männer und Frauen in allen Gauen der Einsatz der Deutschen Arbeitsfront erfolgt. Mit an erster Stelle der umfassenden Hilfsmaßnahmen stehen dabei die Bemühungen, den Flüchtlingen Arbeitsplätze zu vermitteln. Um das Los der sudetendeutschen Volksgenossen zu erleichtern, sind außerdem die gesamten Einrichtungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eingesetzt worden. Tonfilmwagen und Schallplattenübertragungen, Volkstums- und Turnerguppen wie auch Theater- und Singspielscharen haben die Ferienabende in den Sammellagern der Flüchtlinge übernommen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat weiterhin ihre Schulungsbüros für die sudetendeutschen Flüchtlinge, vor allem für die Frauen bereitgestellt. Die KdF-Stadt in Nürnberg, die ebenfalls hinzugezogen wurde, hat bereits mehrere hundert Sudetendeutsche aufgenommen. In den Betrieben werden Selbstammlungen zur Unterstützung der Flüchtlinge veranstaltet. Von zahlreichen Betriebsgemeinschaften sind dem Hilfswerk bereits größere Beträge überwiesen worden. Die DAF hilft weiterhin durch kulturelle Veranstaltungen, deren Reinertrag ebenfalls Unterstützungsmitteln dient. Zusammen mit den Mitarbeitern der Deutschen Arbeitsfront helfen außerdem Tausende von Frauenwarterinnen der DAF, und WerkFrauengruppen der Betriebe bei dem großen Betreuungswerk.

Wann kann eine Ehe geschieden werden?

Zweck des Gesetzes nicht Förderung der Ehescheidung, sondern Nutzen der Volksgemeinschaft

Es ist nicht so — wie immer noch vielfach angenommen wird —, daß das neue Ehegesetz die Ehescheidung erleichtert. Zweck des Gesetzes ist nämlich nicht die Förderung der Ehescheidung, sondern der Nutzen der Volksgemeinschaft. An erster Stelle steht daher die Wahrung der Ehe. Eine Ehescheidung ist nur in ganz bestimmten, vom Gesetz umschriebenen Fällen möglich.

Eheverfehlungen und „Scheinehebruch“

Ein Ehegatte kann zunächst die Scheidung begehren, wenn der andere die Ehe gebrochen hat. Er hat jedoch kein Recht hierzu, wenn er dem Ehebruch zugestimmt oder ihn durch sein Verhalten absichtlich ermöglicht oder erleichtert hat. Die früher häufigen Scheinehen, die im Einvernehmen beider Ehegatten begangen wurden, können somit nicht mehr zur Scheidung führen.

Wie schon bisher kann die Ehe auch dann geschieden werden, wenn ein Ehegatte durch eine sonstige schwere Eheverfehlung oder durch ehrlöses oder unsittliches Verhalten die Ehe schuldhaft so tief zerrüttet hat, daß die Wiederherstellung einer ihrem Wesen entsprechenden Lebensgemeinschaft nicht erwartet werden kann. Hierher gehören u. a. die Verletzung der Treupflicht, Vernachlässigung des Hauswesens, Ehrenkränkungen, Trunksucht, Begehung ehrenrühriger Straftaten sowie staatsfeindliche Betätigung. Wer jedoch selbst eine Verfehlung begangen hat, kann die Scheidung nicht begehren, wenn er dadurch den anderen Ehegatten zu seinem Verhalten veranlaßt hat. Ein Beispiel: Eine Ehefrau verweigert grundlos die Herstellung der ehelichen Lebensgemeinschaft. Sie mietet sich eine eigene Wohnung. Der Mann lernt inzwischen eine andere Frau kennen, mit der er öfters ausgeht. In diesem Falle könnte die Frau nicht auf Scheidung klagen; denn sie hat durch ihr eigenes Verhalten den Stein ins Rollen gebracht.

Geisteskrankheit und andere Scheidungsgründe

Ein Ehegatte kann die Scheidung begehren, wenn der andere geisteskrank ist, die Krankheit einen solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben ist, und eine Wiederherstellung dieser Gemeinschaft nicht erwartet werden kann. Dabei ist es nicht mehr erforderlich, daß die Geisteskrankheit bereits drei Jahre bestanden hat.

Das Gesetz läßt die Ehescheidung zu, wenn die Ehe durch eine geistige Störung des einen Ehegatten so tief zerrüttet worden ist, daß die Wiederherstellung einer ihrem Wesen entsprechenden Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann. Hierher gehören z. B. Syphilis, krankhafte Eifersucht, Alkoholsucht, krankhafter Geiz usw. Neu ist die Zulassung der Ehescheidung in den Fällen, daß ein Ehegatte an einer schweren, ansteckenden oder ekelregenden Krankheit leidet und deren Heilung oder die Beseitigung der Ansteckungsgefahr in absehbarer Zeit nicht erwartet werden kann. Wägen doch beratige Krankheiten ein rechtes eheliches Zusammenleben unmöglich, so daß in solchen Fällen Sinn und Zweck der Ehe nicht mehr verwirklicht werden kann.

Anfruchtbarkeit und Verweigerung der Fortpflanzung

Ebenfalls ein neuer Scheidungsgrund! Nunmehr kann also ein Ehegatte Scheidung begehren, wenn der andere nach der Eheschließung vorzeitig unfruchtbar geworden ist. Die Scheidung ist jedoch ausgeschlossen, wenn die Ehegatten miteinander erbgewunde eheliche Nachkommenschaft oder ein gemeinschaftlich an-

Kindes Statt angenommenes erbgewundenes Kind haben. Auch hat kein Recht auf Ehescheidung, wer selbst unfruchtbar ist oder aus gesundheitlichen Gründen eine neue Ehe nicht würde eingehen dürfen.

Zweck der Ehe ist es, dem Volke gesunde Kinder zu schenken. Demzufolge kann jetzt auch dann die Scheidungsklage erhoben werden, wenn ein Ehegatte sich ohne triftigen Grund beharrlich weigert, Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen, oder wenn er rechtswidrig Mittel zur Verhinderung der Geburt anwendet.

Das neue Ehegesetz stellt zur Vermeidung von Härten den Grundsatzz auf, daß in den Fällen der Geisteskrankheit, Unfruchtbarkeit, ansteckender Krankheit und geistiger Störung die Ehe nicht geschieden werden darf, wenn das Scheidungsbegehren sittlich nicht gerechtfertigt ist. Dies ist im allgemeinen dann anzunehmen, wenn die Auflösung der Ehe den anderen Ehegatten außergewöhnlich hart treffen würde. Ob dies der Fall ist, richtet sich nach den Umständen, namentlich auch nach der Dauer der Ehe, dem Lebensalter der Ehegatten und dem Anlaß der Erkrankung oder der Unfruchtbarkeit.

Scheidung nach dreijährigem Getrennleben

Endlich ist die Scheidung in den Fällen zulässig, in denen die häusliche Gemeinschaft der Ehegatten seit drei Jahren aufgehoben ist und infolge einer tiefgreifenden unheilbaren Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses die Wiederherstellung einer dem Wesen der Ehe entsprechenden Lebensgemeinschaft nicht zu erwarten ist. Hat jedoch der Ehegatte, der die Scheidung begehrt, die Zerrüttung ganz oder überwiegend verschuldet, so kann der andere der Scheidung widersprechen. Aber auch die Grundsatzz gilt nicht schlechterdings. Hat z. B. ein Mann dadurch, daß er ein ehewidriges Verhältnis mit einer anderen Frau begann, seine eigene Frau zum Verlassen der häuslichen Gemeinschaft gebracht, später aber seinen Fehltritt bereut und den besten Willen gezeigt, wieder ein rechtes Eheleben zu beginnen, so kann es sittlich ungerichtet erscheinen, wenn gleichwohl seine Frau einerseits auf ihrem Trennungs willen beharrt, andererseits sich weigert, auf eine Scheidung einzugehen. Aus diesem Grunde ist bestimmt worden, daß der Widerspruch gegen die Scheidung nicht zu beachten ist, wenn die Aufrechterhaltung der Ehe bei richtiger Würdigung ihres Wesens und des gesamten Verhaltens beider Ehegatten sittlich nicht gerechtfertigt ist.

„Nackte“ Bienenvölker aus der Heide

In diesen Tagen rollen aus den deutschen Heidegebieten die Bienenvölker wieder heimwärts, und nun bereitet der Imker seine Völker auf den Winter vor. Der Heideimker aber sichtet seine Korbvölker, sondert diejenigen aus, die „durchstehen“ sollen, die er also für das nächste Jahr behalten will, und verkauft von den übrigen Körben die Bienen, während er den Honig erntet. Denn der Heideimker überwintert immer nur einen Bruchteil, meistens etwa den vierten Teil seiner Völker, und vermehrt im nächsten Jahr wieder durch Schwärme, so daß er bei Beginn der nächsten Heideblüte wieder ungefähr die vierfache Zahl der Völker hat, die er einwinterte. Das ist eine Betriebsweise, die nur in der Heide üblich ist und von der sonst in Deutschland üblichen völlig abweicht.

Was aber geschieht nun mit den Bienen, die der Heideimker abküpft? Früher wurden die Körbe abgeschwefelt, das heißt die

„London und Paris tragen die Verantwortung“

Rom, 25. September.

In den maßgebenden italienischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Antwort Prags nach den Erfahrungen der Vergangenheit auf das deutsche Memorandum, das bekanntlich durch den britischen Militärattaché in Berlin am Sonntag der Beneš-Regierung übermittelt wurde, negativ ausfallen werde. Aus diesem Grunde hält man es in Rom für unerlässlich, daß sowohl von der französischen als auch von der britischen Regierung die Tschechen eindeutig darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie bei einer Fortsetzung ihrer Katastrophopolitik auf eine Unterstützung der westlichen Großmächte nicht rechnen können. Mit anderen Worten: London und Paris halten den Schlüssel der Krise in den Händen. Den Engländern und Franzosen falle somit nach italienischem Urteil die volle Verantwortung gegenüber allen möglichen Entwicklungen zu.

Die in dem deutschen Memorandum formulierten Forderungen werden von der gesamten italienischen Presse als gemäßigter und durchaus erfüllbar bezeichnet. Erneut wird von den Blättern die Kaltblütigkeit und Geduld Deutschlands herausgestellt, das sich trotz der unausgesetzten Prager Herausforderung zu keinen unbedachten Handlungen habe hinreißen lassen, weil es sich der ungeheuren Verantwortung der sich daraus ergebenden Folgen bewußt sei. Italien und Deutschland — so schreibt Coda — müssen jedoch auf alle Fälle bereit sein, wenn es wirklich durch die Verstocktheit Prags doch noch zu einem Konflikt kommen sollte.

Bedingungslos hinter Deutschland!

Rom, den 25. September 1938.

Die Stimmung in Italien wird von der Anerkennung für Deutschlands Kaltblütigkeit und von dem festen Willen beherrscht, daß jedes Ereignis Italien Seite an Seite mit Deutschland und den anderen ihre nationalen Rechte fordernden Na-

tionen finden wird. „Tribuna“ sagt: „Wenn die Völker unseres Erdteiles Sonnabend morgen nicht durch die Marschritte der marschierenden Heere geweckt wurden, so verdanken wir es der Kaltblütigkeit des deutschen Volkes und dem Verantwortungsbewußtsein des Führers, der, indem er Prag sechs Tage Zeit gab, Europa vom Abgrund zurückhielt“.

Bezeichnend für die Stimmung in den italienischen Massen sind die Ausrufe der Menge anlässlich der Rede Mussolinis am Sonnabend in Padua und Bellona. Wie sehr Beneš zum bestgehätzten Mann in Italien wurde, ergibt sich aus dem für Minuten einsekundigen Pfeifkonzert der Massen, sowie überhaupt nur der Name Benešs fiel. Die Mobilisierung in der Tschechei wurde von den Hunderttausenden in Sprechchören mit dem faschistischen Ruf: „Es läßt uns kalt beantwortet. Das Prager Doppelspiel wird in Grund und Boden verurteilt. Im Bewußtsein seiner militärischen Stärke von den Alpen bis zu den Wüsten Afrikas zeigt das italienische Volk ein Bild bewunderungswürdiger Ruhe und hingebenden Glaubens an den Duce, daß seine Maßnahmen zu jedem Ereignis für Italien das Richtige treffen werden.“

Die Presse selbst äußert sich pessimistisch. Ganda vermutet im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ an Hand der mit Prag gemachten Erfahrungen, daß Prag in seiner Absicht, neue Verwicklungen heraufzubeschwören, wohl negativ antworten werde. Dementsprechend müßten die Anstrengungen aller Staatsmänner darauf gerichtet sein, den Streitfall öftlich zu begrenzen. Die Ungeheuerlichkeit Prags zeige sich London und Paris ganz deutlich in der tschechischen Mobilisierung. Eine Torheit würde es sein, wenn man es in diesen Hauptstädten etwa vorzuziehen wolle, daß Prag durch den besonders in Frankreich von den Chauvinisten und Bolschewisten so gewünschten Präventivkrieg gerettet werden könnten. Was ihre Haltung anbelangt, so kennzeichnet sie Ganda wie folgt: „Was sich auch immer ereignen mag, Italien wird weder abseits noch untätig sein. Heute arbeitet Italien mit der letzten Warnung seiner Diplomatie, und morgen wird es seinen Platz mit den Waffen einnehmen. Als einziger Bloß des Willens und der Entschlossenheit steht Italien an der Seite Deutschlands und aller Nationen, die ihre Rechte fordern“.

Ein guter Fang!

In Budapest wurden sieben Donauschleppzüge, die angeblich Getreide für Preßburg enthielten, angehalten und durchsucht. Sie kamen aus Sowjetrußland. Das Ergebnis war überraschend, die Schleppfähne bargen 200 Waggon Flugzeugteile und Artilleriemunition. Sie wurden von den ungarischen Behörden beschlagnahmt.

Der Prager Rundfunk hat wieder zwei neue Fälschungsversuche unternommen. So behauptete er, daß Deutschland den gesamten Telephon- und Telegraphenverkehr mit der Tschechei gesperrt habe. In Wirklichkeit hat Prag den gesamten Telephon- und Telegraphenverkehr mit dem Ausland abgeschnitten. Ebenso verurteilte der Prager Rundfunk der Bevölkerung klarzumachen, daß das Reich den gesamten Eisenbahnverkehr mit der Tschecho-Slowakei unterbrochen habe. Auch hier ist gerade des Gegenteil der Fall.

Im Bezirk Aß ist die gesamte staatliche Exekutive und alle maßgebenden Marxisten von Ordnen der SDP. entworfen und interniert worden. Der Bezirk mit seinen 45 000 Einwohnern befindet sich in der Verwaltung der Sudetendeutschen Partei.



Der britische Militärattaché in Berlin

Oberleutnant Mac Farlane brachte das deutsche Memorandum von Köln nach Prag.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

14 neue HJ-Heime im Landkreis Weesermünde

In vorbildlicher Einsatzbereitschaft hat es der Landkreis Weesermünde fertiggebracht, im Laufe des ersten Bauabschnittes 1937/38 der Heimbauaktion der Hitler-Jugend 14 Heime zu erstellen. Die neuen Heime erhalten mit Einverständnis des Jugendführers des Deutschen Reiches Namen von Hiltnerjungen, die in der Kampfzeit gefallen sind. Die 14 Heime, deren Bau vor allem der tatkräftigen Unterstützung durch Landrat Mahler zu verdanken ist, stehen in den Orten Freschluneberg, Imjum, Dorum, Langen, Ringstedt, Bederkesa, Stotel, Sellstedt, Beverstedt, Wittstedt, Hagen, Arstedt, Lehnstedt und Abstedt.

Am Sonntag wird der Stadtsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbach, die neuen Heime ihrer Bestimmung übergeben. Nach einer Besichtigungsfahrt zu den 14 Neubauten wird um 13.45 Uhr in Bederkesa die Weisefestfeier stattfinden, die vom Reichsjugendführer Hamburg übertragen wird.

Eine Frau wird vermißt.

Seit dem 15. September wird die 33jährige Ehefrau Dorothea Schmeding, geborene Zimmermann, wohnhaft Wilhelmshaven, Eberstraße 58, vermißt. Mitteilungen über ihren Aufenthalt sind an die Kriminalpolizei in Wilhelmshaven oder die nächste Polizeiwache zu machen.

800 000 RM. Ueberschüsse in Celle.

In der Sitzung der Celler Ratsherren wurde bekannt gegeben, daß sich für das Rechnungsjahr 1937 im ordentlichen Haushaltsplan ein Ueberschuß von 798 962 RM. ergibt, im außerordentlichen Plan von 281 623 RM. Aus den Ueberschüssen wurden Rücklagen gebildet für den Rathausumbau von 235 000 RM., Jugendherberge 125 000 RM., HJ-Heim 60 000 RM., Rücklage für Eingemeindungen 125 000 RM. Die Bürgersteuer soll auch 1939 wie bisher in Höhe des fünffachen Steuermaßbetrages erhoben werden. Einstimmig gutgeheißen wurde die Umwandlung der konfessionell gebundenen Celler Volksschulen in Gemeinschaftsschulen.

Königsmeldungen

Seine Majestät König Boris III. von Bulgarien, der sich auf der Durchreise durch Deutschland befindet, stattete am Sonntag dem Führer und Reichsminister einen Besuch ab.

Am Sonnabend wurde die große Reichsausstellung „Gesundes Leben — frohes Schaffen“ nach Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Lippert und Reichsärztführer Dr. Wagner vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß feierlich eröffnet.

Die französische Verkehrsflugzeuggesellschaft Air France gibt bekannt, daß der Verkehr auf allen Linien der Gesellschaft in normalen Formen vor sich gehe. Nur der Flug Paris—Prag sei am Sonnabendmorgen unterbrochen, jedoch später wieder fahrplanmäßig aufgenommen worden.

Wie in Prag amtlich zugegeben wird, ist der private internationale Telegrammverkehr in der Tschecho-Slowakei vorläufig eingestellt worden.

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Paris meldet, macht sich dort eine zunehmende polenfeindliche Stimmung bemerkbar. Dies kommt u. a. in der Entlassung polnischer Arbeiter zum Ausdruck.

Leitende Männer der Labour-Partei, darunter Attlee und Greenwood, suchten am Sonnabend den tschechischen Botschaftern in London, Masarik, auf, um mit ihm „die jüngsten Entwicklungen der internationalen Lage zu erörtern“.

An der Front in Spanien wurden die nationalen Angriffe fortgesetzt und mehrere Reihen Schützengraben und wichtige Stellungen erobert. Der Feind büßte mehrere hundert Tote und 400 Gefangene ein.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Okt. d. J. eine in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrene

Hausangestellte

nicht unt. 20 J., bei sehr gut. Lohn u. guter Behandlung in Dauerstellung. Umg. Angeb. mit Zeugnisabschrift. erbeten.

Carl Schweichardt, Schlachtereimeister, Nordseebad Bortum, Strandstraße.

Wegen Krankheit meiner Frau suche ich zum 1. November eine

Hausgehilfin

zur selbständigen Führung meines Haushaltes. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Georg Blüthlager, Hauptlehrer a. D., Hartum 61 bei Aurich.

Gesucht junges Mädchen für Kontorarbeit.

S. C. Winter, Aurich.

Tüchtiger Bäckergehilfe

mögl. m. Führerschein Kl. III. für gemischten Betrieb zu sofort oder spät. bei gut. Lohn gel.

Bäckerei und Konditorei Herm. Ohmstedt, Warden, Beverland.

Dauerstellung! Suche zum 1. 11. 1938 einen tüchtigen

Melker

zu 12—15 Milchkühen.

Landwirt Brinkmann, Aleskamp 26, Post Dissen (Teutoburger-Wald).

Suche auf sofort einen

Rutscher

S. Arjes, Mühle, Waddewarden bei Bever.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi, ohne starren Eisenbügel. Kein Scheuern, da freitragend. Außerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Neuestes Patent angemeldet. Überzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen, sowie beständigen Anerkennungen unverbindlich in Wittmund: Mittwoch, 28. 9., Hotel Deutsches Haus, von 9—1 Uhr, Norden: Mittwoch, 28. 9., Hotel Deutsches Haus, von 3—7 Uhr, Emden: Donnerstag, 29. 9., Bahnhofshotel, von 9—1 Uhr, Aurich: Donnerstag, 29. 9., Hotel Piqueurhof, von 3—7 Uhr, Leer: Freitag, 30. 9., Hotel Zum Erbgroßherzog, von 9—12 Uhr, Westrauderfehne: Freitag, 30. 9., Hotel Frisia (Bahns), von 2—6 Uhr, Weener: Sonnabend, 1. 10., Hotel zum Weinberge, von 9—1 Uhr, Papenburg: Montag, 3. 10., Hotel Hilling, von 9—2 Uhr, Aschendorf: Montag, 3. 10., Bahnhofshotel, von 3—6 Uhr, von: Paul Fleischer, Spezialbandagen, Freisbach (Pfalz)

Tiermarkt

Herr Landwirt Nelo ter Haar in Kloster Sielmonken beauftragte mich, wegen Aufgabe des Betriebes

Donnerstag, 29. September 1938, nachm. 3 Uhr, beim Henjeschen Gasthofs in Pemsun

12 Pferde

- und zwar
- 1 Hengstfüllen
- 2 Stutfüllen
- 1 Entersuchswallach
- 1 3jährige Fuchsstute
- 1 5jährige belegte braune Stute
- 1 5jährige belegte Fuchsstute (Füllenpreis und Hinte-Drämme)
- 1 11jährige belegte Fuchs-Sternstute (Sämtliche Vorfahren vorliegender Stuten sind eingetragen).
- 1 10jährigen Wallach
- 1 11jährigen schwarzen Wallach
- ferner
- 1 3jährige Fuchsstute
- 1 4jährige belegte Stute

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist zu verkaufen. Befichtigung vorher. Pemsun, den 26. September 1938. Fernruf 149 Gerrit Heekm, Versteigerer

Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder. Amtliche Preisklasse 50—55% Protein

Fleischmehlfabrik „Aurich“ G. m. b. H.

Fernruf Aurich 343. Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat

Familiennachrichten

Unser Kolb hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude

Institutsinspektor Hermann Wächter u. Frau Gertha, geb. Schmidt

Papenburg, 23. September 1938.

Horst und Helga haben ein Schwesterchen bekommen

Lehrer Gerhard Richter und Frau Herta, geb. Martens

J. St. Kreisstranthenhaus Leer 24. September 1938.

Hedwig Harries

geb. Brandt

In tiefem Schmerz

Martin Harries R.-B.-Zugführer i. R. nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehaus, Eggenstraße 8. Trauerandacht eine halbe Stunde vorher.



Malariauntersuchungsstation

Emden, Wilhelmstraße 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr. Dienstags und Donnerstags von 16 bis 18 Uhr.